



LZK

LANDESZAHNÄRZTEKAMMER
BADEN-WÜRTTEMBERG

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Die Kammer
IHR PARTNER



Jahresbericht 2014

Zahnärztliche Berufspolitik
verantwortungsvoll und kompetent gestalten

Jahresbericht 2014

Zahnärztliche Berufspolitik
verantwortungsvoll und kompetent gestalten



Stuttgart

Inhalt

Vorwort	6
Berufspolitik und Selbstverwaltung	8
Finanz- und Rechnungswesen	16
Berufsgerichtsbarkeit	20
Interne Verwaltung	24
Gebührenrecht	28
Praxisführung	32
Satzung und Recht	38
Weiterbildung	40
Kenntnisprüfung	46
Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen	50
Prophylaxe	58
Alters- und Behindertenzahnheilkunde	60
Patientenberatung	66

Tübingen



Öffentlichkeitsarbeit	72
Gutachterwesen	78
Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe	82
Zahnmedizinisches Fortbildungszentrum Stuttgart	88
Bezirkszahnärztekammer Freiburg	94
Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe	100
Bezirkszahnärztekammer Stuttgart	106
Bezirkszahnärztekammer Tübingen	110
Informationszentrum Zahngesundheit	112
Zahnärzteblatt Baden-Württemberg	118
Landesarbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit	122
Bundeszahnärztekammer	128
Impressum	132



Strategisch handeln

Voilà – druckfrisch liegt er vor Ihnen!

Im aktuellen Jahresbericht 2014 der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg werden Sie über gesundheitspolitische Entwicklungen auf Landes- und Bundesebene informiert und erhalten einen interessanten Überblick sowie Hintergrundinformationen über standespolitische Entscheidungen des LZK-Vorstandes, über die umgesetzten Arbeitsergebnisse der Kammerorgane, Fachausschüsse und Arbeitskreise sowie über die geleistete Arbeit der LZK-Verwaltung für den Zeitraum der letzten zwölf Monate ab Oktober 2013.

Bereits zwei Monate nach der Bundestagswahl lag im November 2013 der Koalitionsvertrag der Großen Koalition vor. Die gesundheitspolitische Zielstellung der Bundesregierung zielt auf die flächendeckende Weiterentwicklung der Qualität sowie auf die Sicherstellung und Optimierung der medizinischen Versorgung der Patienten. Konkrete gesetzgeberische Maßnahmen wurden bereits mit dem im Frühjahr 2014

verabschiedeten GKV-Finanzstruktur- und Qualitäts-Weiterentwicklungsgesetz realisiert. Dazu gehören auch das zu gründende Institut für Qualität und Transparenz im Gesundheitswesen und das im zweiten Anlauf geplante Präventionsgesetz.

Vor diesem Hintergrund galt es für den LZK-Vorstand, sich gesundheitspolitisch zu positionieren. Auf Landes- und Bundesebene haben Vorstand und Präsidium in konstruktiven Gesprächen mit Bundestags- und Landtagabgeordneten sowie mit Vertretern der Ministerien zahnärztliche Vorstellungen und Argumente klar und verständlich dargestellt. Der konstruktive Dialog wurde nicht nur auf zahlreichen Parteitagen mit Mitgliedern von Regierungs- und Oppositionsparteien geführt. Zudem traf sich der LZK-Vorstand Ende Mai 2014 mit Mitgliedern des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestages in Berlin.

Das Thema Hygiene war auf Grund der von den Regierungspräsidien geplanten behördlichen Hygieneinspektionen Dis-

kussionspunkt vieler Vorstandssitzungen. Deshalb hat der Vorstand verstärkt auf Landesebene interveniert und die Dringlichkeit der Thematik durch Gespräche mit Landtagsabgeordneten sowie einen FDP-Antrag in die parlamentarische Diskussion und die Beratungen im Sozialausschuss des baden-württembergischen Landtages gebracht. Zur konkreten Unterstützung und Vorbereitung auf anstehende behördliche Hygieneinspektionen hat die Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg die Abteilung Praxisführung personell aufgerüstet, um der Kollegenschaft landesweit mehr individuelle Hygieneberatungen anbieten zu können.

Der LZK-Vorstand beschloss zahlreiche weitere Maßnahmen, um die Kollegenschaft über den aktuellen Stand der gesetzlichen Anforderungen zu informieren und umfassend für den Fall der Fälle vorzubereiten.

Ein sehr intensiv diskutiertes Thema ist schon seit längerer Zeit die strukturelle Weiterentwicklung der Kammer. Damit beschäftigte sich der LZK-Vorstand auf seiner Klausurtagung im April des Jahres und bei weiteren Vorstandssitzungen. Es wurde mehrmals kontrovers über die vom Präsidium vorgelegten Papiere zur Strategie- und Organisationsentwicklung der Kammer mit grundlegenden Reformvorschlägen sowie über detaillierte und ohne Satzungsänderung durchzuführende Einsparmöglichkeiten für Ehrenamt und Verwaltung diskutiert, zu denen jedoch im Vorstand ein divergierendes Meinungsbild vorliegt.

Nach wie vor wichtig war in den letzten Monaten auch die Frage, wie die Kammer den Kontakt zu jungen, neuapprobierten Zahnärztinnen und Zahnärzten intensivieren kann, um diese Zielgruppe für die ehrenamtliche Nachwuchsarbeit gewinnen zu können. Dazu bot sich die Gelegenheit der Kooperation mit dem Bundesverband der Zahnmedizinischen Alumni zu gemein-

samen Veranstaltungen an. Im Juni wurde bereits an der Universität Tübingen die sogenannte ZahniCampus-Roadshow gestartet, um den angehenden Zahnärztinnen und Zahnärzten nützliche Ratschläge für ihr zukünftiges Berufsleben zu geben, beginnend bei der Auswahl einer Assistentenstelle, über die Vorteile der Freiberuflichkeit in selbstständiger Praxis sowie über Aufgaben und Stellenwert der zahnärztlichen Selbstverwaltungen. Die Weiterführung dieser Kooperation an weiteren Universitäten sowie das Engagement der Kammer bei einem Existenzgründerworkshop auf Mallorca sind erfolversprechende Maßnahmen, um auf die Kammer als Berufsvertretung aufmerksam zu machen und junge Leute zur aktiven Mitarbeit im Kammerbereich zu motivieren.

Weitere Themenschwerpunkte, zu denen der Vorstand Entscheidungen und Beschlüsse gefasst hat, sind die erneute Überarbeitung des Kammerbeitrages, neue Vergütungsempfehlungen für ZFA-Auszubildende, die Novellierung der Weiterbildungsordnung und die räumlichen Veränderungen mit der Erweiterung der LZK-Geschäftsstelle mittels neu zu nutzender Büroräume sowie der Umzug des Informationszentrums Zahngesundheit.

Als Resümee ist festzuhalten, dass der LZK-Vorstand im zweiten Jahr der 15. Kammerperiode wichtige standespolitische Entscheidungen getroffen hat, die auf Ehrenamts- und Verwaltungsebene bereits mit entsprechenden Maßnahmen bearbeitet werden oder bereits umgesetzt worden sind.

Damit ist die Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg auf dem Weg zur Verwirklichung der im Standespolitischen Programm formulierten Ziele im Kontext der aktuellen gesundheitspolitischen Entwicklungen einen weiteren erfolgreichen Schritt vorangekommen.

Berufspolitik und Selbstverwaltung



Verantwortungsvoll und kompetent gestalten

Zur gesundheitspolitischen Lage

Die gesundheitspolitische Zielstellung der Großen Koalition, die nun seit rund einem Jahr politische Verantwortung trägt, zielt auf die flächendeckende Sicherstellung und Optimierung der medizinischen Versorgung der Patienten. Dabei nimmt der Themenkomplex „Qualitätssicherung und Qualitätsförderung im Gesundheitswesen“, insbesondere für den neuen Gesundheitsminister Hermann Gröhe, einen besonders hohen Stellenwert ein.

Mit dem im Frühjahr 2014 verabschiedeten GKV-Finanzstruktur- und Qualitäts-Weiterentwicklungsgesetz soll dieser Intension

Rechnung getragen werden. Zum Gesetz gehört auch das bis Ende 2014 zu gründende Institut für Qualität und Transparenz im Gesundheitswesen, kurz IQTiG. Das wissenschaftlich und fachlich „unabhängige“ Institut wird in Trägerschaft einer Stiftung des privaten Rechts gegründet. Beim Gründungsprozess, der personellen Besetzung der Mitglieder im Stiftungsvorstand und Beirat sowie über die entscheidenden Fragen über Forschungsschwerpunkte und Vergabe der Aufträge im Bereich der Versorgungsforschung wird der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) in Kooperation mit dem Bundesgesundheitsministerium entscheiden.

MITGLIEDER DES VORSTANDES DER LZK BW

Kraft Wahl durch die Vertreterversammlung

- Dr. Udo Lenke ● Dr. Bernhard Jäger ● Dr. Gerhard Cube ● Dr. Dr. Heinrich Schneider
- Dr. Norbert Struß

Kraft Amtes als Vorsitzende der Bezirkszahnärztekammern

- Dr. Konrad Bühler ● Dr. Norbert Engel ● Dr. Wilfried Forscher ● Dr. Peter Riedel



Erich Irlstorfer (CSU) (li.) ist im Gesundheitsausschuss unter anderem für Zahnärzte und GOZ zuständig und diskutierte mit LZK-Präsidenten Dr. Udo Lenke



Dr. Edgar Franke (SPD) (re.), Vorsitzender des Gesundheitsausschusses und Einladender in die Parlamentarische Gesellschaft, im Gespräch mit LZK-Direktor Axel Maag

Es zeichnen sich drei potentielle Risiken für die zahnärztliche Profession ab:

Zum einen kann der Trend zur sektorenübergreifenden Versorgung mit dafür geeigneten Qualitätskriterien, Indikatoren oder Verfahren dazu führen, dass diese den spezifischen Anforderungen des vertragszahnärztlichen Sektors nicht gerecht werden.

Zweitens darf der normative Begriff der Qualität nicht dahingehend instrumentalisiert werden, dass standardisierte Qualität zum alleinigen Maßstab für eine qualitätsorientierte Vergütung in Bezug zur Behandlungsqualität wird. Die anvisierten Versorgungs-forschungsprojekte sollten im Ergebnis nicht zu einer Medizin nach Kassenlage führen. Solche Pay-for-Performance-Aspekte könnten den individuell zu erbringenden Heil-auftrag der (Zahn-)Ärzte sowie eine frei-beruflichen Berufsausübung in fachlicher Eigenverantwortung und Therapiefreiheit massiv gefährden.

Das dritte Problem stellt zudem der massive Eingriff des G-BA über das IQTiG in die Ländergesetzgebung dar. Damit werden regionale Kompetenzen geschwächt und Quali-

tätssicherungs- und Hygieneaufgaben der berufsständischen Selbstverwaltung entzogen sowie die zahnärztliche Freiberuflichkeit weiter eingeschränkt.

Überzeugende Lobbyarbeit – mit Politikern im konstruktiven Dialog

Auf Grund der genannten gesundheitspolitischen Entwicklungen kommt einer intensivierten standespolitischen Lobbyarbeit eine erhöhte Aufmerksamkeit zu. Der LZK-Vorstand hat sich gesundheitspolitisch klar positioniert und verstärkte Anstrengungen unternommen, in konstruktiven Gesprächen mit den Gesundheitspolitikern auf Landes- und Bundesebene zahnärztliche Positionen und aktuelle Probleme darzulegen und aus Sicht des Berufsstandes überzeugende Reformempfehlungen zu vermitteln.

Bei dem Gespräch mit Mitgliedern des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestages Ende Mai in Berlin standen gleich drei wichtige Themen auf der Agenda. Zum

DELEGIERTE DER VERTRETERVERSAMMLUNG

- Dr. Georg Bach ● Dr. Fridleif Bachner ● Dr. Bert Bauder ● Dr. Volker Bracher ● ZA Alfred Braig
- Dr. Konrad Bühler ● Dr. Gerhard Cube ● Dr. Jörn Dobler ● Prof. Dr. Johannes Einwag
- Dr. Dr. Helmut Eisele ● Dr. Norbert Engel ● Dr. Rüdiger Engel ● Dr. Wilfried Forscher ● Dr. Conrad Gast



LZK-Präsident Dr. Udo Lenke



LZK-Vize-Präsident Dr. Bernhard Jäger

einen die Frage nach der gesellschaftspolitischen Bedeutung der Kammern, die durch die Transparenzinitiative der EU-Kommission ausgelöst wurde. Zum anderen ging es bei dem im zweiten Anlauf geplanten Präventionsgesetz um die Verbesserungsvorschläge der Zahnärzteschaft hinsichtlich der zahnmedizinischen Versorgung von Menschen mit Unterstützungsbedarf und bei Kleinkindern bis drei Jahren. Besonders wichtig war aber die dringliche Klärung der Problematik, wie die zunehmende Bürokratielast in den Zahnarztpraxen reduziert werden kann und ob die verschärften gesetzlichen Vorgaben im Hygienebereich wirklich notwendig, verhältnismäßig und nutzbringend sind.

Drohende Hygieneinspektionen – oder der kritische Blick in die Zukunft

Bei der LZK-Vertreterversammlung im Dezember 2013 wurde das Thema Praxishygiene kontrovers diskutiert.

40 bei den Regierungspräsidien zusätzlich angestellte Hygiene-Inspektoren werden

im kommenden Jahr anlassunabhängig Inspektionen in den Zahnarztpraxen durchführen. Deshalb ging es bei diesem Thema primär um die Frage, welchen Ansatz die Kammer hat, um bezüglich der bevorstehenden behördlichen Inspektionen, die Kollegenschaft adäquat zu unterstützen.

Kammerpräsident Dr. Lenke betonte in seinem Bericht, dass die Zahnärzteschaft im Land sich keinesfalls vor den notwendigen Erfordernissen einer dem hygienischen Standard entsprechenden Praxisführung scheue. Doch es gilt deutlich zu sagen, dass bei den zunehmend hochgeschraubten Hygieneanforderungen das Limit des Machbaren nicht nur erreicht, sondern für viele Praxen schon überschritten, da finanziell nicht mehr zu stemmen ist.

Tenor der anschließenden Diskussion mit zahlreichen kritischen Wortbeiträgen war die Unzufriedenheit und das Unverständnis vieler Delegierter über die derzeitige Gesundheitspolitik mit zunehmend unverhältnismäßig hohen und nicht mehr nachvollziehbaren Hygieneanforderungen, die alle

DELEGIERTE DER VERTRETERVERSAMMLUNG

- ZA Holger Gerlach ● Dr. Wolfgang Grüner ● Dr. Gabriele Güde ● Dr. Martin Haas ● Dr. Robert Heiden
- Dr. Ulrike Heiligenhaus-Urmersbach ● Prof. Dr. Elmar Hellwig ● Dr. Eva Hemberger ● ZA Peter Hill
- Prof. Dr. Dr. Christof Hofele ● Dr. Bernhard Jäger ● Dr. Manfred Jooß

Praxen mit zunehmenden Bürokratiekosten belasten.

Zugleich wurde der Wunsch deutlich, dass die Kammer sowohl eine zeitnahe Beratung als auch „Betreuung“ anbieten sollte, wobei eine individuelle Betreuung aller Kammermitglieder im Land nach Auffassung vieler Delegierter absolut nicht zu leisten sei. Es gab auch Stimmen, die sich grundsätzlich gegen ein ‚Pampern‘ der Kollegenschaft aussprachen, weil Hygiene eine ureigene Aufgabe des Praxisinhabers sei und damit Teil seiner freiberuflichen Eigenverantwortung.

Mehrheitlich waren die Delegierten allerdings der Ansicht, dass die Kollegenschaft in diesem Punkt sehr wohl mehr Unterstützung durch die Kammer erhalten sollte.

Deshalb wurde mit großer Mehrheit dem Antrag zugestimmt, die derzeitige personelle Besetzung der Abteilung Praxisführung der LZK-Geschäftsstelle um eine Vollzeitstelle zu erhöhen, um die Kollegen auch vor Ort adäquat auf die behördlichen Überwachungen vorbereiten zu können. Die Delegierten verabschiedeten zahlreiche Anträge zur Beantwortung des weiter vorhandenen Klärungsbedarfes zu Hygienefragen.

Als Antragsteller reihte sich der LZK-Vorstand mit zwei Anträgen unterschiedlicher Zielsetzung ein. Die Bundeszahnärztekammer wird aufgefordert, unverzüglich eine repräsentative Studie zur Erhebung der aktuellen Hygienekosten beim Institut der Deutschen Zahnärzte in Auftrag zu geben,



Dr. Norbert Engel, Dr. Konrad Bühler, Dr. Gerhard Cube, Dr. Wilfried Forschner, Dr. Dr. Heinrich Schneider, Dr. Norbert Struß und Dr. Peter Riedel (v. l. n. r.)

DELEGIERTE DER VERTRETERVERSAMMLUNG

- Dr. Gudrun Kaps-Richter ● Dr. Bernd Krämer ● Dr. Gert Krieg ● Prof. Dr. Bernd Lapatki
- Dr. Udo Lenke ● Dr. Manfred Lieken ● Dr. Uwe Lückgen ● Dr. Elmar Ludwig ● Dr. Renate Lüllwitz-Hoch
- Dr. Ute Maier ● Dr. Herbert Martin ● Dr. Eberhard Montigel ● Dr. Martin Nägele ● Dr. Hendrik Putze



Bei der LZK-Vertreterversammlung im Dezember 2013 wurde diskutiert, welchen Ansatz die Kammer hat, um die Kollegenschaft bezüglich der bevorstehenden behördlichen Inspektionen adäquat zu unterstützen

um aktuelle und relevante Daten als Basis für künftige Gespräche mit den Politikern auf Bundes- und Landesebene zu erhalten. Des Weiteren werden die zahnärztlichen Spitzenverbände BZÄK und KZBV aufgefordert, ihre Zusammenarbeit in den Bereichen Hygiene und Qualitätsmanagement zu intensivieren, um eine gemeinsame und damit stärkere Gewichtung der Argumentation im Dialog mit der Politik und den Krankenkassen zu erreichen. Der LZK-Vorstand hat sich bereits intensiv mit der Beantwortung aller Anträge beschäftigt bzw. diese an die entsprechenden Stellen weitergeleitet.

Vorstandsstrategie zum Thema Hygiene

Der LZK-Vorstand hat im Jahr 2014 alle von der LZK-Vertreterversammlung gestellten Anträge zum Thema intensiv diskutiert und dazu eine zweigleisige Strategie entwickelt.

Einerseits wurde die Dringlichkeit der Thematik im Gespräch mit dem FDP/DVU-Landtagsabgeordneten Jochen Haußmann erör-

tert und über diesen Weg ein FDP-Antrag (vgl. Drucksache 15/5127) eingebracht, der vom Sozialministerium des Landes Ende April 2014 beantwortet wurde. Die Thematik erhält noch weitere Aufmerksamkeit, da sie bereits Gegenstand der Diskussion im Sozialausschuss des Landtages war und weitere Beratungen und Gespräche folgen werden.

Der zweite Teil der Strategie bezieht sich auf die seit letztem Jahr erhöhten Anstrengungen der Kammer, der Kollegenschaft im Land ganz konkrete und praktische Hilfe anzubieten. Der bereits umfangreiche Maßnahmenkatalog (siehe Kapitel Praxisführung) wurde weiter ausgebaut, um der Kollegenschaft landesweit mehr individuelle Hygieneberatungen zur Verfügung stellen zu können.

Notwendige Reform der Kammerstrukturen

Bereits bei der LZK-Vertreterversammlung im Dezember 2013 betonte Kammerpräsident Dr. Lenke in seinem Jahresbericht,

DELEGIERTE DER VERTRETERVERSAMMLUNG

- Dr. Dr. Alexander Raff ● Prof. Dr. Peter Rammelsberg ● Prof. Dr. Dr. Siegmund Reinert
- Dr. Peter Riedel ● Dr. Uwe Karl G. Rieger ● Dr. Antoinette Röttele ● Dr. Heinrich Schappacher
- Dr. Christian Scheytt ● Prof. Dr. Dr. Rainer Schmelzeisen ● Dr. Dr. Heinrich Schneider

dass eine strategische Weiterentwicklung und Modernisierung der Kammerstrukturen notwendig sei, um die stetig wachsende Anzahl von Aufgaben für die Kollegenschaft gut, schnell und zuverlässig erfüllen zu können. Dazu gehört es auch, die traditionelle Gliederung der Kammer in Landesebene und Bezirksebene auf den Prüfstand zu stellen.

Diesem Standpunkt konnten sich in der LZK-Vertreterversammlung im Dezember 2013 viele Delegierte anschließen. Deshalb wurden per Antrag Vorstand und Haushaltsausschuss aufgefordert, bis zur Vertreterversammlung im Sommer 2015 ein beschlussfähiges Konzept für eine Strukturreform der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg mit ihren Untergliederungen vorzulegen und bereits zur Vertreterversammlung im Sommer 2014 einen ersten Zwischenbericht abzugeben, ergänzt durch detaillierte Vorschläge über kurzfristige Einsparmöglichkeiten, die ohne satzungsrechtliche Änderungen schnell umzusetzen sind. Begründet wurde der Antrag mit den übergeordneten Zielen, die Zukunftsfähigkeit der Kammer zu sichern, die Akzeptanz der Kammer bei den Mitgliedern zu erhöhen und weiteren Beitragserhöhungen entgegenzuwirken.

Klausurtagung des Vorstandes zur Strategie- und Organisationsentwicklung

Anfang April des Jahres ging der Vorstand in Klausur, um Lösungsansätze zu den Anträgen der LZK-Vertreterversammlung zu erarbeiten und Möglichkeiten struktureller Veränderungen im Kammerbereich zu diskutieren. Grundlage der Diskussion war das vom Präsidenten und stellvertretenden

Kammerpräsidenten erarbeitete Papier zur „Strategie- und Organisationsentwicklung in der LZK Baden-Württemberg“.

In diesem Papier wurden Vorschläge zur Neustrukturierung der Kammer in Bezug auf organisatorische Verbesserungen, Ausgestaltung von Führungsprozessen sowie der Aufgaben- und Kompetenzverteilung zwischen LZK- und BZK-Ebene für Ehrenamt und Verwaltungsbereich präsentiert und detaillierte Einsparmöglichkeiten berechnet. Nach Ansicht einiger Ehrenamtsträger ist es notwendig, moderne, effiziente und zeitgemäße Kammerstrukturen zu schaffen, um den zukünftigen standespolitischen Herausforderungen gewachsen zu sein und den Kammerbeitrag für die Kollegenschaft nicht weiter ansteigen zu lassen. Exakt diese Intension verfolgten auch diejenigen Delegierten, die in der LZK-Vertreterversammlung im Dezember diesen Antrag gestellt und damit begründet haben.

Im LZK-Vorstand kristallisierte sich dabei ein diametrales Meinungsbild heraus, ob bestehende Kammerstrukturen überhaupt verändert werden sollten. Einigung wurde lediglich darüber erzielt, der LZK-Vertreterversammlung im Juli des Jahres das Papier ohne klaren Mehrheitsbeschluss als Diskussionsgrundlage vorzulegen.

LZK-Vertreterversammlung im Juli 2014

Die Delegierten der LZK-Vertreterversammlung beschäftigten sich erneut mit der Thematik und es entwickelte sich dazu eine offene Diskussion.

Kritische Töne überwogen bei den Delegierten aus Freiburg und Tübingen, die

DELEGIERTE DER VERTRETERVERSAMMLUNG

- Dr. Helmut Schönberg ● Dr. Frank Schuh ● Dr. Klaus Sebastian ● Dr. Markus Steybe
- Dr. Bernd Stoll ● Dr. Norbert Struß ● Dr. Karl-Heinz Sundmacher ● Dr. Torsten Tomppert
- Dr. Carsten Ullrich ● Dr. Hans Hugo Wilms ● Dr. Jan Wilz



Der Vorstand der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg (mit im Bild, zweiter von links: Dr. Conrad Gast, Versammlungsleiter LZK-VV)

die vorliegenden Reformvorschläge, die im Kern eine Verkleinerung des LZK-Vorstandes, eine Erweiterung der LZK-Vertreterversammlung sowie eine Abschaffung der Bezirks-Vertreterversammlungen und -vorstände vorsehen, so nicht für zielführend halten. Insgesamt betrachtet sind ihrer Ansicht nach die bestehenden Strukturen in Ordnung. Die größten Brocken der Ausgabensteigerungen der letzten Jahre seien in den Bereichen Altersversorgung, Patientenberatung und bei den Gutachterkommissionen zu Fragen zahnärztlicher Haftung zu verzeichnen.

Von den Delegierten aus Stuttgart und Karlsruhe wurde angemahnt, man müsse den Mut und den Willen zur Veränderung aufbringen, um vorhandene, ineffiziente Kammerstrukturen zu minimieren und die Kammer damit für die Herausforderungen der Zukunft fit zu machen. Dafür notwendig sind schnelle Entscheidungsprozesse und zielorientierte Beschlüsse, die insbesondere von den Ehrenamtsträgern aller Bezirke im ganzen Land einheitlich umzusetzen sind. Kleinkariertes Bezirksdenken müsse diesem Anspruch weichen, um Voraussetzungen zu schaffen, die auch im Sinne des Vortrages von Prof. Hommerich

wichtig seien, damit die Kammer als Ansprechpartner in der Politik eine stärkere Außenwirkung erreichen und bei der Kollegenschaft als hilfreicher Partner wahrgenommen werden kann. Einig waren sich die Delegierten darüber, dass eine Reduzierung der Kammeraufgaben und damit des Dienstleistungsangebotes nur aus Kostengründen keine geeignete Zielrichtung darstellt und die strukturelle Weiterentwicklung der Kammer insgesamt einer breiten Mehrheit bedarf.

Hinsichtlich des vorgelegten Eckpunktepapiers mit kurzfristigem Einsparpotential begrüßten die Delegierten mehrheitlich die Vorschläge, beauftragten den Vorstand aber, der Vertreterversammlung bis Dezember 2014 einen konkreten Beschlussvorschlag vorzulegen. Bezüglich der zukunftsorientierten Entwicklung der Kammer und des vom Präsidium bereits erarbeiteten Eckpunktepapiers zu einer umfassenden Strukturreform der LZK Baden-Württemberg, beschlossen die VV-Delegierten auf Antrag aus Karlsruhe mehrheitlich, den LZK-Vorstand zu beauftragen, der LZK-Vertreterversammlung bis Sommer 2015 weitere Optimierungsvor-

MITGLIEDER DES ARBEITSKREISES GESUNDHEITS- UND SOZIALPOLITIK

● Dr. Udo Lenke ● Dr. Bernhard Jäger ● Dr. Norbert Engel ● Dr. Peter Riedel

schläge für alle Strukturen der Kammer zu präsentieren.

Ebenso konnten die Delegierten der geänderten LZK-Berufsordnung zustimmen. Diese wurde notwendig, weil das Sozialministerium des Landes den ursprünglichen Entwurf zur Änderung der Berufsordnung, der auf Vorlage des Textes der Muster-Berufsordnung der Bundeszahnärztekammer basierte, nicht genehmigte. Nach Neuformulierung des Textes wurde dieser vom Sozialministerium als genehmigungsfähig anerkannt, so dass die Delegierten die im zweiten Anlauf vorliegende Satzung zur Änderung der Berufsordnung der LZK Baden-Württemberg einstimmig verabschieden konnten.

In seiner Vorstandssitzung im September befasste sich der Vorstand zusätzlich mit dem Papier des Präsidiums zu den dort formulierten Vorschlägen mit kurzfristigem Einsparungspotential. Einstimmig wurde vom Vorstand ein umfassender Katalog an Einsparmaßnahmen verabschiedet, der der LZK-Vertreterversammlung im Dezember 2014 zur Diskussion und Abstimmung vorgelegt werden soll.

Weitere Themenschwerpunkte des LZK-Vorstandes in 2014

Der LZK-Vorstand beschäftigte sich mit zahlreichen weiteren Themen. Mit der Implementierung von Risikomanagementaspekten im Rahmen der überarbeiteten Qualitätsmanagement-Richtlinie des G-BA wurde es nach Auffassung des Vorstandes notwendig, die Kollegenschaft über den Umgang mit diesen neuen Anforderungen mittels einer Handlungsanleitung mit schrittweiser Vorgehensweise zu informieren und die Thematik in das QM-Handbuch der Kammer aufzunehmen.

Ebenso auf der Agenda stand die Novellierung der Weiterbildungsordnung der LZK Baden-Württemberg, die sich generell an der Muster-Weiterbildungsordnung der Bundeszahnärztekammer orientieren wird. Dazu beschloss der Vorstand einstimmig einen Eckpunktekatalog. Darin ist unter anderem vorgesehen, dass das Pflichtklinikjahr im Rahmen der fachspezifischen Weiterbildung sowie die Erfordernis einer Ermächtigung für das allgemein Zahnärztliche Jahr entfallen und ein Pflichtcurriculum eingeführt werden soll, das weiterbildungsbegleitend über drei Jahre absolviert werden muss.



Umstritten: Die VV-Delegierten diskutierten kontrovers und offen über Hygienefragen und die strukturelle Weiterentwicklung der Kammer

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

● Axel Maag ● Thorsten Beck ● Cäcilia Falk ● Andrea Mader ● Rocco Nemitz



Transparent und solide

Haushaltsausschuss

Der Haushaltsausschuss der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg führte im Berichtsjahr fünf Sitzungen durch, davon eine Sitzung gemeinsam mit dem LZK-Vorstand sowie eine Schlussbesprechung mit der Prüfstelle der Bundeszahnärztekammer.

Besondere Schwerpunkte in diesem Jahr waren:

- die Anlagestrategie der Finanz- und Geldanlagen der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg,
- das Controlling der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg, des Informationszentrums Zahngesundheit, des Zahnärzteblattes Baden-Württemberg und der Patientenberatungsstelle

- Baden-Württemberg,
- der Betrieblichen Altersversorgung,
- die Begleitung des Projekts „Räumliche Veränderung der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe“
- sowie die Überarbeitung einiger haushaltsrelevanter Ordnungen und Richtlinien.

Jahresabschlussrechnung 2013 und konsolidierte Bilanz mit Ertrags- und Aufwandsrechnung

In der gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Haushaltsausschuss am 17.10.2014 haben die beiden Gremien beschlossen, der Vertreterversammlung die Verwendung der Mehreinnahmen des Jahres 2013 der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg bzw. den Ausgleich des Jahresergebnisses vorzuschlagen.

AUSSCHUSSMITGLIEDER

- Dr. Eva Hemberger ● Dr. Bert Bauder ● Dr. Gudrun Kaps-Richter ● Dr. Martin Nägele
- Dr. Christian Scheytt

Jahresabschluss und Prüftätigkeit

Gemäß der Satzung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg ist der Jahresabschluss mit Bilanz, Ertrags- und Aufwandsrechnung vom Haushaltsausschuss unter Zuziehung eines Wirtschaftsprüfers zu prüfen. Die Prüfung wurde von der Prüfstelle der Bundeszahnärztekammer e.V. in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft RSM Verhülsdonk GmbH, Köln durchgeführt. In der Schlussbesprechung am 26.09.2014 erläuterte Karsten Kelm, der Leiter der Prüfstelle der Bundeszahnärztekammer e.V., die im Jahr 2013 erzielten Einnahmen und getätigten Ausgaben. Des Weiteren erläuterte er die Entwicklung der Aktiva und Passiva der Bilanz.

Schwerpunktmäßig wurden durch die Prüfstelle der Bundeszahnärztekammer e.V. in folgenden Bereichen Einzelfallprüfungen und analytische Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Entwicklung des Anlagevermögens
- Entwicklung der Beitragsforderungen
- Zusammensetzung, Entwicklung und Bewertung der Rückstellungen
- Konsolidierung der Forderungen und Verbindlichkeiten
- Konsolidierung der Aufwendungen und Erträge
- Sachanlagevermögen
- Finanzanlagevermögen
- Abstimmung interne Forderungen und Verbindlichkeiten
- Abgrenzungen von Aufwendungen und Erträgen
- Abrechnung des Erfolgsplans auf Grundlage der Gewinn- und Verlustrechnung



Die Prüfstelle der Bundeszahnärztekammer erstellte einen Prüfbericht über alle Prüfungen in den Teilorganisationen und den konsolidierten Jahresabschluss

Die Prüfstelle bestätigt, dass der konsolidierte Jahresabschluss der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg, einschließlich der Jahresabschlüsse der Teilorganisationen zum 31.12.2013, aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg sowie den hierzu ergangenen Richtlinien und Ordnungen entspricht. Es wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

Wie in den Jahren zuvor erstellte die Prüfstelle der Bundeszahnärztekammer einen Prüfbericht über alle Prüfungen in den Teilorganisationen und über den konsolidierten Jahresabschluss. Auf die Möglichkeit der Einsichtnahme in die Prüfberichte, die in der Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg in der Zeit vom 10.11.2014 bis 01.12.2014 zur Einsichtnahme auslagen, wurde im Zahnärzteblatt Baden-Württemberg (Heft 11/2014) hingewiesen.

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

- Axel Maag
- Kathleen Kamprath
- Silvia Wagenknecht

Vor-Ort-Prüfungen

In diesem Jahr wurden satzungsgemäß durch den Haushaltsausschuss in allen Untergliederungen und Einrichtungen Vor-Ort-Prüfungen vorgenommen. In der LZK-Geschäftsstelle, der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe und dem Zahnmedizinischen Fortbildungszentrum Stuttgart führten je zwei Mitglieder des Haushaltsausschusses im März 2014 die Vor-Ort-Prüfung durch. In den Bezirks Zahnärztekammern wurden die Prüfungen durch die BZK-Haushaltsausschüsse mit einem weiteren Mitglied des LZK-Haushaltsausschusses durchgeführt. Alle Prüfungen ergaben keine Beanstandungen.

Die Vorsitzende des Haushaltsausschusses, Dr. Eva Hemberger, führte gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Finanzausschusses der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg, Dr. Eberhard Montigel, die Belegprüfung im Informationszentrum Zahngesundheit Baden-Württemberg und Zahnärzteblatt Baden-Württemberg durch.

Controlling

Eine einfache und transparente Übersicht mit kurzen Erläuterungen über die aktuelle Entwicklungen der Ausgaben und Einnahmen der Kammer, ihren Untergliederungen und Einrichtungen bietet das Controlling. Das Controlling umfasst die Analyse und Erläuterungen der aktuellen Finanzbuchhaltung gegenüber den geplanten Haushaltsansätzen.

Durch die direkte Anbindung in die Buchhaltungssoftware ist es möglich, zeitnah über die unterjährige Entwicklung zu informieren, um so Handlungsspielräume auszunutzen und bei Bedarf Entwicklungen zu steuern. Das Controlling dient nicht nur der Transparenz, sondern ermöglicht als Steuerungsinstrument auch gezielte Sacharbeit und dient der Qualitätssicherung.

Finanz- und Geldanlagen

Die Frage nach der Vermögensverwaltung der langfristigen Finanz- und Geldanlagen der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg beschäftigte den Haushaltsausschuss in allen Sitzungen. Aufgrund der Volatilität der Märkte wird es immer schwieriger, den angesetzten „Rechnungszins der Erfüllungsbeträge der Betrieblichen Altersversorgung“ zu erwirtschaften. In diesem Jahr hat sich der LZK-Haushaltsausschuss gemeinsam mit dem LZK-Vorstand dafür ausgesprochen, dass die Anlagestrategie weiter verfolgt wird, da sich diese bewährt hat. Die Finanzanlagen wurden auf mehrere Kreditinstitute aufgeteilt, insbesondere wurden die beiden Asset Management Gesellschaften LBBW AM und Tresides AM damit betraut.

Rückstellungen für Betriebliche Altersversorgung

Die Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg bildet Rückstellungen für die Zusagen der Betrieblichen Altersversorgung ihrer Angestellten. Im Jahr 2010 wurde erstmalig die Bilanzierung nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) vorgenommen. Diese Umstellung hatte Auswirkungen auf den Rechnungszins und den Erfüllungswert der Rückstellung. Der Rechnungszins ist seit der Umstellung verbindlich gesetzlich geregelt. Da sich gleichzeitig die Berechnungsgrundlage für das Gutachten ändert, führt das Gesetz zu einer weiteren Erhöhung des Rückstellungsbedarfs. Bereits 2009 sprach sich der Haushaltsausschuss dafür aus, entsprechend der gesetzlichen Übergangsregelungen, die eine Verteilung auf fünfzehn Jahre erlauben, die Belastung aus dieser Umstellungs-Erhöhung auf zehn Jahre zu verteilen. Der Haushaltsausschuss beauftragte in diesem Jahr den Versicherungsmathematiker mit der Erstellung des versicherungsmathematischen Gutachten über die Erfüllungswerte der betrieblichen Altersversorgung des laufenden Haushalts-

jahres mit Ausblick auf das kommende Haushaltsjahr. Die Beträge für die Zuführung in die Rückstellungen für Betriebliche Altersversorgung wurden in die Haushaltsanforderungen 2015 entsprechend eingeplant.

Haushaltsplanung und Kammerbeitrag

Der gesetzlichen und satzungsgemäßen Aufgabe folgend, hat der Haushaltsausschuss den Haushaltsplan der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg für das Haushaltsjahr 2015 aufgestellt.

In der Sitzung am 26.09.2014 wurden die Haushaltsanforderungen der einzelnen Teilorganisationen zum Haushaltsplan zusammengeführt, der dem Vorstand in der gemeinsamen Sitzung mit dem Haushaltsausschuss am 17.10.2014 zur Beratung vorgelegt wurde. Vorstand und Haushaltsausschuss werden der Vertreterversammlung gemeinsam den Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2015 vorlegen. Der Stellenplan und der Investitionsplan sind ein wichtiger Bestandteil der Haushaltsplanung und die Grundlage der Personalkostenplanung sowie der Entwicklungsplanung des Anlagevermögens.

Ausgehend vom Haushaltsplan 2015 hat der Haushaltsausschuss die Beitragstabelle erstellt, die der Vertreterversammlung im

Dezember 2014 zur Beschlussfassung vorgelegt werden wird.

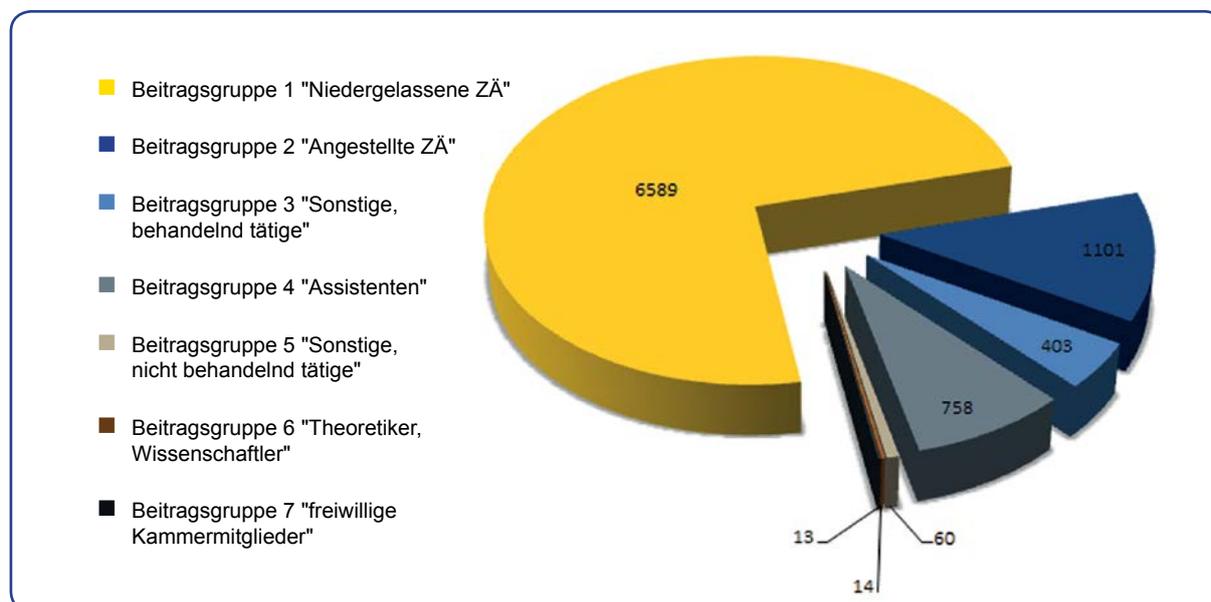
Änderungen von Ordnungen und Richtlinien sowie Leitlinien mit haushalterischen Auswirkungen

In diesem Jahr beschäftigte sich der der LZK-Haushaltsausschuss insbesondere mit der Änderung folgender haushaltsrelevanter Ordnungen und Richtlinien:

- Leitlinien zur Bearbeitung von Anträgen auf Erlass oder Ermäßigung des Kammerbeitrages für die Haushaltsausschüsse bei den BZKen
- Aufwandsentschädigungsordnung
- Entschädigungsordnungen Gutachterkommissionen, Prüfungsausschüsse, Berufsbildungsausschüsse
- Gebührenordnung
- Beitragstabelle

Bundeszahnärztekammer

Die Vorsitzende des Haushaltsausschusses der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg, Dr. Eva Hemberger, ist Mitglied im Finanzausschuss der Bundeszahnärztekammer und seit 01.01.2011 dessen stellvertretende Vorsitzende. In allen Sitzungen berichtete sie über die Ausschussarbeit.



Berufsgerichtsbarkeit



Im Namen des Volkes



LANDESBERUFSGERICHT
FÜR ZAHNÄRZTE

Zu einer der wesentlichen hoheitlichen Aufgaben nach dem Heilberufe-Kammergesetz (§ 4 Abs. 1 Ziffer 2.) gehört die Überwachung der Erfüllung der Berufspflichten. Diese Berufspflichten werden im 5. Abschnitt des Heilberufe-Kammergesetzes näher beschrieben. Danach sind Kammermitglieder allgemein verpflichtet, ihren Beruf gewissenhaft auszuüben und dem ihnen in Zusammenhang mit dem Beruf entgegengebrachten Vertrauen zu entsprechen. In den nachfolgenden Paragraphen definiert der Landesgesetzgeber was er hierunter versteht und führt aus, dass die Berufsordnung hierzu Näheres geregelt. Im 8. Abschnitt des Heilberufe-Kammergesetz-

zes ist die Berufsgerichtsbarkeit erwähnt, und ausgeführt, dass Kammermitglieder sich wegen berufsunwürdiger Handlungen in einem Berufsgerichtsverfahren zu verantworten haben.

Diese Berufsgerichtsverfahren sind in Baden-Württemberg bei der Landeszahnärztekammer angesiedelt. Im ersten Rechtszug finden die berufsgerichtlichen Verfahren vor den Bezirksberufsgerichten bei den Bezirkszahnärztekammern statt. Das Landesberufsgewicht für Zahnärzte, als Berufungsinstanz, befindet sich bei der Landeszahnärztekammer in Stuttgart.

LANDESBERUFSGERICHT FÜR ZAHNÄRZTE

Mitglieder

- Lutz-Rüdiger von Au ● Reiner Frey ● Dr. Stephan Haenel ● Dr. Hans-Peter Sticks
- Dr. Harald Hermanns

Stellvertreter

- Till Jakob ● Reiner Feil ● Dr. Klaus de Cassan ● Dr. Gerald Fuchs ● Dr. Frank Rühle

Ermittlungsverfahren

Am Anfang des berufsgerichtlichen Verfahrens steht das Ermittlungsverfahren. Zuständig sind die bei den Bezirkszahnärztekammern ansässigen Kammeranwälte. Erlangen die Kammeranwälte durch eine Anzeige oder auf sonstigem Wege von dem Verdacht einer berufsunwürdigen Handlung Kenntnis, erforschen sie den Sachverhalt und haben zu entscheiden, ob Anklage erhoben werden soll. Kommt es zu einem berufsgerichtlichen Verfahren, vertreten die Kammeranwälte die Kammer.

Im Berichtsjahr 2014 zeichnet sich eine Zunahme der berufsgerichtlichen Ermittlungsverfahren ab. Waren im Vorjahr noch 94 Verfahren landesweit zu bearbeiten, mussten die Kammeranwälte im laufenden Jahr bereits 107 Ermittlungen durchführen.

Berufsgerichtsverfahren

Der geringe Anstieg der Ermittlungsverfahren zeigt sich auch bei den anhängigen Berufsgerichtsverfahren vor den Bezirksberufsgerichten. Waren es im vorigen Berichtsjahr noch 31 Verfahren, konnte man im Jahr 2014 bereits 32 erstinstanzliche Verhandlungen verzeichnen.

Ein leichter Zuwachs ist ebenfalls bei den Berufungsverfahren vor dem Landesberufsgericht für Zahnärzte zu verzeichnen. Ging im vorangegangenen Berichtsjahr lediglich

eine erstinstanzliche Entscheidungen der Bezirksberufsgerichte in Berufung, waren es im laufenden Jahr bereits drei Verfahren, bei denen die Verurteilten vor das Landesberufsgericht für Zahnärzte in Stuttgart zogen, um die Entscheidung anzufechten.

Beschwerdeverfahren

Nach der Verordnung zur Durchführung des berufsgerichtlichen Verfahrens nach dem Heilberufe-Kammergesetz (Berufsgerichtsordnung – BGO) hat das Landesberufsgericht für Zahnärzte in Stuttgart auch die zentrale Aufgabe, Beschwerden gegen die Einstellung von Ermittlungsverfahren zu prüfen. Anzeigeerstatte(r)innen und Anzeigeerstatte(r) haben nach § 24 Abs. 2 BGO die Möglichkeit, im Falle der Einstellung eines berufsgerichtlichen Ermittlungsverfahrens, falls er durch die Handhabung verletzt ist, binnen zwei Wochen nach Bekanntmachung der das Ermittlungsverfahren einstellenden Verfügung des Kammeranwalts, die Entscheidung des Landesberufsgerichts für Zahnärzte darüber zu beantragen, ob die berufsgerichtliche Klage nicht doch zu erheben ist.

Lediglich zwei Anträge nach § 24 Abs. 2 BGO lagen dem Landesberufsgericht im Berichtszeitraum zur Entscheidung vor. In einem Fall hat das Landesberufsgericht den Antrag als zulässig, aber unbegründet verworfen und keine berufsgerichtliche Klage erhoben. Der andere Fall wurde als unzulässig verworfen.

KAMMERANWÄLTE BEI DEN BEZIRKSZAHNÄRZTEKAMMERN

Kammeranwälte

- OStA Edgar Villwock (Freiburg) ● OStA a.D. Wolfgang Kneip (Karlsruhe)
- Ltd. OStA a.D. Rainer Christ (Stuttgart) ● Ltd. OStA Günter Geiger (Tübingen)

Stellvertretende Kammeranwälte

- StA Karsten-Nils Schwarz (Freiburg) ● StA Andreas Grossmann (Karlsruhe)
- Ltd. OStA Kurt Schrimm (Stuttgart) ● OStA Dr. Christoph Kalkschmidt (Tübingen)

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

- Axel Maag ● Cäcilia Falk ● Annika Gärtner

Erstinstanzliche Verfahren

vor den Bezirksberufsgerichten vom 01.10.2013 bis 30.09.2014

	FR	KA	S	TÜ
1. Anzahl der Verfahren insgesamt	6	18	4	4
2. Anzahl der Verurteilungen zu				
Warnung	0	1	0	0
Verweis	0	1	0	1
Geldbuße	1	3	0	0
Aberkennung der Mitgliedschaft in den Organen der Kammer und den Vertretungen und Ausschüssen in den Untergliederungen	0	0	0	0
Aberkennung des Wahlrechts und der Wählbarkeit in die Organe der Kammer und in die Vertretungen und Ausschüsse der Untergliederungen bis zur Dauer von 5 Jahren	0	0	0	0
3. Anzahl der Einstellungen wegen Absehen von Verfolgung wegen Geringfügigkeit (§ 153 StPO)	1	0	0	1
4. Anzahl der Einstellungen des Verfahrens bei Erfüllung von Auflagen (§ 153 a StPO)	0	0	3	2
5. Anzahl der Einstellungen wegen unwesentlicher Nebenstraftat (§ 154 StPO)	0	0	0	0
6. Anzahl der Freisprüche	0	0	0	0
7. Anzahl der noch offenen Fälle	4	18	1	0

Verhandlungen von Berufungen

aus den Jahren 2013 und 2014

2013	Zahl	Vorwürfe
Verurteilungen	1	Falschabrechnung
Verurteilungen unter Abänderung der berufsgerichtlichen Maßnahme	-	
Einstellung des Verfahrens	-	
Rücknahme der Berufung	-	
Freisprüche	-	
Noch offene Fälle	1	Werbung

2014	Zahl	Vorwürfe
Verurteilungen	-	
Verurteilungen unter Abänderung der berufsgerichtlichen Maßnahme	-	
Einstellung des Verfahrens	-	
Rücknahme der Berufung	2	Werbung
Freisprüche	-	
Noch offene Fälle	2	Herausgabe Patientenunterlagen

Berufsrechtliche Ermittlungsverfahren

vom 01.10.2013 bis 30.09.2014

	FR	KA	S	TÜ	LZK
Neueingänge insgesamt	33	36	23	15	107
1. hiervon erledigt durch					
Einstellungen mangels Anfangsverdachts (§ 23 Abs. 2 BGO)	8	0	5	12	25
Einstellungen wegen Absehen von Verfolgung wegen Geringfügigkeit (§ 153 StPO)	0	0	2	0	2
Einstellungen des Verfahrens bei Erfüllung von Auflagen (§ 23 Abs. 2 BGO i. V. m. § 153 a StPO)	2	1	2	1	6
Einstellung im Hinblick auf andere Sanktion (§ 23 Abs. 2 BGO i.V.m. § 154 StPO)	3	1	1	0	5
Einstellung gem. § 23 Abs. 2 BGO i. V. m. § 170 Abs. 2 StPO (analog)	0	7	0	0	7
Anklage/Antrag nicht förmliches Verfahren	1	0	0	0	1
Verbindung mit einem anderen berufsrechtl. Verfahren	1	0	0	0	1
2. hiervon noch nicht erledigt	27	13	5	2	47
vorläufige Aussetzung des Verfahrens	4	1	4	0	9
3. Verfahren wegen					
§ 2 – Verstoß gegen allgemeine Berufspflichten	8	8	6	8	30
§ 3 – Nichtbeachtung von Anfragen bzw. Meldungen an die Kammer	1	0	0	0	1
§ 4 – Verstoß gegen das Gebot einer bestehenden Berufshaftpflichtversicherung	0	0	0	0	0
§ 7 – Verstoß gegen die Schweigepflicht	0	0	1	0	1
§ 8 – Verstoß gegen die Kollegialität	2	0	4	1	7
§ 12 – Verstoß gegen die zahnärztl. Dokumentation	3	0	0	0	3
§ 13 – Verstoß gegen die Pflichten bei der Erstellung von Gutachten	0	0	1	0	1
§ 14 – Verstoß gegen die Notfalldienstplichten	2	0	8	5	15
§ 15 – Gebührenrechtlicher Verstoß	2	0	0	0	2
§§ 16-19 – Verstoß im Rahmen der Zusammenarbeit mit Dritten	0	0	0	0	0
§ 20 – Verstoß wegen falscher Titelführung	0	5	1	0	6
§ 21 – Verstoß wegen berufswidriger Werbung	6	6	0	0	10
§ 22 – Verstoß im Zusammenhang mit dem Praxis-schild	0	0	0	0	0
Sonstige berufsrelevante Verstöße	10	7	2	0	19

Interne Verwaltung



Personal, Organisation, Interne Dienste

Nur in seltenen Fällen tritt die Abteilung Interne Verwaltung in der Öffentlichkeit auf. Vielmehr findet das intensive Tagesgeschäft im Hintergrund statt. Das Alltagsgeschäft besteht im Finden organisatorischer und logistischer Problemlösungen im internen Verwaltungsbereich. Die Abteilung Interne Verwaltung ist dafür zuständig, dass die übrigen Abteilungen optimale Bedingungen für die Erledigung ihrer Aufgaben antreffen. Die Bereitstellung und Instandhaltung der Räumlichkeiten, die Einrichtung der Arbeitsplätze sowie die Pflege der Arbeitsumgebung gehören zum Abteilungsspektrum. Hausverwaltung, Haustechnik, Einkauf, Materialbe-

schaffung und -verteilung sind verantwortlich dafür, dass die Arbeitsbedingungen stimmen.

Auditierung der Abteilungen erfolgreich abgeschlossen

Das interne Audit dient im Rahmen des Qualitätsmanagements dazu, den kontinuierlichen Verbesserungsprozess der einzelnen Abteilungen regelmäßig zu prüfen, zu beurteilen und Verbesserungsmaßnahmen einzuleiten. Grundlage und Voraussetzung für die Durchführung des Audits ist das Qualitätsmanagement-Handbuch, in dem die Verwaltungsabläufe vollständig beschrieben

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

Interne Verwaltung

● Thorsten Beck ● Sandy Ebersbach-Steiniger ● Angela Mückusch (in Elternzeit)

Personalwesen

● Ralf Kraft ● Anita Haugstätter

EDV-Abteilung

● Dietmar Sorg ● Steffen Griebisch

sind. Dementsprechend wird im Rahmen des Audits festgestellt, ob die Anforderungen an das Qualitätsmanagementsystem erfüllt sind und das System wirksam verwirklicht und aufrechterhalten wird. Im Rahmen des konkreten Prüfvorganges werden Dokumentation, Zweckmäßigkeit, Angemessenheit und ausreichende Wirksamkeit der im Qualitätsmanagement-Handbuch beschriebenen Verfahren analysiert und mögliche Verbesserungsvorschläge formuliert. Mithin sollen organisatorische Defizite ermittelt und beseitigt werden, Vorschläge für Korrekturmaßnahmen erarbeitet und möglicher Besprechungs- und Schulungsbedarf ermittelt werden. Die Auditierung der Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer war zentraler Bestandteil im Zeitraum Juli bis Oktober des Berichtsjahres. Folgende Bereiche wurden auditiert:

- Beschwerde- und Fehlermanagement
- Dokumentenmatrix und Arbeitsabläufe
- Gebührenrecht
- Geschäftsstelle allgemein
- Interne Verwaltung
- Rechtsabteilung
- Landesberufsgericht für Zahnärzte
- Gutachterwesen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Personalverwaltung

Das Ergebnis der einzelnen Abteilungen ist äußerst positiv ausgefallen und verlangte nur in wenigen Einzelfällen aufgrund von leichten Abweichungen konkrete Verbesserungsmaßnahmen, die bereits umgesetzt wurden. Somit wird das dynamische Qualitätsmanagement-System der Geschäftsstelle, an dessen Aufbau und Weiterentwicklung alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt sind, stetig optimiert.

Arbeitskreis Telematik der Bundeszahnärztekammer

Die Voraussetzungen für die informationstechnische Nutzung der Telematik Infrastruktur werden in Deutschland und auf

europäischer Ebene stetig vorangetrieben. Allerdings ist es aus datenschutzrechtlicher und sicherheitsarchitektonischer Sicht zwingend notwendig – nicht zuletzt im Hinblick auf die NSA-Datenaffäre – als Grundvoraussetzung die Nutzung gesicherter Verbindungen zu schaffen. Aus Sicht des Arbeitskreises Telematik der Bundeszahnärztekammer, der von Seiten der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg entsprechend begleitet wird, gilt es, diese Risiken ernst zu nehmen und eine sorgfältige Abwägung einzelner Interessen in die Bewertung einfließen zu lassen.

Aus Sicht der Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer ist es in diesem Zusammenhang unabdingbar, die startenden Testmaßnahmen der Bundesregierung von elektronischem Zahnarzt ausweis und elektronischer Gesundheitskarte abzuwarten und die Testergebnisse zu bewerten. Nur so kann eine benutzer- und anwenderfreundliche Telematik Infrastruktur geschaffen werden.

ZahniOnCampus an der Universität

Im Juni dieses Jahres besuchte die Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer die Universität Tübingen mit einem Informationsstand. Die zweitägige Vor-Ort-Präsenz vor dem Hauptbau Prothetik kam äußerst positiv unter den Studierenden an. So konnten die künftigen neuen Kammermitglieder über das Service- und Dienstleistungsangebot der Kammer informiert werden und auch die Rolle der Landes Zahnärztekammer im Rahmen der funktionalen Selbstverwaltung, bestehend aus berufs- und standespolitischen Aufgabenstellungen sowie der Berücksichtigung der Allgemeinwohlbelange waren in diesem Zusammenhang wichtige Botschaften, die ausgiebig erläutert wurden.

Gemeinsamer Messestand

Vom 10. bis 11. Oktober des Berichtsjahres fand die „Fachdental Südwest“ auf der Landesmesse Stuttgart statt. 6.700 Besucherinnen und Besucher konnten an den beiden



Das Team auf der Fachdental stand den Besuchern für alle Fragen zur Verfügung

Messtagen umfangreiche Informationen zu Neuheiten und bewährten Produkten der Dentalbranche einholen. Die Landes Zahnärztekammer präsentierte sich bereits zum dritten Mal zusammen mit den kammereigenen Fortbildungsinstituten – der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe und dem Zahnmedizinischen Fortbildungszentrum Stuttgart – mit einem gemeinsamen Messestand vor Ort.

Praxishandbuch und Navigator, BuS-Dienst-Kammermodell, Hinweise zum Thema „Praxisbegehung – was nun?“ sowie Informationen für Zahnmedizinische Fachangestellte wurden fachkundig vom Standpersonal erläutert. Der Messestand war immer gut besucht und Anlaufstation für Kammermitglieder und Praxispersonal. Dementsprechend wird die Messepräsenz auch im kommenden Jahr – am 23. und 24. Oktober 2015 – wiederholt werden.

Future NOW – Junge Zahnärzte in Baden-Württemberg

Darüber hinaus konnten am diesjährigen Kammer-Kommunikationsstand auf der Messe Fachdental Südwest erste Vorstellungen der Studentinnen und Studenten der Zahnmedizin über die Kammer in Erfahrung gebracht werden. So folgten der Kammer einladung drei Fachschaftsvertreter der vier baden-württembergischen Zahnmedi-

zin-Universitäten. In einem Informationsgespräch mit Präsident und stv. Präsident der Landes Zahnärztekammer erläuterten die Studenten ihre Anliegen. In konstruktivem Dialog wurden verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten der Kammer durchgespielt. Dieser Dialog ist für beide Seiten von hohem Wert und soll auch in Zukunft beibehalten und weiter ausgebaut werden.

Als weiterer Baustein für die jungen Zahnärztinnen und Zahnärzte fand vom 25. bis 28. September der Existenzgründerworkshop „Finde deinen Weg“ in Cala Ratjada, im Nordosten von Mallorca statt. „Welche Praxisformen gibt es? Worauf muss ich beim Kauf einer Praxis achten? Praxisbewertung, steuerliche Fallstricke, Liquidität und Abschreibungen, Darlehensformen, Übernahme versus Neugründung, welche Besonderheiten gibt es im Bereich des Personal- und Qualitätsmanagements“, das waren nur einige Themen, die im Rahmen des Workshops behandelt wurden. Ergänzend wurden das Selbstverständnis und die Aufgaben der Landes Zahnärztekammer nach dem Heilberufe-Kammergesetz kurz aufgezeigt. Die Definition des Zahnarztes/der Zahnärztin als Angehörige/r der Freien Berufe sowie das hohe Gut der Selbstverwaltung, den Rahmen der zahnärztlichen Berufsausübung entscheidend mitgestalten zu können, erklärten wie moderne Kammerarbeit in einer funktionalen Selbstverwaltung heute funktioniert.

Die Botschaft: „Ihr seid die Kammer“, wurde an die Teilnehmer herangetragen und sollte



Unter der Dachmarke Future NOW finden Veranstaltungen für junge Zahnärzte und Zahnärztinnen statt



Was bewegt die junge Generation – auf der Fachdental im Gespräch mit Fachschaftsvertretern der Unis

zum Nachdenken anregen, inwiefern eine Mitarbeit in der standespolitischen Kammerarbeit möglich sein könnte.

Personalwesen – interner Dienstleister für die Bezirkszahnärztekammern

Die Abteilung Personalwesen rechnet seit Januar 2014 neben der Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer, der Bezirks Zahnärztekammern Karlsruhe und Stuttgart auch die Gehälter der Bezirks Zahnärztekammer Tübingen ab. So erfolgen Änderungsmeldungen und Meldungen von abrechnungsrelevanten Daten an die Abteilung, Gehaltsabrechnungen, Datenträgeraustausch-Belege und Dateien werden zur Verfügung gestellt sowie das Meldewesen für Steuer und Versicherung durchgeführt. Über die weiteren Tätigkeiten der Abteilung Personalwesen im Bereich Finanzanlagen und Betriebliche Altersversorgung, insbesondere Rückstellung für betriebliche Altersversorgung und zukünftige betriebliche Altersversorgung sowie dem Stellenplan, wird unter der Abteilung Finanz- und Rechnungswesen in diesem Jahresbericht informiert.

Elektronische Datenverarbeitung (EDV) in der Geschäftsstelle

Die Erweiterung des Stammdatenprogrammes hinsichtlich der Schnittstelle zum Kammerbeitrag, die Einrichtung neuer Buchhal-



Geballte Infos unter blauem Himmel: Junge Zahnärztinnen und Zahnärzte beim Workshop auf Mallorca

tungsserver in den Geschäftsstellen der Bezirks Zahnärztekammern sowie die Einbindung moderner Dokumentenmanagementsysteme in den Bezirks Zahnärztekammern Stuttgart und Tübingen, stellen nur auszugsweise die vielfältigen Aktivitäten der EDV-Abteilung für die Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer als auch der vier Geschäftsstellen der Bezirks Zahnärztekammern dar. Darüber hinaus steht derzeit die Optimierung der Stammdaten ganz oben auf der Agenda: Sichtung und Bewertung verschiedener externer Standardsoftware-Programme sowie von anderen Landeskammern intern entwickelte Individualsoftware wurden von der EDV-Abteilung in enger Zusammenarbeit mit den Bezirken vorgenommen. Derzeit ist die Suche nach einem geeigneten Programm noch nicht abgeschlossen, denn nicht zuletzt die Komplexität dieser Materie bedarf einer konsequenten und zielorientierten Vorgehensweise. Im Stammdatenprogramm sind alle grundlegenden Informationen hinterlegt. Anforderungsanalyse, Erstellung eines Anforderungskataloges für eine mögliche Softwareevaluierung, Schnittstellen zu verschiedenen Prozessen innerhalb der Landes- und Bezirks Zahnärztekammer gilt es zu beachten und zielorientiert umzusetzen. Diese verschiedenen Abgleichdialoge gilt es auch im weiteren Findungsprozess zu berücksichtigen, der auch noch im kommenden Jahr 2015 andauern wird.



Gebühren(der) Einsatz für die Zahnärzteschaft

Berechnungs- und Auslegungsfragen

Ein zentrales Aufgabengebiet des GOZ-Ausschusses war auch in diesem Jahr die Bearbeitung von Berechnungs- und Auslegungsfragen zur Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) und die Aktualisierung des Beschlusskataloges im „GOZ INFORM 2012“ der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg.

Neben telefonischen und schriftlichen Anfragen zur GOZ bereitet der GOZ-Ausschuss Abrechnungshinweise, Urteile und zahnmedizinische Bewertungen auf und vertrat so zahnärztliche Belange und Belange zum Allgemeinwohl in gleicher Hinsicht nach außen.

Beschlüsse des GOZ-Ausschusses finden

auch Eingang in den Kommentar der Landes Zahnärztekammer zur GOZ, der in aktueller Fassung auf der Homepage der Landes Zahnärztekammer im „GOZ INFORM 2012“ eingestellt ist.

So wurde beispielsweise in den Kommentar der Landes Zahnärztekammer zur GOZ nach dem Urteil des Amtsgerichts Bonn vom 28.07.2014 (Az. 116 C 148/13) die zusätzliche Berechnung der GOZ 2197 zu den GOZ-Pos. 2060, 2080, 2100, 2120 aufgenommen.

Ebenfalls wurden weitere Beschlüsse unter anderem zur Berechnung von Materialkosten für Provisorien und Bissregistrator als Abformmaterial sowie zur Rekonstruktion von Zahnhartsubstanzdefekten in adhäsiver Mehrschichttechnik vor der Über-

AUSSCHUSSMITGLIEDER

- Dr. Jan Wilz ● Dr. Dr. Alexander Raff ● Dr. Hartmut Falkenthal ● Dr. Gert Krieg
- Dr. Herbert Martin ● Dr. Wolfgang Grüner (kooptiert)

kronung eines Zahnes gefasst.

Die Beschlüsse sind immer aktuell im Internet eingestellt und können auf der Internetseite www.lzk-bw.de unter ‚GOZ INFORM 2012 – Beschlusskatalog‘ abgerufen werden. Die Beschlüsse sind themenspezifisch geordnet und erlauben eine gezielte Suche nach dem gewünschten Schwerpunkt.

Entwicklungen bei den Kostenerstat- tern

Eine vermehrt zu beobachtende Entwicklung ist die Einrichtung von sogenannten Kooperationsnetzwerken durch private Krankenversicherungen. Die privaten Krankenversicherungen vereinbaren in den meisten Fällen mit Laboren Preise für Zahnersatz und versuchen dann ihre Versicherten nach Einreichung eines Heil- und Kostenplanes in diese Kooperationsnetzwerke einzuschleusen.

Die Art und Weise mit der dabei vorgegangen wird, ist dabei immer offensiver geworden. Der GOZ-Ausschuss hat diese Entwicklung sehr kritisch begleitet und, nachdem in einem neueren Fall sogar Zahnärzte, die mit dem Kooperationslabor verbunden sind, direkt beworben wurden, über die Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs eine Klage auf Unterlassung angestrengt. Das Gericht hat erstinstanzlich das Vorgehen der privaten Krankenversicherung für rechtmäßig erachtet.

Inzwischen wurde jedoch Berufung gegen das Urteil eingelegt und es bleibt abzuwarten wie das Berufungsgericht den Sachverhalt bewertet.

Klage gegen das Rechnungsformular der GOZ

Mit der Novellierung der GOZ zum 01.01.2012 ist auch die Benutzung eines verbindlichen Rechnungsformulars für die Zahnärztinnen und Zahnärzte in § 10 Abs. 1 GOZ vorgeschrieben worden. Mit Datum vom 02.07.2012 wurde dann das bis dahin noch nicht in Kraft getretene Rechnungsformular als Anlage 2 zur GOZ veröffentlicht und war ab diesem Zeitpunkt somit endgültig rechtsverbindlich.

Gegen das Rechnungsformular hat die Landeszahnärztekammer, unterstützt von der Bundeszahnärztekammer bereits im Oktober 2012 über den Ausschussvorsitzenden des GOZ-Ausschusses Klage eingereicht. Die Klage ist beim Verwaltungsgericht Köln anhängig. Inzwischen sind auch die beiderseitigen Argumente intensiv ausgetauscht worden und das Verfahren steht vor einer Entscheidung.

GOZ-Arbeitsgruppe Süd

Die GOZ-Arbeitsgruppe Süd ist als Koordinierungsstelle der Landeszahnärztekammern Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland und Sachsen eingerichtet worden. Ziel bei den in regelmäßigen Abständen stattfindenden gemeinsamen Sitzungen ist die organisierte und transparente Abgleichung und Vereinheitlichung von Beschlüssen, die in einen bundeseinheitlichen Beschlusskatalog der Bundeszahnärztekammer münden.

In der Sitzung vom 11./12. Oktober 2013 wurde der Ausschussvorsitzende des GOZ-Ausschusses, Dr. Jan Wilz in dem Amt des Sprechers der GOZ-AG Süd durch

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

● Stefan Oschmann ● Nadine Schütze



Die GOZ-Arbeitsgruppe Süd fand am 17. und 18. Oktober 2014 bei der Landes Zahnärztekammer Sachsen in Dresden statt

die Mitglieder einstimmig bestätigt. Hierdurch fällt auch die Organisation und Koordinierung der Sitzungen der GOZ-AG Süd weiterhin in den Verantwortungsbereich der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg. Als Vorsitzender der GOZ-AG Süd ist Dr. Wilz auch Mitglied des GOZ-Ausschusses der Bundes Zahnärztekammer.

In der Sitzung der GOZ-Arbeitsgruppe Süd am 17. und 18. Oktober 2014 wurden unter anderem Fragen um die Analogberechnung der adhäsiven, mehrfach geschichteten Aufbau füllung, der Nebeneinanderabrechnung der Geb. Nr. 2390 GOZ mit weiteren endodontischer Maßnahmen, der Kooperations Zahnärzte, wie auch Kooperationslabore sowie der Vereinheitlichung der Empfehlungen von Aufbewahrungspflichten diskutiert.

Benchmarking

Die vier Bezirks Zahnärztekammern und die Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer arbeiten weiterhin gemeinsam an dem Projekt der Erfassung des Erstattungsverhaltens der privaten Krankenkassen in Form eines Benchmarkings. Die Monierungen von Erstattungsanträgen und die Stellungnahmen der jeweiligen Bezirks Zahnärztekammer werden bei den Bezirks Zahnärztekammern in Form von Tabellen gesammelt.

Diese Tabellen werden quartalsweise bei der Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer zusammengefasst und dem GOZ-Ausschuss vorgelegt. Ziel dieser Erfassung soll ein besserer Überblick über Schwerpunkte von Monierungen und deren Begründung sein, damit hierauf eine abgestimmte Reaktion erfolgen kann.

Abteilung Gebührenrecht

Die Verwaltung hat die Sitzungen des GOZ-Ausschusses vorbereitet. Die Beantwortung gebührenrechtlicher Anfragen der Kammermitglieder ist ebenfalls eine Kernaufgabe der Verwaltung. Soweit sich aus der telefonischen oder schriftlichen Beratung der Kammermitglieder relevante Diskussionspunkte für den GOZ-Aus-



Das Design des GOZ INFORM wurde Anfang des Jahres überarbeitet

schuss ergaben, hat die Verwaltung nach Rücksprache mit dem Ausschuss diese als Tagesordnungspunkt für die Sitzung formuliert und soweit notwendig weiterführende Unterlagen gesammelt und strukturiert.

Zur Unterstützung der Kammermitglieder beim Umgang mit der neuen GOZ besteht schon seit dem 01.01.2012 eine neue Informationsplattform im Internet unter dem Titel „GOZ INFORM 2012“. Dort erhält der Zahnarzt Arbeitshilfen in Form von Kommentierungen zur GOZ von Bundeszahnärztekammer und Landes Zahnärztekammer, Formularen, Synopsen, Übersichten, Informationsblättern und Vorträgen. Auch ein ständig aktualisierter FAQ-Bereich gehört zu dieser Informationsplattform. Die ständige Aktualisierung und Pflege dieser Informationsplattform wird seitens der Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg realisiert.

Da über die Übergangsvorschriften des § 11 GOZ 2012 auch die GOZ'88 noch Relevanz hat, wurde das „GOZ-Handbuch“ als „GOZ'88-Handbuch“ weiterhin auf der Internetpräsenz zur Verfügung gestellt. Eine Aktualisierung erfolgt jedoch nur noch für das „GOZ INFORM 2012“.

Veröffentlichungen im Zahnärzteblatt Baden-Württemberg

Neben gebührenrechtlichen Beratungen in den jeweiligen Bezirken und der Abstimmung im GOZ-Ausschuss wurden auch bestimmte Sachverhalte im Zahnärzteblatt Baden-Württemberg publiziert, um die Kollegenschaft auf dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Entwicklungen (Praxisreife neuer Behandlungsmethoden etc.) und der gebührenrechtlichen Entscheidungen zu halten.

Folgende Beiträge sind dieses Jahr im Zahnärzteblatt Baden-Württemberg erschienen:



Jeden Monat erscheint ein praxisbezogener Beitrag des GOZ-Ausschusses im Zahnärzteblatt Baden-Württemberg

- ZBW 1/2014:
Auffüllen knöcherner Defekte
- ZBW 2/2014:
Die Mehrkostenregelung für Materialien in der KFO
- ZBW 3/2014:
GOZ-Kommentare: was sind sie wert?
- ZBW 4/2014:
Konsequenzen aus der GOZ;
Aegosti salus suprema lex
- ZBW 5/2014:
Wann wurde die Behandlung erstmals mit den Versicherungsnehmer besprochen?
- ZBW 6/2014:
Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg;
Brandaktuelles Urteil
- ZBW 7/2014:
Defizite der (nicht mehr ganz) neuen GOZ;
Die Aufbaufüllung: Muss es denn immer die 2180 sein?
- ZBW 8-9/2014:
Kieferabformung und Modellauswertungen
- ZBW 10/2014:
Zuschlagsposition 2197 neben Kompositfüllung ansetzbar



Den Durchblick behalten

In diesem Jahr stand das Thema „Praxisbegehung“ im Mittelpunkt der Arbeit des Praxisführungsausschusses und der Abteilung Praxisführung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg.

Die Ausweitung der behördlichen Begehungen der Aufbereitung von Medizinprodukten durch die zuständigen Regierungspräsidien hat zwischenzeitlich die „normale Zahnarztpraxis“ in Baden-Württemberg erreicht. Damit der Zahnärzteschaft eine zeitnahe Hilfestellung und themenübergreifende Fachberatung gewährleistet werden kann, reagierte die Vertreterversammlung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg in Form einer personellen Erweiterung der Abteilung Praxisführung.

Leitfaden „Hygiene und Medizinprodukte-Aufbereitung“

Der erste Teil des Jahres war geprägt durch die Entwicklung und Ausarbeitung eines neuen Leitfadens „Hygiene- und Medizinprodukte-Aufbereitung“. Dieser neukonzipierte Leitfaden ist ein aktueller und rechtssicherer Ratgeber für die Implementierung, Aktualisierung und Optimierung des praxisinternen Hygienemanagements – zugeschnitten auf die konkreten Belange einer Zahnarztpraxis. Der Leitfaden „Hygiene und Medizinprodukte-Aufbereitung“ ist inhaltlich in einen „allgemeinen“ und einen „speziellen“ Fachbereich aufgeteilt. Der „allgemeine Teil“ des Leitfadens befasst sich mit den allgemeinen Hygienethemen einer Zahnarztpraxis, wie z. B. infektionspräventive Maßnahmen, Flächenreinigung- und -desinfektion, Praxiswäsche,

AUSSCHUSSMITGLIEDER

- Dr. Norbert Struß ● Dr. Carsten Ullrich ● Dr. Norbert Engel ● Dr. Christian Hoch
- Dr. Uwe Karl G. Rieger ● PD Dr. Dirk Schulze (kooptiert)

Arzneimittel oder Abfallentsorgung.

Der gesamte Aufbereitungsprozess von Medizinprodukten beginnend mit der Vorbehandlung der Instrumente bis hin zur Freigabe, Chargendokumentation und der Lagerung der Medizinprodukte wird im „speziellen Fachteil“ des Leitfadens erläutert.

Mit dem Update Nr. 3 wurde der Leitfaden in die Schaltfläche „Qualitätssicherung in der Zahnarztpraxis“ des PRAXIS-Handbuchs integriert, somit ist zukünftig ein effizienter und schneller Aktualisierungsdienst des Leitfadens möglich.

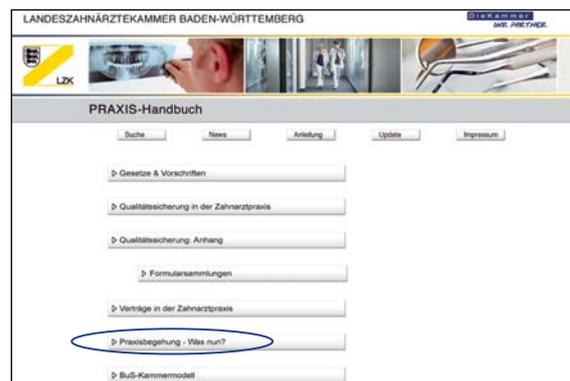
Im Zuge der Entwicklung des neuen Leitfadens wurden alle Muster-Standardarbeitsanweisungen für die Einzel-Prozessschritte der Aufbereitung von Medizinprodukten komplett überarbeitet und an die Anforderungen der RKI-/BfArM-Empfehlung (10/2012) angepasst und über dasselbe Update des PRAXIS-Handbuchs veröffentlicht.

Informationspaket „Praxisbegehung – Was nun?“

Als weiteres Hilfsmittel hat die Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg für ihre Mitglieder ein Informationspaket „Praxisbegehung – Was nun?“ zur Vorbereitung auf eine Praxisbegehung zusammengestellt.

Das Informationspaket „Praxisbegehung – Was nun?“ bietet alle relevanten Informationen, Regelwerke, Checklisten, Muster-Qualitätssicherungsdokumente, Praxisratgeber, etc. für die praxisinterne Vorbereitung auf eine behördliche Begehung der Aufbereitung von Medizinprodukten durch das zuständige Regierungspräsidium an.

Das Informationspaket wurde mit dem Update Nr. 4 über eine neue Schaltfläche mit der Bezeichnung „Praxisbegehung – Was nun?“ auf der Startseite des PRAXIS-Handbuchs der Landes Zahnärztekammer Baden-Würt-



„Praxisbegehung – Was nun?“ bietet alle relevanten Informationen für die praxisinterne Vorbereitung auf eine behördliche Begehung

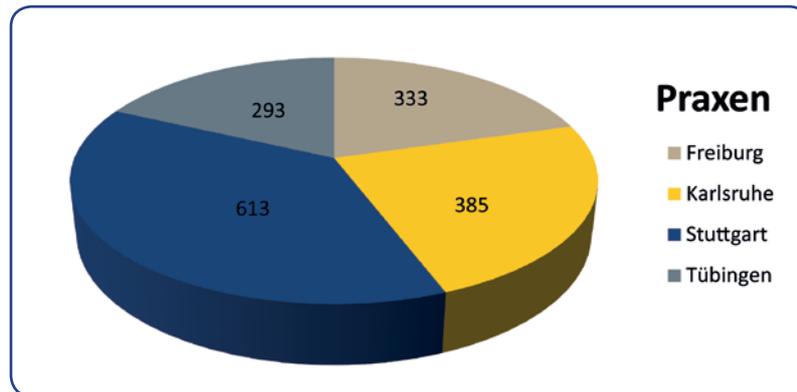
temberg bereitgestellt. Das Informationspaket bietet der Zahnarztpraxis mit einer neuen Checkliste die Möglichkeit zur IST-Analyse des praxiseigenen Hygienemanagements an. Kommt die IST-Analyse zu dem Ergebnis, dass in einzelnen Punkten Handlungsbedarf besteht, stellt das Informationspaket gleich die erforderlichen Muster-Qualitätssicherungsdokumente zur Verfügung, die dann auf die praxisinternen Gegebenheiten angepasst werden können (Praxisindividualisierung).

Muster-Vortrag „Praxisbegehung – Was nun?“

Als dritten Baustein für die Vorbereitung der Praxen auf die Praxisbegehungen hat die Abteilung einen Informationsvortrag unter dem Titel „Praxisbegehung – Was nun?“ ausgearbeitet. Geplant ist, mit diesem Vortrag die Zahnärzteschaft voraussichtlich ab 2015 noch detaillierter auf die Big Points der behördlichen Begehung durch die zuständigen Regierungspräsidien vorzubereiten. Hier sollen nicht nur der Ablauf und die Inhalte der behördlichen Begehung vorgestellt, sondern der gesamte Prozess der Aufbereitung von Medizinprodukten anhand der Muster-Qualitätssicherungsdokumente aus dem PRA-

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

- Marco Wagner
- Tobias Gellichsheimer
- Katja Georgiev (in Elternzeit)
- Simone Kramer
- Andrea Krämer



Anzahl der am BuS-Dienst „Kammermodell“ teilnehmenden Praxen, aufgeteilt nach Bezirken

XIS-Handbuch dargestellt werden. Mit der Durchführung der Vorträge wurden die vier Bezirkszahnärztekammern betraut. Als Beispiele weiterer Ausarbeitungen und Veröffentlichungen in diesem Jahr seien die Folgenden auszugsweise genannt:

- MRSA-Merkblatt
- Merkblatt „Infektionspräventive Maßnahmen“
- Hygiene-Film 1 und 2 auf dem YouTube-Kanal der LZK BW
- Muster-Verfahrensweisung – Creutzfeldt-Jakob-Krankheit (CJK)/ Neue Variante der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit (vCJK)

BuS-Dienst „Kammermodell“

Der positive Trend einer konstant ansteigenden Teilnehmerzahl am BuS-Dienst „Kammermodell“ hat sich auch in diesem Jahr fortgesetzt.

Im Fokus dieses Jahres stand die Weiterentwicklung der Zahnärztlichen Stelle BuS-Dienst (ZS-BuS). Die Weiterentwicklung legt ein besonderes Augenmerk auf die im Jahr 2015 bevorstehende Aktualisierung für die Praxisinhaber, die zwischen 2007 und 2010 ihre BuS-Dienst-Qualifikationen erworben haben. Ein Meilenstein der Weiterentwicklung stellt die Konzentration auf die CD-ROM „PRAXIS-Handbuch & Navigator“ als alleinige Arbeitsgrundlage (z. B. für die Muster-Ge-

fährungsbeurteilungen) und als Fachratgeber im BuS-Dienst „Kammermodell“ dar. Hierdurch wird der Pflege- und Änderungsdienst der bisherigen CD-ROM „BuS-Kammermodell“ eingestellt. Diese Umstellung erfolgte über das Update Nr. 5 der CD-ROM „PRAXIS-Handbuch & Navigator“ und wurde über den Kammermodell-Newsletter ausführlich beschrieben.

Mit Stand 01.10.2014 sind 1.624 Praxen dem Modell der alternativen bedarfsorientierten Betreuung, dem BuS-Dienst „Kammermodell“, angeschlossen. Die Aufteilung auf die einzelnen Kammerbezirke stellt sich so dar, wie im oben abgebildeten Diagramm „Praxen“. In diesem Jahr fanden vier BuS-Dienst-Schulungen statt. Hier wurden insgesamt 303 neue Praxen geschult.

Fortbildungsangebot für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen

In diesem Jahr wurden die angebotenen Fortbildungskurse in den vier Zahnärztehäusern der Bezirke weiterhin gut besucht und knüpfen somit an den positiven Trend seit Implementierung der Kurse im Jahr 2009 an. Die Fortbildungsreihe besteht aus den folgenden zwei Doppel-Kursen:

- Kurs 1: Gefahrstoffe / Abfallentsorgung / Brandschutz und Kurs 2: Elektrische Anlagen und Betriebsmittel / Aktive Medizinprodukte

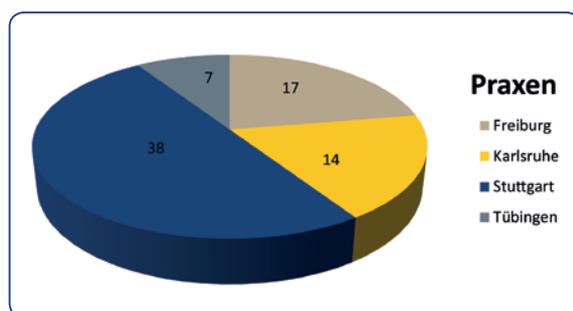
- Kurs 3: Hautschutz / Händehygiene / Persönliche Schutzausrüstung und Kurs 4: Arbeitsmedizinische Vorsorge / Arbeitsunfall / Erste Hilfe

Die Teilnehmerzahlen diesen Jahres und die in 2015 anlaufenden Kurse zur Aktualisierung/Fortbildung der Qualifikation im BuS-Dienst „Kammermodell“ für den Praxisinhaber bekräftigen die Abteilung Praxisführung diese Fortbildungsreihe für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen im Jahr 2015 fortzusetzen.

Hygiene-Beratung

Die von der Abteilung Praxisführung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg angebotene Hygiene-Beratung erfreut sich einer sehr starken Nachfrage. Dies steht zum einen in Verbindung mit der Ausweitung der behördlichen Begehungen und zum anderen mit der großen Bereitschaft der Zahnarztpraxen das individuelle praxisinterne Hygienemanagement „auf den Prüfstand“ zu stellen, mit dem Ziel die Hygieneabläufe weiter zu verfeinern und zu optimieren. Die sehr starke Nachfrage ist auch ein Indiz für die enge Bindung der Zahnärzteschaft an ihre Kammer, um in diesem Bereich einen fachlich fundierten, neutralen und verlässlichen Partner an der Seite zu haben.

Der nach der individuellen Beratung „vor Ort“ erstellte praxisindividuelle Hygiene-Empfehlungsbericht rundet die Beratungsdienst-



Anzahl der Hygiene-Beratungen der LZK BW, aufgeteilt nach Bezirken

leistung ab. Der Beratungsbericht bietet die Möglichkeit strukturiert und systematisch eventuelle Mängel im praxisinternen Hygienemanagement abzuarbeiten und somit dauerhaft zu beseitigen.

Die Aufteilung der Hygiene-Beratungen in diesem Jahr findet sich im unten aufgeführten Diagramm „Hygiene-Beratung“.

Röntgen

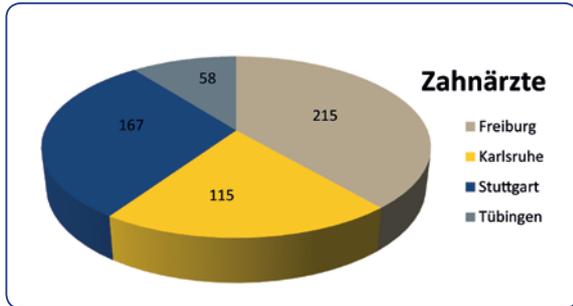
Die Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg ist gemäß Röntgen-Zuständigkeitsverordnung für die Ausstellung der Fachkundebescheinigungen im Strahlenschutz zuständig. Die Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg hat im laufenden Jahr bislang 428 Fachkundebescheinigungen ausgestellt.

Unter der Leitung des Röntgenreferenten PD Dr. Dirk Schulze, Freiburg, fand am 21.05.2014 die Koordinierungskonferenz der Zahnärztlichen Stellen in Freiburg statt. Für 2015 ist die Veröffentlichung eines neuen Leitfadens „Zahnärztliches Röntgen“ geplant. Dieser soll auf kurze, rechtssichere und praktikable Weise die Umsetzung der Röntgenverordnung und deren mitgeltenden Richtlinien einer Zahnarztpraxis darstellen. Des Weiteren entwickelt der Landesröntgenreferent eine zum Teil E-Learning-basierte Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärzte.

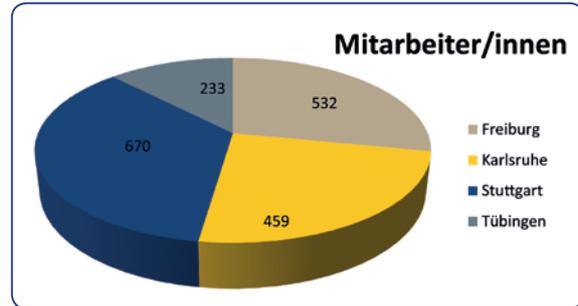
Aktualisierung Strahlenschutz

In diesem Jahr aktualisierten 555 Zahnärzte ihre Fachkunde im Strahlenschutz und 1.894 Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen ihre Kenntnisse im Strahlenschutz gemäß § 18a Röntgenverordnung.

Nach Redaktionsschluss fanden noch drei Kurse für Zahnmedizinische Mitarbeiterinnen und ein Kurs für Zahnärzte statt. Diese sind in der Statistik nicht berücksichtigt.



Anzahl der Zahnärzte, die ihre Fachkunde im Strahlenschutz in diesem Jahr aktualisiert haben, aufgeteilt nach Bezirken



Anzahl der Zahnmedizinischen Mitarbeiter/innen, die ihre Kenntnisse im Strahlenschutz in diesem Jahr aktualisiert haben, aufgeteilt nach Bezirken

Bundeszahnärztekammer

Die Interessen der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg auf Bundesebene vertreten in dem entsprechenden Ausschuss für Praxisführung und Hygiene Dr. Struß, Vorsitzender des Praxisführungsausschusses und als Vertreter der Bundesgeschäftsführer, RA Axel Maag, Direktor der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg.

Fachdental Südwest 2014

Die Abteilung Praxisführung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg präsentierte sich am 10./11.10.2014 auf der Fachdental Südwest mit folgenden Themen:

- BuS-Dienst „Kammermodell“
- Praxisbegehung – Was nun?
- Hygiene-Beratung



Im Mittelpunkt des Messeangebots auf der Fachdental Südwest stand auch dieses Jahr das breit gefächerte Dienstleistungsangebot der Abteilung Praxisführung

Die Darstellung und Erläuterung der vielfältigen Unterstützung der Zahnärzteschaft in punkto „Praxisbegehung – Was nun?“, v. a. in Form des neuen Informationspaketes auf der CD-ROM „PRAXIS-Handbuch & Navigator“ erfreute sich großer Beliebtheit. Das große Interesse der Kammermitglieder mit ihrem Praxisteam an den Praxisführungsthemen zeigte sich wiederholt durch eine Vielzahl von persönlichen Gesprächen am Stand der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg.

ZBW-Pinnwand

In der Rubrik „Pinnwand“ im Zahnärzteblatt Baden-Württemberg wurden auch in diesem Jahr aktuelle Praxisführungsthemen aufbereitet und für die Praxis zugeschnitten vorgestellt.

Alle Pinnwand-Artikel sind im Internetauftritt der Kammer unter www.lzk-bw.de in der Rubrik „Zahnärzte“ unter „Praxisführung - ZBW-Pinnwand“ archiviert und damit jederzeit abrufbar.

Rahmenvertrag Abfallentsorgung

Bereits seit über 20 Jahren bewährt sich der zwischen der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg und der Firma Herter GmbH, Reutlingen, bestehende Rahmenvertrag über die Entsorgung der in den Zahnarztpraxen anfallenden Abfall- und Reststoffe. Die Zusammenarbeit gestaltete

sich auch in diesem Jahr gewohnt positiv. Dem Rahmenvertrag sind gegenwärtig 1.550 Zahnarztpraxen angeschlossen (vgl. nachfolgendes Diagramm).

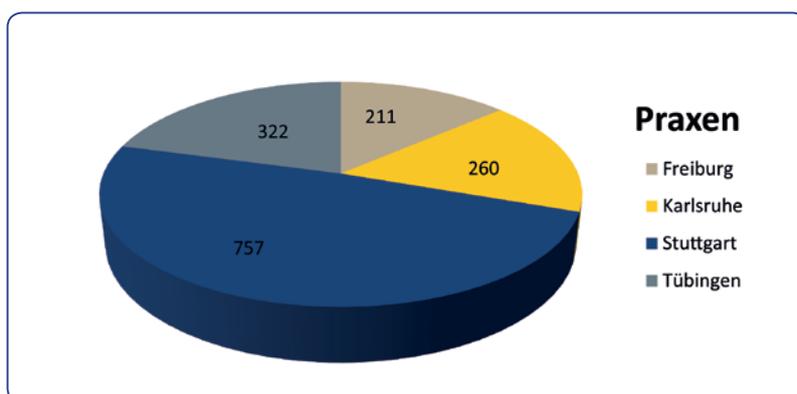
Rahmenvertrag Validierung der Aufbereitungsverfahren/-prozesse

Zum 01.01.2014 hat die Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg mit der Firma ValiTech GmbH & Co. KG einen Rahmenvertrag für die Validierung der Aufbereitungsverfahren/-prozesse für ihre Kammermitglieder abgeschlossen.

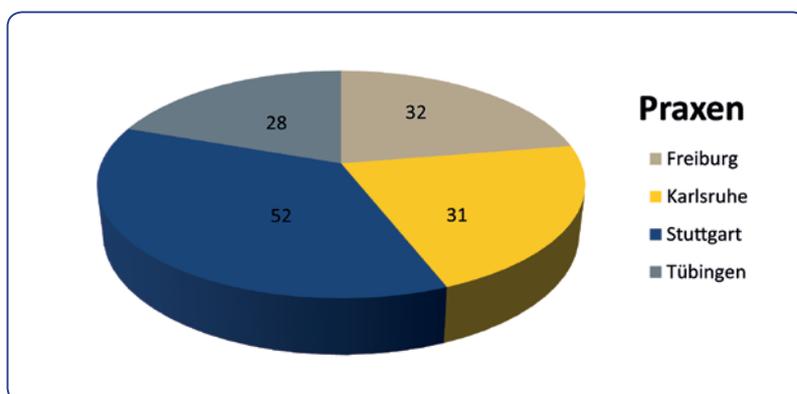
Durch den Vertragsabschluss stellt die Kammer ihren Mitgliedern einen bundesweit agierenden, fachkompetenten, leistungsstarken und kostenattraktiven Validierungs-

partner an die Seite um den Anforderungen der Medizinprodukte-Betreiberverordnung und der Validierungsnormen gerecht werden zu können. Die Firma ValiTech führt mit entsprechend qualifiziertem Fachpersonal eine normkonforme Validierung der maschinellen Prozesse in den Aufbereitungsgeräten der Praxis durch. Zu den Leistungen der Firma ValiTech gehören zum Beispiel die Validierung „vor Ort“, anschließend die Erstellung eines Validierungsberichts und die Übernahme des Recalls, d. h. sie erinnert die Praxis rechtzeitig an deren nächste Validierungsverpflichtung.

Dem Rahmenvertrag sind gegenwärtig 143 Zahnarztpraxen angeschlossen (vgl. nachfolgendes Diagramm).



Anzahl der am Rahmenvertrag der Firma Herter beteiligten Praxen, aufgeteilt nach Bezirken



Anzahl der am Rahmenvertrag der Firma ValiTech beteiligten Praxen, aufgeteilt nach Bezirken



Hilfe auf dem rechten Weg

Beratung der Kammermitglieder

Ein Großteil der Tätigkeiten der Rechtsabteilung der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg umfasst die Rechtsberatung. Sowohl die Kammermitglieder selbst als auch deren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nutzen die Möglichkeit der telefonischen Rechtsberatung der Geschäftsstelle der Landeszahnärztekammer. Auch das PRAXIS-Handbuch enthält große Teile an rechtlichen Ausführungen, mit deren Aktualisierung sich die Juristen der Rechtsabteilung beschäftigen.

Ansprechpartner in rechtlichen Fragen

Den ehrenamtlich tätigen Kammermitgliedern sowie allen Fachabteilungen der Geschäftsstelle der Landeszahnärztekammer steht die

Rechtsabteilung zur Klärung von Rechtsfragen zur Verfügung. Sie bereitet Sachverhalte für den Vorstand und die Ausschüsse der Landeszahnärztekammer juristisch auf, damit diese eine rechtlich geprüfte Entscheidungsgrundlage haben.

Weiterbildungsordnung

Nach der Verabschiedung der Muster-Weiterbildungsordnung der Bundeszahnärztekammer wurden bereits in der Vorstandssitzung vom 19.07.2013 wesentliche Eckpunkte für die Novellierung der Weiterbildungsordnung festgelegt. Auch die beiden Fachausschüsse für Kieferorthopädie und Oralchirurgie haben sich bereits mit den Vorschlägen einer Novellierung beschäftigt. Die Rechtsabteilung hat sowohl den Vorstand der Landeszahnärztekammer als auch die beiden Fachausschüs-

AUSSCHUSSMITGLIEDER

- Dr. Torsten Tomppert ● ZA Holger Gerlach ● Dr. Norbert Engel ● Dr. Wilfried Forschner
- Dr. Antoinette Röttele

se bei ihrer Diskussion und Entscheidungsfindung durch juristische Bewertung und Aufbereitung des Sachverhaltes unterstützt.

Heilberufe-Kammergesetz

Aufgrund einiger Änderungen zur Berufsankennung auf der Ebene der EU steht das Heilberufe-Kammergesetz (HKG) zu einer Novellierung an. Das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg ist bei diesem Novellierungsverfahren federführend. Da das HKG in einigen Bereichen nicht mehr die fortschreitende Entwicklung der Heilberufekammern widerspiegelt, sind weitere Neuerungen im Gesetz vorgesehen. Das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg hat zu diesem Zweck bereits mehrere Arbeits- und Erörterungsgespräche mit den Heilberufekammern geführt. Auch die Landeszahnärztekammer hat sich an diesen Gesprächen intensiv beteiligt. Die Erörterung soll bis zum Ende des Jahres beendet werden und nach derzeitigem Stand das novellierte HKG im Laufe des kommenden Jahres im Landtag verabschiedet werden.

Satzungsänderungen

Die Landeszahnärztekammer kann als Körperschaft des öffentlichen Rechts ihre interne Organisation autonom über Satzungen bestimmen. Aufgrund der vielschichten Aufgaben sind immer wieder Anpassungen und Angleichungen von Satzungen notwendig. Neben dem Satzungsausschuss ist dabei die Rechtsabteilung mit den vorbereitenden Arbeiten befasst. Im Berichtsjahr wurden Regelungen zur Entschädigung in den unterschiedlichen Entschädigungsordnungen vereinheitlicht und an die aktuelle Reisekostenordnung angeglichen. Weiterhin stand

eine Neustrukturierung der Gebührenordnung zur Ausarbeitung an. Weitere Anpassungen sind im kommenden Jahr geplant.

Gerichtsverfahren

Auch die gerichtliche Vertretung der Landeszahnärztekammer gehört zu den Aufgaben der Rechtsabteilung. Im Berichtsjahr war die Rechtsabteilung mit der Bearbeitung einer Vielzahl von Widersprüchen im Rahmen der Novellierung der Notfalldienstordnung beschäftigt. Ein Großteil der Widersprüche konnte bereits im Verwaltungsverfahren, das heißt ohne Einschaltung von Gerichten, abgeschlossen werden. Um die Bearbeitung der gerichtlich anhängigen Verfahren sowohl für die Landeszahnärztekammer, als auch die klagenden Kammermitglieder möglichst effizient zu gestalten, hat die Rechtsabteilung die Durchführung eines Musterverfahrens vermittelt. Das Musterverfahren ist noch beim Verwaltungsgericht Sigmaringen anhängig.

Stellungnahmen zu Gesetzesvorhaben

Die Rechtsabteilung der Landeszahnärztekammer hat auch die Aufgabe, in Abstimmung mit den betroffenen Fachgremien, Stellungnahmen zu Gesetzesvorhaben des Landes, im Bereich des Gesundheitswesens abzugeben. Über die Ministerien, die das jeweilige Gesetz federführend bearbeiten, erhalten die betroffenen Berufsgruppen die Möglichkeit, Änderungs- oder Ergänzungswünsche zu dem geplanten Gesetzesvorhaben vorzutragen. Die Landeszahnärztekammer nutzt regelmäßig diese Möglichkeit, um auf Gesetzesvorhaben im Sinne des Berufsstandes Einfluss zu nehmen. In diesem Jahr betraf dies unter anderem das neue Patientenmobilitätsgesetz und die Neufassung der Richtlinie zur Qualitätssicherung durch ärztliche und zahnärztliche Stellen.

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

● Stefan Oschmann ● Dr. Anja Dolderer ● Annika Gärtner



Weiterbildung in den Fachgebieten Kieferorthopädie und Oralchirurgie

Zahnärztinnen und Zahnärzte, die im Kammerbereich der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg tätig sind, können nach der Weiterbildungsordnung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg (WBO) Fachgebietsbezeichnungen führen, die auf besondere Kenntnisse hin-

weisen. Es handelt sich um die folgenden Fachgebiete:

- Kieferorthopädie
- Oralchirurgie
- Öffentliches Gesundheitswesen

WEITERBILDUNGSAUSSCHUSS KIEFERORTHOPÄDIE

Mitglieder

- Dr. Gabriele Güde ● Dr. Wolfgang Grüner ● Dr. Lutz Abel ● Dr. Frauke Jooß
- Prof. Dr. Christopher J. Lux

Stellvertreter

- Prof. Dr. Dr. Bernd Lapatki ● Dr. Dieter Ruoff ● Dr. Manfred Schüssler ● Dr. Cornelia Speer
- Dr. Barbara Staub

WEITERBILDUNGSAUSSCHUSS ORALCHIRURGIE

Mitglieder

- Dr. Fridleif Bachner ● Prof. Dr. Dr. Hannes Schierle ● Dr. Georg Bach ● Dr. Dr. Hans Thomas Eiche
- Dr. Birgit Weyler

Stellvertreter

- Dr. Achim Dilcher ● Prof. Dr. Dr. Rainer Schmelzeisen ● Dr. Knut Sigel ● Dr. Manuel Troßbach
- Dr. Martin Zweigart



Für ein schönes und gesundes Lächeln: Behandlungsmöglichkeiten in der Kieferorthopädie

Es gehört es zu den gesetzlichen Aufgaben der Landeszahnärztekammer, die berufliche Weiterbildung zu regeln.

Hierzu gehören die Überprüfung und Erteilung:

- der Ermächtigung eines niedergelassenen Fachzahnarztes zur fachspezifischen Weiterbildung im jeweiligen Fachgebiet,
- die Anerkennung zum Führen der Fachgebietsbezeichnungen und Zulassung zum Fachgespräch sowie
- die Zustimmung zur Beschäftigung eines Weiterbildungsassistenten.

Ein großes Thema in diesem Jahr ist die Novellierung der Weiterbildungsordnung. Auf der Grundlage der Musterweiterbildungsordnung der Bundeszahnärztekammer vom 29.06.2012 soll nun auch die Weiterbildungsordnung der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg vom 06.08.1996, zuletzt geändert am 19.07.2008, angepasst werden.

Hierzu fanden schon verschiedene Gespräche statt, bei denen auch die Weiter-

bildungsausschüsse ihre Vorstellungen und Wünsche für eine neue Weiterbildungsordnung einbringen konnten.

Weiterbildungsausschuss für Kieferorthopädie

In den drei bisher stattgefundenen Sitzungen – eine weitere Sitzung ist für November noch geplant – konnte der Weiterbildungsausschuss für Kieferorthopädie an 13 Weiterbildungsassistenten/Weiterbildungsassistentinnen die Fachzahnartzkunde „Fachzahnarzt für Kieferorthopädie“ überreichen. Drei niedergelassenen Fachzahnärzten konnte die Ermächtigung zur 2-jährigen fachspezifischen Weiterbildung erteilt werden.

Weiterbildungsausschuss für Oralchirurgie

In den bislang durchgeführten fünf Sitzungen konnte der Weiterbildungsausschuss 21 Zahnärzten/Zahnärztinnen die Fachzahnartzkunde „Fachzahnarzt für Oralchirurgie“ überreichen. Acht weitere Fachgespräche zur Anerkennung der Fachgebietsbezeichnung stehen in diesem Jahr noch aus.

Der Ausschuss befasste sich darüberhinaus auch mit mehreren Anträgen auf Erteilung der fachspezifischen Weiterbildungsermächtigung. Stattgegeben wurde bisher dem Antrag von drei Zahnärzten auf Erteilung einer 2-jährigen Weiterbildungsermächtigung.

Für vier Weiterbildungsassistenten konnte die Anerkennung von ausländischen Weiterbildungszeiten und Tätigkeiten als Weiterbildungszeiten im Sinne der Weiterbildungsordnung ausgesprochen werden.

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

- Kathrin Möller

Statistische Angaben Kieferorthopädie

Fachzahnärzte für Kieferorthopädie (Stand: 30.09.2014)

	Freiburg	Karlsruhe	Stuttgart	Tübingen	LZK BW
Niedergelassene Fachzahnärzte	54	112	177	64	407
In Praxen tätige Assistenten, Vertreter, angestellte Zahnärzte	15	22	27	13	77
Beamte, Angestellte außerhalb der ZA-Praxis	1	7	1	9	18
Ohne zahnärztliche Tätigkeit	32	43	27	30	132
Freiwillige Mitglieder im Ausland	0	0	0	1	1
Gesamt	102	184	232	119	637

Derzeit in Weiterbildung auf dem Fachgebiet der Kieferorthopädie gemeldete Weiterbildungsassistenten (Stand: 30.09.2014)

	Gesamt
Bei niedergelassenen Zahnärzten mit 2-jähriger Ermächtigung	40
In Kliniken oder bei niedergelassenen Zahnärzten mit 3-jähriger Ermächtigung	27

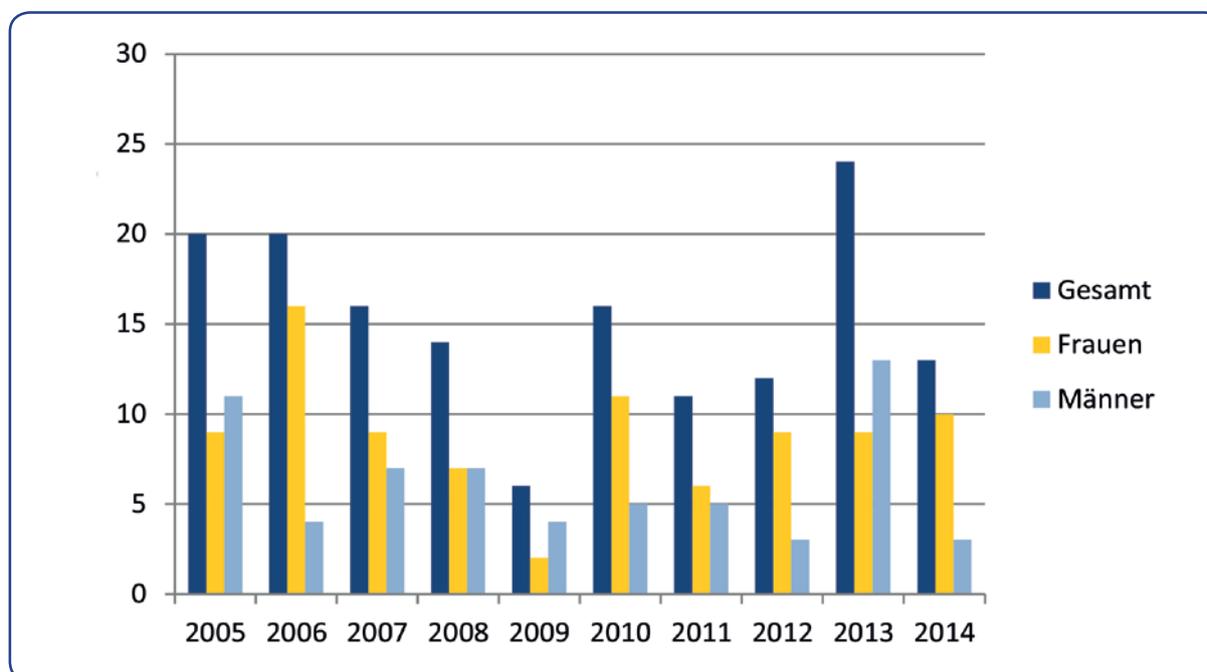
Zur fachspezifischen Weiterbildung ermächtigte niedergelassene Fachzahnärzte für Kieferorthopädie (Stand: 30.09.2014)

	Freiburg	Karlsruhe	Stuttgart	Tübingen	LZK BW
Mit 2-jähriger Ermächtigung	11	25	39	15	86
Mit 3-jähriger Ermächtigung	0	0	0	1	1

Anträge auf Ermächtigung zur fachspezifischen Weiterbildung auf dem Fachgebiet der Kieferorthopädie (Stand 30.09.2014)

	Anzahl
a) Zweijährige Weiterbildungsermächtigung; Vorlage des Antrags, Überprüfung der formalen Voraussetzungen	5
Durchführung des „kollegialen Gespräches“ mit Erteilung der Ermächtigung	3
b) Dreijährige Weiterbildungsermächtigung; Vorlage des Antrags, Überprüfung der formalen Voraussetzungen	0
Durchführung des „kollegialen Gespräches“ mit Empfehlung an den LZK-Vorstand zur Erteilung der Ermächtigung	0
c) Zulassung einer Weiterbildungsstätte; Vorlage des Antrags, Überprüfung der formalen Voraussetzungen	0
d) Ernennung eines Weiterbildungsleiter an einer zur Weiterbildung ermächtigten Stätte	0

Durchgeführte Fachgespräche zur Anerkennung der Fachgebietsbezeichnung „Kieferorthopädie“ seit 2005 (Stand 30.09.2014)



Statistische Angaben Oralchirurgie

Fachzahnärzte Oralchirurgie (Stand: 30.09.2014)

	Freiburg	Karlsruhe	Stuttgart	Tübingen	LZK BW
Niedergelassene Fachzahnärzte	82	89	155	69	395
In Praxen tätige Assistenten, Vertreter, angestellte Zahnärzte	17	32	41	11	101
Beamte, Angestellte außerhalb der ZA-Praxis	3	9	7	8	27
Ohne zahnärztliche Tätigkeit	16	17	27	17	77
Freiwillige Mitglieder im Ausland	0	0	2	1	3
Gesamt	118	147	232	106	603

Derzeit in Weiterbildung auf dem Fachgebiet der Oralchirurgie gemeldete Weiterbildungsassistenten (Stand: 30.09.2014)

	Gesamt
Bei niedergelassenen Zahnärzten mit 2-jähriger Ermächtigung	31
In Kliniken oder bei niedergelassenen Zahnärzten mit 3-jähriger Ermächtigung	55

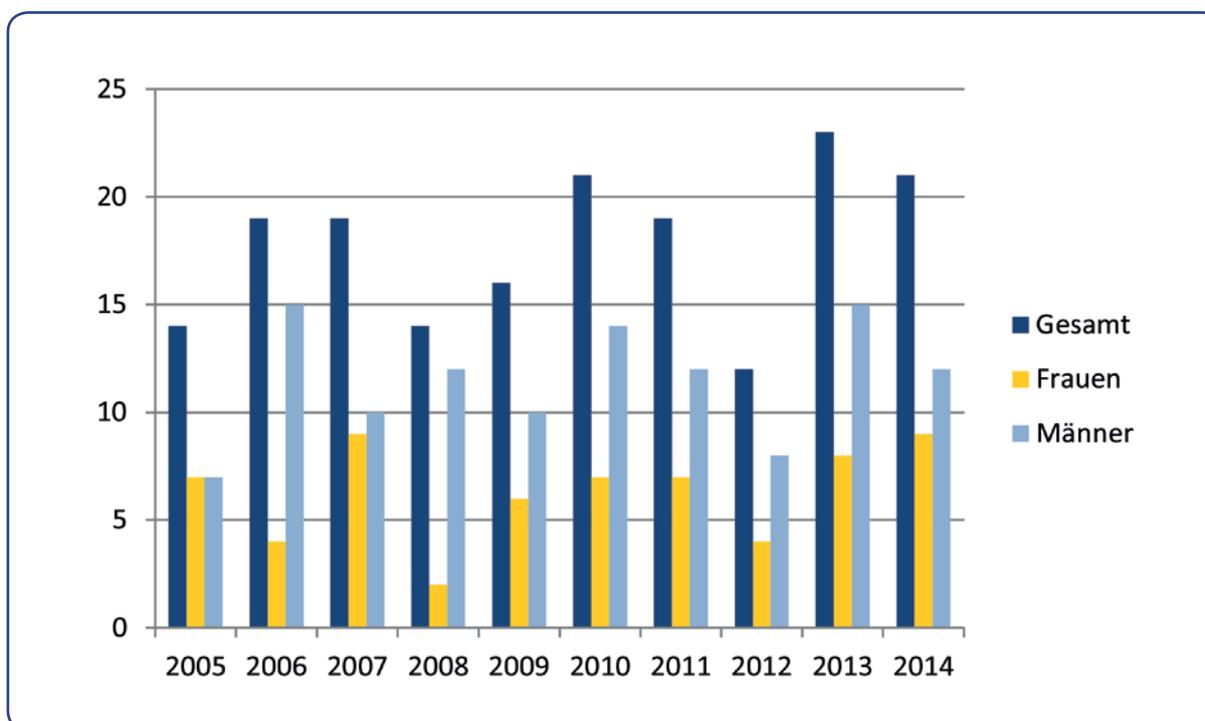
Zur fachspezifischen Weiterbildung ermächtigte niedergelassene Fachzahnärzte für Oralchirurgie (Stand: 30.09.2014)

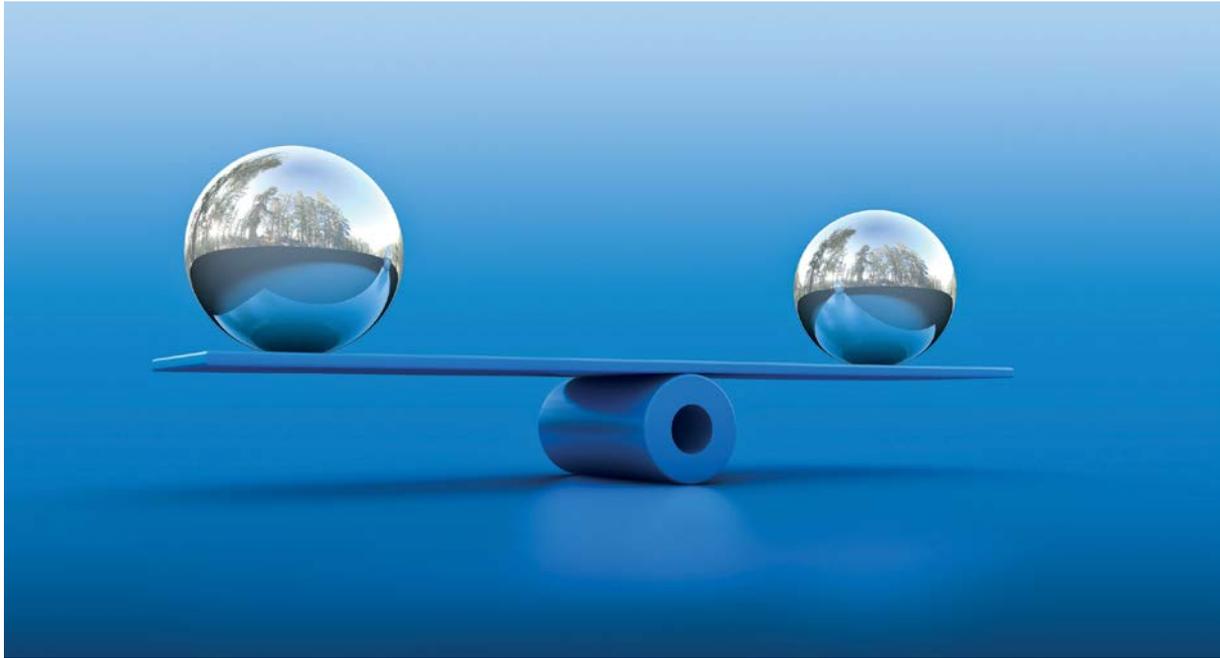
	Freiburg	Karlsruhe	Stuttgart	Tübingen	LZK BW
Mit 1-jähriger Ermächtigung	0	1	3	2	6
Mit 2-jähriger Ermächtigung	6	9	21	6	42
Mit 3-jähriger Ermächtigung	2	6	8	2	18

Anträge auf Ermächtigung zur fachspezifischen Weiterbildung auf dem Fachgebiet der Oralchirurgie (Stand 30.09.2014)

	Anzahl
a) Zweijährige Weiterbildungsermächtigung; Vorlage des Antrags, Überprüfung der formalen Voraussetzungen	4
Durchführung des „kollegialen Gespräches“ mit Erteilung der Ermächtigung	3
b) Dreijährige Weiterbildungsermächtigung; Vorlage des Antrags, Überprüfung der formalen Voraussetzungen	0
Durchführung des „kollegialen Gespräches“ mit Empfehlung an den LZK-Vorstand zur Erteilung der Ermächtigung	0
c) Zulassung einer Weiterbildungsstätte; Vorlage des Antrags, Überprüfung der formalen Voraussetzungen	0
d) Ernennung eines Weiterbildungsleiter an einer zur Weiterbildung ermächtigten Stätte	0

Durchgeführte Fachgespräche zur Anerkennung der Fachgebietsbezeichnung Oralchirurgie seit 2005 (Stand 30.09.2014)





Feststellung der Gleichwertigkeit der zahnärztlichen Ausbildung

Die zuständige Zentralstelle für die Erteilung der Approbation bzw. der Berufserlaubnis für die Ausübung des zahnärztlichen Berufs und mithin auch für die Entscheidung, ob eine zahnärztliche Ausbildung aus dem Ausland der deutschen zahnärztlichen Ausbildung gleichwertig ist, ist in Baden-Württemberg das Regierungspräsidium Stuttgart.

Die Erteilung der zahnärztlichen Approbation an Zahnärztinnen und Zahnärzte, die ihre Ausbildung außerhalb der Europäischen Union (EU), des Europäischen

Wirtschaftsraums (EWR) sowie außerhalb von Vertragsstaaten abgeschlossen haben, setzt voraus, dass ein gleichwertiger Ausbildungsstand gegeben ist. Ist die Gleichwertigkeit nicht gegeben, muss ein gleichwertiger Kenntnisstand durch das Ablegen einer Kenntnisprüfung, die sich auf den Inhalt der deutschen Abschlussprüfung erstreckt, nachgewiesen werden.

Für Zahnärztinnen und Zahnärzte die ihre Ausbildung im EU-Ausland abgeschlossen haben, besteht eine Ausnahme von dem Grundsatz, dass sich die Überprüfung auf

PRÜFUNGSKOMMISSION

Kommission 1

● Dr. Iris Knoblauch ● PD Dr. Diana Wolff ● Dr. Helmut Schönberg

Kommission 2

● Prof. Dr. Andreas Schulte ● Dr. Martin Braun ● Dr. Carsten Ullrich

Stellvertreter Kommission 1 und Kommission 2

● Prof. Dr. Ralf Kohal ● Dr. Christine Droste ● Dr. Thomas Schilling



Arbeiten der Prüflinge bei der praktischen Kenntnisprüfung

den Inhalt der staatlichen Abschlussprüfung beziehen soll. Die Prüfung (Defizitprüfung) hat sich vielmehr auf diejenigen Bereiche zu beschränken, in denen die zahnmedizinische Ausbildung hinter der deutschen Ausbildung zurückbleibt.

Seit April 2012 sind nun bei der Feststellung der Gleichwertigkeit auch die beruflichen Erfahrungen der Antragsteller zu berücksichtigen.

Nach wie vor zeigen die Ergebnisse der Kenntnisprüfungen/Defizitprüfungen, dass sie zu Recht sowohl im Interesse des Patientenschutzes als auch der Zahnärzteschaft durchgeführt werden. Insbesondere mangelnde Sprachkenntnisse der Prüflinge stellen eine große Hürde dar.

Derzeit sind Änderungen im Hinblick auf Sprachprüfung ausländischer Ärzte und Zahnärzte sowie Psychotherapeuten und Apotheker geplant. Hierzu fand auf Einladung des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familien, Frauen und Senioren in diesem Jahr bereits ein Gespräch zwischen dem Ministerium und den Vertretern der jeweiligen Kammern statt. Konkrete Re-



Die praktische Prüfung wird im ZFZ Stuttgart an einem Phantom durchgeführt

gelungen bezüglich der Durchführung der Sprachprüfungen wurden aber noch nicht getroffen.

Ergebnisse der Überprüfungen

Die Landes Zahnärztekammer führt die Kenntnisprüfung bzw. Defizitprüfung im Auftrag des Regierungspräsidiums Stuttgart durch. Der Ablauf der Prüfungen richtet sich nach den zwischen dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien, Frauen und Senioren und der Landes Zahnärztekammer vereinbarten Verfahrensgrundsätzen aus dem Jahr 2004.

Im Berichtsjahr 2014 fanden bisher zwei praktische Prüfungen mit jeweils vier Kandidaten unter Aufsicht je einer der beiden Prüfungskommissionen statt. Zudem fand im Februar eine theoretische Prüfung mit vier Kandidaten statt. Insgesamt vier praktische Prüfungen sind für November und Dezember noch geplant.

Eine Gleichwertigkeit der zahnärztlichen Ausbildung konnte bisher nur bei vier Kandidaten festgestellt werden.

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

● Kathrin Möller

Statistische Angaben zu Kenntnis- und Defizitprüfungen

Anzahl der Kenntnisprüfungen seit 2005

Jahr	Anzahl gesamt	Davon bestanden	Davon nicht bestanden
2005	17	0	17
2006	37	13	24
2007	10	1	9
2008	8	5	3
2009	4	0	4
2010	9	3	6
2011	6	3	3
2012	14	7	7
2013	38	24	14
2014	26*	4	8**

* davon stehen derzeit 14 Prüfungen noch aus

** bei einem weiteren Kandidaten erst 2015 Theorie

Anzahl der Defizitprüfungen seit 2009

Jahr	Anzahl gesamt	Davon bestanden	Davon nicht bestanden
2009	15	5	10
2010	8	3	5
2011	9	5	4
2012	4	1	3
2013	2	0	2
2014	2*		

* Prüfungen stehen noch aus

Durchgeführte Kenntnisprüfungen 2014

Ausbildungen in	Praxis nicht bestanden	Praxis bestanden	Theorie nicht bestanden	Theorie bestanden
Syrien	x			x
Aserbaidschan			x	
Ukraine				x
Serbien				x
Kasachstan		x		
Libyen	x			
Ukraine	x			
Syrien	x			
Russische Föderation	x (2)			
Kuweit	x			
Kuba	x			

Durchgeführte Defizitprüfungen 2014

Ausbildungen in	Praxis nicht bestanden	Praxis bestanden	Theorie nicht bestanden	Theorie bestanden
Rumänien (2)*				

* Prüfungen stehen noch aus

Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen



Kompetenz für das gesamte Praxisteam

Insgesamt waren zum 31.12.2013 4.561 bestehende Ausbildungsverhältnisse registriert, was einen leichten Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr bedeutet.

1.831 neue Ausbildungsverträge waren zum 30.09.2014 in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverträge eingetragen. Dies stellt einen Zuwachs von 7,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr, in welchem bis zu diesem Zeitpunkt 1.706 neue Ausbildungsverhältnisse abgeschlossen wurden, dar.

Die Landes Zahnärztekammer verfügt seit dem vergangenen Jahr über einen Image-Film zum Ausbildungsberuf der/des Zahnmedizinischen Fachangestellten. Dieser Image-Film ist nicht nur auf der Homepage und direkt auf dem YouTube-Kanal abrufbar, sondern wird auch regelmäßig bei

Messeveranstaltungen, Informationsveranstaltungen für Ausbildungs- und Berufsberater mit Erfolg und positivem Feedback eingesetzt.

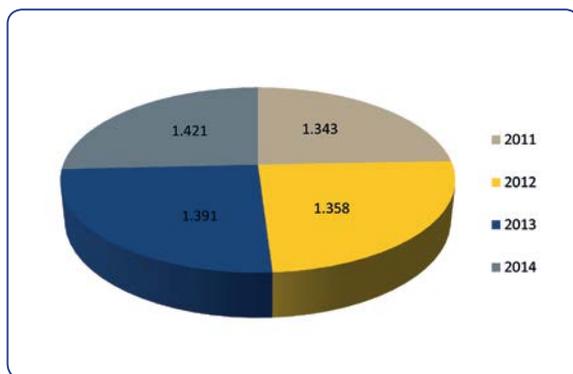
Bei Beantwortung der Anfragen und Telefonate im Rahmen der Aus- und Fortbildung wurden vermehrt Fragen über die bestehenden Fortbildungsangebote der kammer eigenen Fortbildungsinstitute sowie externer Anbieter an die Abteilung Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen herangetragen. Darüber hinaus haben die Anfragen in Sachen „ausländischer Ausbildungen“ zugenommen.

Prüfungen und Prüfungsausschüsse

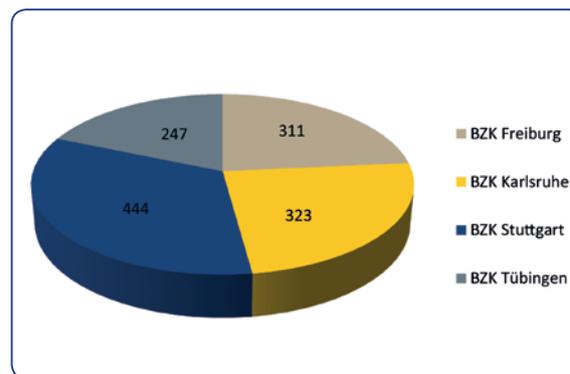
An der Zwischenprüfung 2014 zur/zum Zahnmedizinischen Fachangestellten ha-

MITGLIEDER DES AUSSCHUSSES FÜR ZAHNMEDIZINISCHE MITARBEITER/INNEN

- Dr. Bernd Stoll ● Dr. Helmut Schönberg ● Dr. Robert Heiden ● Dr. Bernd Krämer
- Dr. Peter Riedel



Teilnehmer/innen an der ZFA-Zwischenprüfung



Teilnehmer/innen an der ZFA-Abschlussprüfung

ben insgesamt 1.421 Prüflinge (Vorjahr: 1.391) teilgenommen. Die Prüfungen wurden landesweit an den 25 Berufsschulen abgenommen. 88,5 Prozent der Prüflinge haben in diesem Jahr erfolgreich die Abschlussprüfung absolviert (2012: 87,7 Prozent; 2013: 90,1 Prozent).

Bezüglich der Prüfung ist zu erwähnen, dass der Fachausschuss für die Erstellung der Zwischenprüfungsfragen sowie der Fachausschuss für die Erstellung der Abschlussprüfungsfragen an insgesamt drei Terminen in der Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer die Prüfungsfragen erstellt und entsprechende Lösungsvorschläge erarbeitet haben. Somit liegen die originären Aufgaben der Ausschüsse darin, die verschiedenen Teilbereiche sowie die damit verbundenen Aufgaben den aktuel-

len Gegebenheiten anzupassen und aufgrund der Erfahrungswerte der Prüfungsausschüsse vor Ort und den Rückläufen anhand der Kritikbögen zu überarbeiten. Ziel der Landes Zahnärztekammer ist es, eine landesweit einheitliche Prüfung anzubieten.

Um eine landesweite Prüfung auch im Hinblick auf gleiche Wettbewerbschancen zu ermöglichen, ist den Prüfungsausschüssen vor Ort strikt vorgegeben, dass die Prüfungsaufgaben erst am Prüfungstag selbst, unmittelbar vor Beginn der Prüfung, ausgegeben werden dürfen.

Eine Neuerung zu Beginn des Jahres 2014 war, dass nunmehr auf dem Abschlusszeugnis für Zahnmedizinische Fachangestellte die Qualifikationsstufe nach dem

BERUFSBILDUNGS-AUSSCHUSS

Arbeitgebervertreter/innen

- Dr. Bernd Stoll ● Dr. Robert Heiden ● Dr. Elisabeth Hillerich ● Dr. Bernd Krämer
- Dr. Peter Riedel ● Dr. Helmut Schönberg

Arbeitnehmervertreter/innen

- Ingeborg Scheble ● Renata Frech ● Elke Herbig ● Jürgen Lippl ● Margret Reichert-Schmid
- Stefanie Teifel

Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen

- OStR Roland Heidler ● StDin Beate Jung ● StDin Eva Lederer ● StD Albert Mergelsberg
- StRin Katja Reiffer ● OStD Karlheinz Volkmann

deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) ausgewiesen wird. Dies ist beim Ausbildungsberuf Zahnmedizinische Fachangestellte die Stufe 4.

Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz (BQFG)

Aufgrund des seit dem 1. April 2012 in Kraft getretenen Berufsqualifikationsfeststellungsgesetzes ist die Landes Zahnärztekammer die zuständige Stelle für die Feststellung der Gleichwertigkeit ausländischer Ausbildungen zum/zur Zahnmedizinischen Fachangestellten. Diese Aufgabe wurde von der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg sowie den anderen Zahnärztekammern im Bundesgebiet bereits im Jahre 2012 auf die Zahnärztekammer Westfalen-Lippe, übertragen. Hintergrund: durch die Schaffung einer zentralen Stelle, die über den Haushalt der Bundeszahnärztekammer finanziert wird, findet eine einheitliche Bearbeitung aller eingehenden Anträge statt.

Insgesamt gibt es in diesem Bereich eine moderate Nachfrage. Allerdings gehen dort auch relativ häufig Anfragen zur Anerkennung von Dentalhygienikerinnen-Abschlüssen ein. Eine Überprüfung findet jedoch nur bezüglich der Gleichwertigkeit von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen für den Referenzberuf Zahnmedizinische Fachangestellte statt. Die eingerichtete zentrale Stelle ist somit weder für ZFA-Fortbildungen noch für die zahnärztliche Gleichwertigkeitsprüfung zuständig.



Das DIN A2 Poster wurde allen Praxen in Baden-Württemberg zugeschickt, um in der Praxis für den Ausbildungsberuf ZFA zu werben

Bewerbung des Berufsbildes Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA)

Die Bewerbung des Ausbildungsberufes Zahnmedizinische Fachangestellte sowie der zahlreich vorhandenen Aufstiegsfortbildungsmöglichkeiten soll künftig noch stärker in den Fokus der Schulabgängerinnen gerückt werden.

In diesem Zusammenhang spielt auch die Präsenz auf regionalen Ausbildungsmes-

FACHAUSSCHUSS ZWISCHENPRÜFUNG

Arbeitgebervertreter/innen

- Dr. Robert Heiden ● Dr. Elisabeth Hillerich ● ZA Dieter Lorenz

Arbeitnehmervertreter/innen

- Johanna Kapp ● Kathrin Kempf ● Anette Lohmüller

Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen

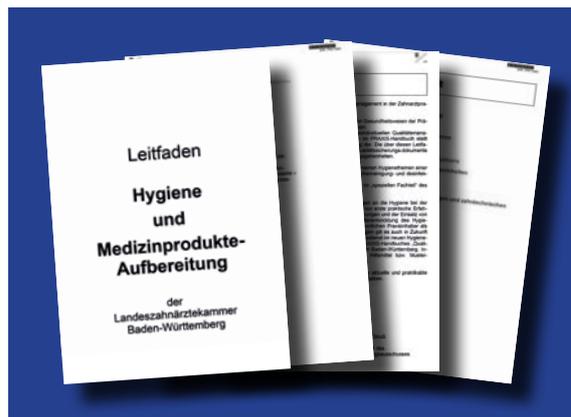
- StDin Dagmar Gietl ● OStR Roland Heidler ● OStR Jürgen Zinser

sen eine wesentliche Rolle. Nicht zuletzt die Darstellung praktischer Tätigkeiten zur Vorstellung des Berufsbildes soll eine attraktivere Bewerbung des Berufsbildes und somit ein stärkeres Interesse an der Ausbildung wecken.

Auch stellt die jährlich stattfindende Informationsveranstaltung für Ausbildungs- und Berufsberater der Agenturen für Arbeit ein wesentliches Element öffentlichkeitswirksamer Werbung dar. Knapp 40 Teilnehmer nahmen am 22. Oktober dieses Jahres in Stuttgart die wichtigsten Informationen rund um den zahnmedizinischen Assistenzberuf entgegen. Inhaltlich gefüllt mit den Themen

- Ausbildungsverordnung Zahnmedizinische Fachangestellte,
- Attraktivität des Berufsbildes,
- Möglichkeiten der Aufstiegsfortbildungen sowie den
- rechtlichen Rahmenbedingungen,

wurden spezielle Fragestellungen aus der Beratungspraxis der Berufsberater und Arbeitsvermittler besprochen und im konstruktiven Dialog behandelt. Diese Maßnahme unterstützt zudem die Schulen im Rahmen der Berufsorientierungsphasen in den einzelnen Schulen, da hierbei regelmäßig die Berufsinformationszentren vor Ort besucht werden und die geschulten Berater/innen mit Sachverstand zur Verfügung stehen.



Leitfaden „Hygiene und Medizinprodukte-Aufbereitung“: neues Lehrmittel an den Berufsschulen

Duale Ausbildung – Vernetzung mit den Berufsschulen

Regelmäßig finden auf Bezirksebene Schulleiterkonferenzen mit Teilnehmern von Seiten der Bezirkszahnärztekammern statt, um Erfahrungen über die verschiedenen Ausbildungsorte – Zahnarztpraxis und Berufsschule – auszutauschen. Dem Ausschuss ist es ein besonderes Anliegen, dass die beiden Lernorte möglichst optimal miteinander verknüpft werden. Aus diesem Grund wurden die Berufsschulen auch über den neuen Leitfaden „Hygiene und Medizinprodukte-Aufbereitung“ der Landeszahnärztekammer und den darauf verlinkten ersten Hygienefilm informiert. Darüber hinaus wurden die Lehrkräfte darum gebeten, den Leitfaden als Lehrmedium aufzunehmen.

FACHAUSSCHUSS ABSCHLUSSPRÜFUNG

Arbeitgebervertreter/Beisitzer

- Dr. Helmut Schönberg ● Dr. Jochen Eble ● Dr. Robert Heiden ● Dr. Markus Ritschel

Arbeitnehmervertreter/innen

- Gabriele David-Greunke ● Ingeborg Scheble

Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen/Beisitzer

- StRin Katja Reiffer ● StDin Dagmar Gietl ● LiA Waltraud Gorzawski-Eckert
- StRin Dr. Hannelore Hering



Die Koordinierungskonferenz für Zahnmedizinische Fachangestellte der Bundeszahnärztekammer fand am 8. Oktober 2014 in Berlin statt

Des Weiteren fand im Dezember des Jahres eine zentrale Fortbildung für Berufsschullehrer in Stuttgart statt. Der Fortbildungsreferent der Landes Zahnärztekammer, Prof. Dr. Johannes Einwag, brachte die Teilnehmer zum Thema „Prophylaxe ist mehr...“ auf den aktuellen Wissensstand aus Sicht der Wissenschaft und zeigte die tatsächlichen Anwendungs- und Umsetzungsmöglichkeiten an praktischen Beispielen vor Ort auf.

Datenerhebung im Rahmen der Abschlussprüfung

Der Ausschuss hat in diesem Jahr beschlossen, Prüflinge ab der Abschlussprüfung 2014 im Anschluss an die bestandene ZFA-Abschlussprüfung zu befragen, wer von der ausbildenden Zahnarztpraxis übernommen wird und wer in eine andere Praxis wechselt bzw. wer abgeht, also nicht im Beruf Zahnmedizinische Fachangestellte weiterarbeiten wird. Letztgenannte wurden zusätzlich gebeten, die Abgangsgründe zu nennen. So wurden insgesamt 1.161 Prüflinge befragt, wovon letztendlich 17,7 Prozent zur Antwort gaben, nach der Abschlussprüfung nicht mehr im ZFA-Beruf

weiterzuarbeiten. Hierfür wurden verschiedene Gründe wie Antritt einer neuen Berufsausbildung, zu niedriger Verdienst, Besuch einer weiterführenden Schule, Beginn eines Studiums, falsche Berufswahl, Arbeitszeit/Überstunden und sonstige Gründe genannt. Nunmehr werden die vorgenannten Zahlen intern bewertet, um Möglichkeiten zu erarbeiten, die Abgangsquote von 17,7 Prozent – fast jede fünfte ZFA-Auszubildende geht der Zahnarztpraxis nach Ende der Ausbildung verloren – durch eine entsprechende Feinjustierung innerhalb der Ausbildung, zu senken. Diese nicht unerhebliche Zahl an Berufsabgängern gilt es in den nächsten Jahren konsequent zu verringern.

Fortentwicklung der Praxisassistentenz – Arbeitskreis der Bundeszahnärztekammer

Die Abteilung hat innerhalb des laufenden Berichtsjahres die beiden Ausschüsse Aus- und Fortbildung der Bundeszahnärztekammer fachlich unterstützt und konnte auch praxisnahe Vorstellungen in die Novellierung der BZÄK-Musterordnungen zur Zahnmedizinischen Prophylaxeassistentin (ZMP), Zahnmedizinischen Fachassistentin

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

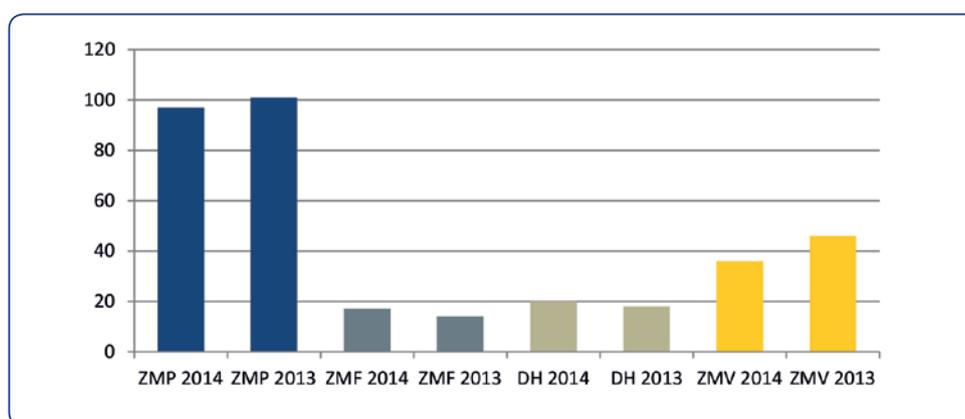
● Thorsten Beck ● Kerstin Frankenberger ● Annerose Hauber

(ZMF), zur Zahnmedizinischen Verwaltungsassistentin (ZMV) und Dentalhygienikerin (DH), einbringen. So haben die beiden Ausschüsse die jeweiligen BZÄK-Musterfortbildungsordnungen einschließlich der besonderen Rechtsvorschriften inhaltlich aktualisiert und der Koordinierungskonferenz für Zahnmedizinische Fachangestellte der Bundeszahnärztekammer am 8. Oktober des Berichtsjahres zur Beschlussfassung vorgelegt. Übergeordnetes Ziel hierbei ist es, die einheitliche Interpretation und Umsetzung der Ordnungen in den einzelnen Kammerbereichen zu gewährleisten und so bundeseinheitliche Fortbildungsordnungen nach Paragraph 53 Berufsbildungsgesetz zu verhindern.

Äußerst wichtig in diesem Zusammenhang ist es, die Trennschärfe der verschiedenen Aufstiegsfortbildungen deutlich herauszustellen. Gerade im Bereich der unterschiedlichen delegierbaren Teilleistungen fanden zahlreiche Änderungsvorschläge aus Baden-Württemberg Eingang in den Novellierungsprozess. Des Weiteren gilt es, die „Erlernung der praktischen Handlungskompetenz“ in den Vordergrund der Wissensvermittlung zu stellen. Eine mögliche vollverschulte Fortbildung wäre in diesem Bereich nicht zielführend. Durch die organisatorische Struktur im Rahmen der modularen, stufenweisen Aufstiegsfortbildung muss es verschiedene Modelle geben, um die Teilnahme vielen Interessenten zu ermögli-

chen. Dezentrale oder zentrale Fortbildung, kombiniert mit dualer Organisation, stellen hier genau die richtigen Angebote dar, die es auch weiterhin aufrecht zu erhalten gilt, um dem Anspruch der Zahnarztpraxen gerecht zu werden. Dies verspricht relativ überschaubare Abwesenheitszeiten in der Praxis, so dass die Fortbildungsteilnehmer weiterhin mit ihrer Arbeitskraft in der Zahnarztpraxis zur Verfügung stehen.

Darüber hinaus erwerben die Teilnehmer durch die stufenweise Aufstiegsfortbildung im modularen System (Teil-)Qualifikationen. Diesen Zuwachs an Handlungskompetenz können die Fortbildungsabsolventen zeitnah in der Heimatpraxis einbringen und stellen so einen enormen Mehrwert für den Praxisinhaber dar. Zudem steigt die Eigenmotivation durch den Erwerb zusätzlicher Kompetenzen und einer möglichen Ausweitung des delegationsfähigen Teilbereichs der fortgebildeten Mitarbeiterin. Die enge Verzahnung der Fortbildung durch Heimatpraxis (Pflichtenheft), Fortbildungszentrum und ggf. autorisierter Fortbildungspraxis erhöht die Qualitätssicherung und somit den Grundgedanken einer aktiven Beteiligung aller im zahnärztlichen Gesundheitswesen beteiligten Akteure. Ebenfalls spielt auch die Betrachtung aus Sicht der Finanzierbarkeit eine wesentliche Rolle für den Erfolg der angebotenen Fortbildungsangebote. Durch die Kombination der Aufstiegsfortbildung im dualen System stehen die Kosten in einem angemessenen



Teilnehmer/Innen an den ZFA Aufstiegsfortbildungen

Verhältnis zu den Fortbildungsleistungen, die vermittelt werden.

Nicht zuletzt orientiert sich die Berufswahl junger Schulabgängerinnen auch verstärkt an den späteren Fortbildungsmöglichkeiten in einem Ausbildungsberuf. Gerade unter dem Aspekt der persönlichen Selbstverwirklichung und visionalen Entscheidungsfreiheit erscheint es zielführend und auch weiterhin dringend geboten, die modulare, aufeinander abgestimmte und nachvollziehbar aufbauende Fortbildungslandschaft für Zahnmedizinische Fachangestellte in Deutschland beizubehalten und durch weitere Angebote sinnvoll zu ergänzen.

Die Koordinierungskonferenz fasste den Beschluss, die überarbeiteten Ordnungen einschließlich der besonderen Rechtsvorschriften, dem Vorstand der Bundeszahnärztekammer zur Beschlussfassung im Frühjahr 2015 vorzulegen. Nach Verabschiedung im Vorstand der Bundeszahnärztekammer sollen die Ordnungen in den einzelnen Ländern Eingang in die landesspezifischen Fortbildungs- und Prüfungsordnungen finden.

Berufsbildungsausschuss

Der Berufsbildungsausschuss für Zahnmedizinische Fachangestellte hat am 23. Oktober 2014 getagt. Neben dem Ausbildungsreport 2014 und den statistischen Erhebungen zu den Themenbereichen Zwischen- und Abschlussprüfung sowie den einzelnen Aufstiegsfortbildungsmöglichkeiten für Zahnmedizinische Fachangestellte, wurden die Berichte der Ausbildungsberater und der Abteilung Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen diskutiert.

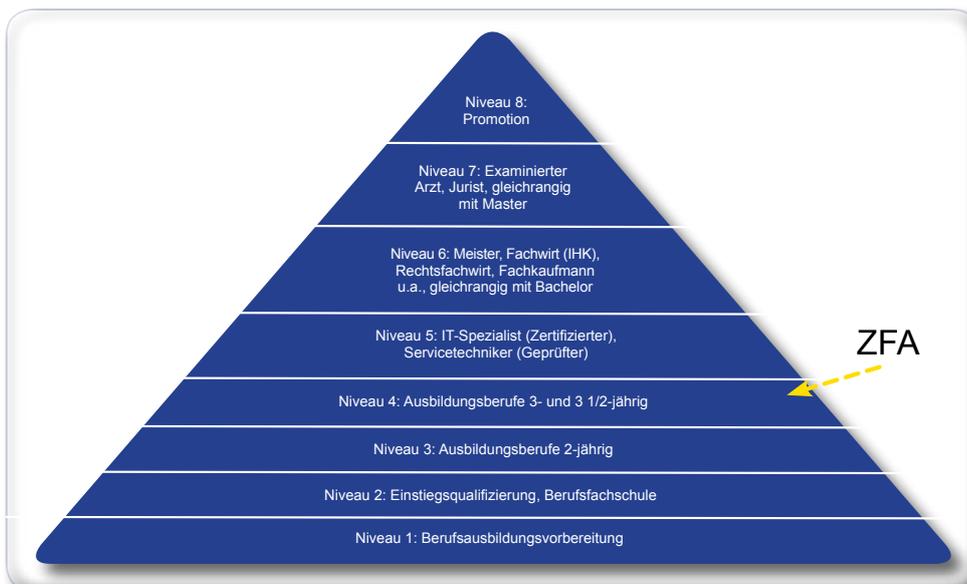
Auch wurde der Berufsbildungsausschuss über die Thematik Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR) angehört. Ergebnis hierbei war, dass der Ausschuss empfiehlt, die DQR-Stufe 4 auf den Abschlussprüfungszeugnissen auszuweisen.

Fortbildung

768 Teilnehmer (2012: 840) haben die Prüfung Kursteil I „Gruppen- und Individualprophylaxe“, 711 Teilnehmer (2012: 692) die Prüfung zum Kursteil II a „Herstellung von Situationsabformungen und Provisorien“, 146 Teilnehmer (2012: 170) die Prüfung zum Kursteil II b „Hilfeleistung bei der kieferorthopädischen Behandlung“, 388 Teilnehmer (2012: 389) die Prüfung zum Kursteil II c „Fissurenversiegelung von kariessfreien Zähnen“, 78 Teilnehmer (2012: 78) den Kombikurs I, II a und II c und 125 Teilnehmer (2012: 124) den Kursteil III „Praxisverwaltung“, belegt.

Darüber hinaus finden auch die Aufstiegsfortbildung zur Zahnmedizinischen Prophylaxeassistentin (ZMP) mit 97 Teilnehmern, die Aufstiegsfortbildung zur Zahnmedizinischen Verwaltungsassistentin (ZMV) mit 36 Teilnehmern sowie die Aufstiegsfortbildung zur Dentalhygienikerin mit 20 Teilnehmern – die in diesem Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum feiern durfte - weiterhin regen Zuspruch. Lediglich die Aufstiegsfortbildung zur Zahnmedizinischen Fachassistentin (ZMF) befindet sich mit 17 Teilnehmern (Vorjahr: 14) auf einem konstant niedrigen Niveau. Dennoch wird auch künftig das Fortbildungsangebot zur Zahnmedizinischen Fachassistentin über die kammereigenen Fortbildungsinstitute sowie das Fortbildungsforum Freiburg beibehalten werden.

Eine Verortung der verschiedenen Fortbildungsabschlüsse innerhalb des Deutschen Qualifikationsrahmens fand bisher noch nicht statt. Auch von Seiten der Bundeszahnärztekammer konnte kein konkreter Termin benannt werden, bis zu welchem die einzelnen Abschlüsse verortet sein sollen. Sämtliche Aufstiegsfortbildungen gemäß Paragraph 54 Berufsbildungsgesetz, die es für die Ausbildungsberufe in den Freien Berufen gibt, wurden somit noch nicht dem Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) zugeordnet. Folglich kann auf den Zeugnis-



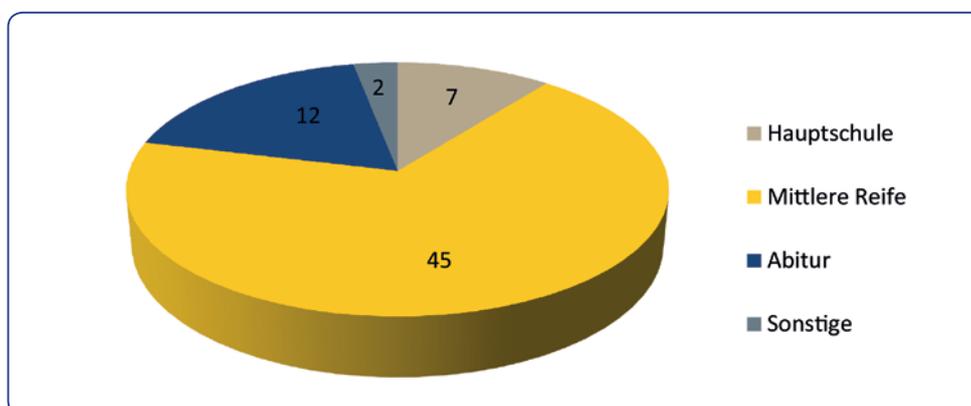
Die Abschlüsse ZMV, ZMP und ZMF sollen vorbehaltlich auf Niveau 5 und die DH auf Niveau 6 des achtstufigen Deutschen Qualifikationsrahmens eingeordnet werden. Die Verortung fand bisher jedoch noch nicht statt

sen für ZMV, ZMP, ZMF und DH noch kein DQR-Niveau ausgewiesen werden. Wann diese Zuordnung erfolgt, ist noch offen, wird aber mit großer Wahrscheinlichkeit nicht bis Ende 2014 abgeschlossen sein.

Die Fortbildungsabschlüsse Zahnmedizinische Verwaltungsassistentin (ZMV), Zahnmedizinische Prophylaxeassistentin (ZMP), Zahnmedizinische Fachassistentin (ZMF) sollen, vorbehaltlich der Kultusministerkonferenz-Entscheidungen, auf Niveau 5 und die Dentalhygienikerin (DH) auf Niveau 6 des achtstufigen Deutschen Qualifikationsrahmens eingeordnet werden.

Begabtenförderung berufliche Bildung

Im Bereich der „Begabtenförderung berufliche Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wurden von der Abteilung Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen insgesamt 66 Zahnmedizinische Fachangestellte betreut, von denen 17 im Berichtsjahr (Vorjahr: 23) neu aufgenommen wurden. Den Stipendiatinnen wurden über 70 Anträge auf Förderung bewilligt. Für die Maßnahme „Begabtenförderung berufliche Bildung“ wurde von der Stiftung Begabtenförderung für das Haushaltsjahr 2014 ein Betrag über EUR 59.000,- (2013: EUR 66.000,-) zugewiesen.



Begabtenförderung berufliche Bildung: Schulabschlüsse der Stipendiaten/Stipendiatinnen



Prophylaxe – gesunde Zähne von Anfang an

Zahnärztlicher Kinderpass

Seitdem der Zahnärztliche Kinderpass in Baden-Württemberg aufgelegt wird, sind 220.000 Exemplare ausgegeben worden. Mit dem Kinderpass wird bei Schwangeren das Ziel verfolgt, Zähne und Zahnfleisch gesund zu halten und bei Kleinkindern bis zum 30. Lebensmonat Karies zu vermeiden oder zumindest so früh wie möglich zu erkennen und zu behandeln.

Um den Kinderpass weiter zu bewerben, wurde von der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg mit der Prophylaxereferentin, Dr. Renate Lüllwitz-Hoch, in ihrer Praxis ein weiterer Informationsfilm zum Zahnärztlichen Kinderpass gedreht, der im YouTube-Kanal der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg eingestellt ist. Der erste Film han-

delt von einer Schwangeren, der zweite Film von derselben jungen Mutter, die in die Zahnarztpraxis kommt.

Zahnrettungsbox

Auch in diesem Jahr war die Zahnrettungsbox ein Thema im Prophylaxeausschuss. So finanzieren in Deutschland nur noch vier Unfallkassen die Zahnrettungsbox nicht: Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz. Die Firma Knieper Projektmanagement bleibt weiterhin aktiv und möchte auch diese Unfallkassen davon überzeugen, dass die Finanzierung der Zahnrettungsboxen weniger kostet als die Versorgungskosten eines Kindes nach Zahnverlust. Bei der Unfallkasse Baden-Württemberg soll insbesondere versucht werden, in einem ersten Schritt in allen Grund- und

AUSSCHUSSMITGLIEDER

- Dr. Renate Lüllwitz-Hoch ● Dr. Ulrike Heiligenhaus-Urmersbach ● Dr. Martin Braun
- Dr. Simone Hauer ● Dr. Bernd Krämer ● Dr. Guido Elsässer (kooptiert)

Förderschulen die Zahnrettungsboxen zu finanzieren. Immerhin ereignen sich 80 % der Zahnunfälle in diesen Schulen. Die Unfallkasse Baden-Württemberg übernimmt allerdings die Kosten für die Wiederbeschaffung nach Benutzung einer Box.

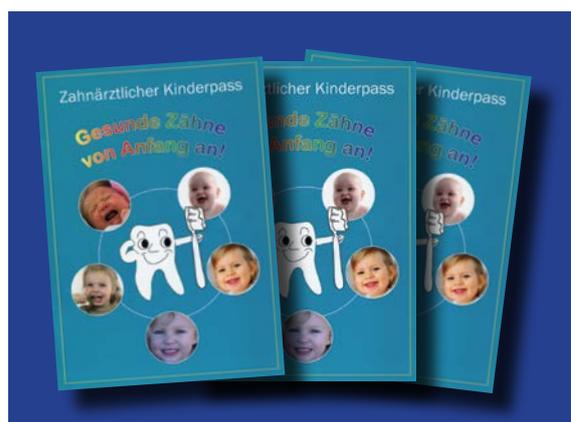
Frühkindliche Karies vermeiden

Der Prophylaxeausschuss beschäftigte sich mit der Broschüre „Frühkindliche Karies vermeiden – Ein Konzept zur zahnmedizinischen Prävention bei Kleinkindern“ (ECC-Konzept) vom Januar 2014. Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung haben gemeinsam mit dem Bundesverband der Kinderzahnärzte (BuKiZ), dem Deutschen Hebammenverband (DHV) und unter wissenschaftlicher Begleitung der Universität Greifswald dieses Versorgungskonzept entwickelt. Das Konzept wurde am 07.02.2014 der Öffentlichkeit auf einer gemeinsamen Pressekonferenz in Berlin vorgestellt. Ziel des Konzeptes ist es, gesetzliche Rahmenbedingungen für einen Zahnarztbesuch ab dem ersten Lebensjahr zu schaffen und ein optimales Gesundheitsverhalten und die bestmöglichen Voraussetzungen für eine dauerhafte Zahngesundheit der kleinen Kinder zu etablieren. Das Konzept, welches die jahrelangen Forderungen der Zahnärzteschaft aufgreift, richtet sich als Lösungsweg und Angebot an die Gesundheitspolitik und die Krankenkassen.

Mittlerweile gibt es eine Vielzahl von regionalen Initiativen zwischen Kassenzahnärztlichen Vereinigungen und beispielsweise der AOK Rheinland/Hamburg, der AOK Nordost oder der BARMER-GEK (so in Baden-Württemberg), die für eine bundesweite Umsetzung durchaus unterstützende Wirkung haben. Parallel zu den regionalen Aktivitäten wird auf Bundesebene das Thema auch im Ge-

meinsamen Bundesausschuss behandelt. Oberstes Ziel ist es hier, die verpflichtende Verweisung zum Zahnarzt im kinderärztlichen „gelben“ Untersuchungs-Heft zu verankern (zum U5-Zeitpunkt soll FU1 stattfinden). Diese Verzahnung ist von großer Bedeutung, um die betroffene Zielgruppe zu erreichen. Die Doppelstrategie regional/Bund ist wichtig, da der Gemeinsame Bundesausschuss lange Umsetzungszeiten hat.

Des Weiteren hat die 87. Gesundheitsministerkonferenz am 26./27.06.2014 in Hamburg zur Zahngesundheit bei Kleinkindern einen Beschluss gefasst: So wollen die Länder die zahnmedizinische Früherkennung bei Kleinkindern deutlich ausbauen, da die derzeitigen Untersuchungen erst ab dem 30. Lebensmonat viel zu spät sind. Zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen sollten mit den Kinderuntersuchungen U6 (10. bis 12. Lebensmonat) und U7 (21. bis 24. Lebensmonat) vernetzt und in das „gelbe“ kinderärztliche Untersuchungs-Heft aufgenommen werden. Ideengeber für diesen wichtigen politischen Schritt war die Koordinierungskonferenz der Referenten für Alters-/Behindertenzahnheilkunde und der Referenten für Präventive Zahnheilkunde der Bundeszahnärztekammer.



Gesunde Zähne von Anfang an: der Zahnärztliche Kinderpass

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

● Annerose Hauber

Alters- und Behindertenzahnheilkunde



Besonderer Versorgungsbedarf: Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderung

Seit dem Jahr 1991 stellt der Tag der Zahngesundheit jeweils am 25. September die Vorsorge, die Verhütung von Zahn-, Mund- und Kiefererkrankungen sowie die Aufklärung und Förderung von Eigenverantwortung in den Mittelpunkt. Den diesjährigen Tag der Zahngesundheit nahmen Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung zum Anlass, auf den besonderen Versorgungsbedarf bestimmter zahnmedizinischer Risikogruppen in der Bevölkerung hinzuweisen.

Bereits 2010 hat die BZÄK gemeinsam mit der KZBV und zahnmedizinischen Fachgesellschaften das Reform- und Versorgungskonzept „Mundgesund trotz Handicap und hohem Alter“ (AuB-Konzept) mit Lösungen für die medizinische Versorgung von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderun-

gen vorgestellt. Ein Konzept zur Prävention der frühkindlichen Karies bei Kleinkindern liegt ebenfalls vor.

Mit beiden Konzepten will der Berufsstand Lösungswege aufzeigen, um den Schwächen bei der Versorgung dieser Patientengruppen erfolgreich zu begegnen. Gleichzeitig stellen die Konzepte ein Angebot an die Gesundheitspolitik und die Krankenkassen dar, mit dem man in eine konstruktive Diskussion über die Zukunft der zahnärztlichen Versorgung eintreten möchte.

Mit Verweis auf diese vorgelegten Versorgungskonzepte sprachen sich beide Organisationen für die konsequente Ausweitung zahnmedizinisch-präventiver Betreuung für Kinder, Ältere, Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderung aus. Denn trotz ers-

MITGLIEDER DES ARBEITSKREISES

- Dr. Elmar Ludwig ● Dr. Guido Elsässer ● Dr. Ulrike Heiligenhaus-Urmersbach
- Dr. Renate Lüllwitz-Hoch ● Dr. Carla Tornier ● Prof. Dr. Johannes Einwag (kooptiert)



Auf vier Veranstaltungen in jedem Bezirk informierten Dr. Ute Maier und Dr. Elmar Ludwig über die Kooperationsverträge nach § 119 b SGB V

Soll ich einen Kooperationsvertrag abschließen oder nicht? Was rechnet sich für mich? Mit einer Synopse mit allen Abrechnungspositionen in der zugehenden Betreuung wurde der Kollegenschaft bei der Entscheidungsfindung geholfen. Gegenüber gestellt werden in der Synopse alle abrechenbaren BEMA-Positionen mit Anzahl der Punkte jeweils als GKV-Leistung ohne Vertrag in der Einrichtung oder zu Hause, als GKV-Leistung ohne Vertrag in der Einrichtung, aber bei regelmäßiger Tätigkeit und als GKV-Leistung mit Vertrag in der Pflegeeinrichtung. Wie die zahlreichen anderen Hilfsangebote des AKABe findet sich auch diese Synopse im AKABe-Informationsportal auf der Webseite der Landeszahnärztekammer.

AuB-Konzept: Forderungen aufrechterhalten

Im Gegensatz zu Älteren und Pflegebedürftigen in Altenpflegeeinrichtungen bringen die neuen Kooperationsmöglichkeiten und die neuen Besuchpositionen für die Gruppe der Menschen mit Behinderung keinen Nutzen. Behinderteneinrichtungen sind keine Pflegeeinrichtungen nach § 71 SGB IX, auf den sich § 119 b SGB V bezieht. Eine Beschreibung dieser Patientengruppe ist über die Wohnform nicht möglich, sie lässt sich am besten über die dauerhafte Leistungsbezugsberechtigung von Eingliederungshilfe definieren. Aus diesem Grund unterstrich

der Ausschuss Zahnärztliche Betreuung von Menschen mit Behinderung der BZÄK seine Forderungen aus dem AuB-Konzept.

Die Empfehlung der Zahnärzteschaft aus dem AuB-Konzept sieht vor, dass der Gesetzgeber im SGB V einen ordnungspolitischen Rahmen schafft. Hier bietet es sich an, gesetzestechnisch an die Regelungen der Individualprophylaxeleistungen in § 22 SGB V anzuknüpfen: Der Berufsstand plädiert für einen ergänzenden Paragraphen 22a im SGB V. Darin sollen besondere Leistungen für die zahnärztliche Versorgung von Versicherten mit Handicap aufgenommen werden.

Großer Erfolg: Für Patienten und Berufspolitik

Die Zahnärzteschaft hat sich für einen ergänzenden § 22 a im SGB V zunächst im Rahmen der politischen Gespräche für ein neues Präventionsgesetz stark gemacht - neben der Forderung nach einer Änderung des § 26 SGB V, um die zahnärztliche Versorgung von Kleinkindern im Alter zwischen 0 bis 3 Jahren zu verbessern. Unter anderem hatte auch der LZK-Vorstand bei seinem Parlamentarischem Frühstück mit den Mitgliedern des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestag im Mai dieses Jahres dahingehend argumentiert. Anfang Oktober konnte der Berufsstand dann einen großen politischen Erfolg verbuchen. Im Entwurf für das neue Versorgungsstärkungsgesetz soll ein neuer § 22 a „Verhütung von Zahnerkrankungen bei Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen“ eingefügt werden. Die Politik folgt damit dem ordnungspolitischen Umsetzungsvorschlag des Berufsstandes aus dem AuB-Konzept. Versicherte, die einer Pflegestufe nach § 15 SGB XI oder Eingliederungshilfe nach § 53 SGB XII erhalten oder dauerhaft in ihrer Alltagskompetenz nach § 45 a SGB XI eingeschränkt sind, sollen Anspruch auf Leistungen zur Verhütung von Zahnerkrankungen erhalten.

ten. Zu diesen Leistungen zählen unter anderem die Erhebung des Mundhygienestatus, die Aufklärung über die Bedeutung der Mundhygiene und über Maßnahmen zu deren Erhaltung, die Erstellung eines Planes zur individuellen Mund- bzw. Prothesenpflege sowie die Entfernung harter Zahnbeläge.

Wegbereiter und Pioniere

Eine flächendeckende zahnmedizinische Versorgung mit Augenmaß sowohl in stationären Pflegeeinrichtungen als auch in der häuslichen Pflege, strukturierte Bildungsformate für das Praxisteam und ein Programm zur Schulung der Pflegekräfte in der Aus- und Fortbildung – mit diesem schlüssigen Betreuungskonzept ist der AKABe in Baden-Württemberg angetreten und zu einem Wegbereiter in der Alters- und Behindertenzahnheilkunde in Deutschland geworden.

Mit ihrer Kompetenz und ihrem Sachverstand haben die Referenten für Alterszahnheilkunde und Behindertenzahnheilkunde der Landes Zahnärztekammer, Dr. Elmar Ludwig und Dr. Guido Elsässer, auch die Arbeit in den Ausschüssen Alterszahnmedizin und Zahnärztliche Betreuung von Menschen mit Behinderungen der Bundeszahnärztekammer und bei den Koor-

dinierungskonferenzen der Referenten für Alters- und Behindertenzahnheilkunde und der Referenten für Präventive Zahnheilkunde der Bundeszahnärztekammer unterstützt und vorgebracht.

Auf der Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer von 07.11.2014 bis 08.11.2014 soll der Vorstand der Bundeszahnärztekammer nach einem Vorschlag der Koordinierungskonferenz der Referenten für Alters- und Behindertenzahnheilkunde und der Referenten für präventive Zahnheilkunde einen Antrag zur Verbesserung der zahnmedizinischen Versorgung von Pflegebedürftigen und von Menschen mit Behinderung vorlegen.

Der Antrag geht auf die Vorarbeit im Ausschuss Alterszahnmedizin der BZÄK zurück und greift gleich fünf zentrale Maßnahmen auf, um die zahnmedizinische Versorgung von Pflegebedürftigen und von Menschen mit Behinderung zu verbessern: Pflegeausbildung, Prävention ab Beginn der Pflegekarriere, Sektorenübergreifender Behandlungspfad Gebissanierung, Transportschein bei Multimorbidität und adäquate PA-Behandlung für Menschen mit Unterstützungsbedarf. Die Bundesorganisationen werden aufgefordert, in diesen Bereichen gemeinsam initiativ tätig zu werden.



Die SWR-Sendung begleitete Dr. Elmar Ludwig im Rahmen ihres Magazins „Odysso“ bei seiner Arbeit im Seniorenzentrum Elisabethenhaus in Ulm

iADH Weltkongress in Berlin

Von 2. bis 4. Oktober 2014 fand in Berlin der Weltkongress der Internationalen Vereinigung zur Verbesserung der Mundgesundheit von Menschen mit Behinderung (iADH) statt. Die Arbeitsgemeinschaft "Zahnärztliche Behindertenbehandlung" des Berufsverband Deutscher Oralchirurgen hat unter Schirmherrschaft der Bundeszahnärztekammer den Weltkongress ausgerichtet. Unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. Andreas Schulte von der Universität Heidelberg wurde ein umfangreiches wissenschaftliches Programm mit namhaften internationalen Referenten aus Zahnmedizin und Medizin mit breitem klinischem Bezug zusammengestellt. Der Referent für Behindertenzahnheilkunde der Landes Zahnärztekammer, Dr. Elsässer gehört dem National Scientific Committee an.

Am 3. Oktober fand ein Team-Tag speziell für Praxisteams in deutscher Sprache statt, für den Dr. Elsässer verantwortlich war. Mit der Dentalhygienikerin Silvia Reich, referierte Dr. Elsässer auch selbst an diesem Team-Tag über Möglichkeiten und Konzepte für erwachsene Patienten mit geistiger oder mehrfacher Behinderung.



Im Entwurf für das neue Versorgungsstärkungsgesetz ist ein neuer § 22 a vorgesehen

Born in Baden-Württemberg

Viele Maßnahmen, die sich jetzt auf dem Antrag auf der Bundesversammlung finden, gehen auf Initiativen aus Baden-Württemberg zurück bzw. sind in Baden-Württemberg bereits erfolgreich realisiert und umgesetzt und weiter entwickelt worden.

Dazu zählt zum Beispiel das Konzept zur Altenpflegeausbildung und Altenpflegefortbildung, das der Arbeitskreis in Kooperation mit der Konferenz der privaten Altenpflegeschulen in Baden-Württemberg realisiert hat. Im Rahmen des Konzepts konnten Module der Zahn-, Mund- und Zahnersatzpflege in die Aus- und Fortbildung der Altenpfleger integriert werden. Eine modulare Seminarschulung in der Behindertenhilfe ist, ausgehend von einem Pilotprojekt in Waiblingen, von Dr. Elsässer für Heilerziehungspfleger an HEP-Schulen erarbeitet worden.

Auch die Aufforderung an die Bundesorganisationen, gegenüber der Politik darauf hinzuwirken, die Kommunikationsschnittstellen in der sektorenübergreifenden Behandlung zu entwickeln, geht auf eine Initiative aus Baden-Württemberg zurück: Mit dem Klinikum Stuttgart hat die Zahnärzteschaft Baden-Württemberg bereits einen sektorenübergreifenden Behandlungspfad zur Gebissanierung entwickelt. Neben der Schnittstellenkommunikation werden hier die notwendigen (Konsil-)Leistungen erfasst. Der Behandlungspfad beschreibt im Einzelnen alle notwendigen Ablaufschritte von der Anforderung des Betreu-Zahnarztes bis zum Abschluss der Sanierung. Die Forderungen auf Bundesebene wurden dahingehend präzisiert, dass auch Fragen der aufwandsgerechten Finanzierung von Narkosebehandlungen im ambulanten wie im stationären Bereich zu lösen sind und die Entwicklungen im Zusammenhang der nach § 119 c SGB V zu schaffenden medizinischen Behandlungszentren für Erwachsene mit geistiger Behinderung und schweren

Mehrfachbehinderungen zur zahnmedizinischen Behandlung Berücksichtigung finden müssen.

Kooperation mit dem Sozialministerium

Die Zusammenarbeit mit dem baden-württembergischen Sozialministerium gestaltet sich seit Jahren sehr positiv. Ausgehend von den Änderungen im Prüflauf des Sozialministeriums, die für den Bereich der Zahn-, Mund- und Zahnersatzpflege in enger Abstimmung mit der Kammer vorgenommen wurden, arbeitet der Arbeitskreis auch im Rahmen des Geriatriekonzeptes Baden-Württemberg sehr eng mit dem Land zusammen.

2014 hat das Sozialministerium sein Geriatriekonzept zum Abschluss gebracht. Das neue Geriatriekonzept versteht sich als dynamisches Konzept, das laufend an neue Entwicklungen angepasst und weiterentwickelt wird. Dieser Prozess soll durch den neu geschaffenen Landesbeirat Geriatrie begleitet werden. Neben dem Ministerium und zahlreichen weiteren Akteuren des Gesundheitswesens in Baden-Württemberg sind im Landesbeirat auch die Landes Zahnärztekammer sowie die KZV BW vertreten. Die erste Sitzung des neuen Landesbeirats Geriatrie fand am 25. Juni statt. Dr. Ludwig hat die LZK an dieser Sitzung vertreten. Zur Implementierung zahnärztlicher Fragestellungen hat sich eine weitere Zusammenarbeit zwischen Kammer, KZV und Vertretern des Ministeriums ergeben.

AKABe-Versorgungsstrukturen

Ansprechpartner des AKABe-Projektes der Kammer in den Kreisen sind die Senioren- und Behindertenbeauftragten, die für jeden Bezirk bestellt wurden. Sie fungieren als Ansprechpartner und Vermittler für die Angebote des AKABe-Projektes. Bisher haben sich die Senioren- und Behindertenbeauftragten jedes Kreises im Beisein des Arbeitskreisvorsitzenden zweimal im Jahr



Zahnärzte haben seit April die Möglichkeit, Kooperationsverträge mit Seniorenpflegeeinrichtungen abzuschließen

getroffen, um die aktuellen Entwicklungen vor Ort zu besprechen. Für das kommende Jahr hat der LZK-Vorstand auf Initiative von Dr. Ludwig eine Änderung beschlossen: Erstmals werden sich alle Beauftragten zu einem landesweiten Erfahrungsaustausch in Stuttgart treffen. Mit einem Impulsvortrag soll das neue Treffen eröffnet werden. Dann folgen allgemeine Informationsteile aus dem Bereich der Alters- und Behindertenzahnheilkunde sowie der KZV. Nach der Mittagspause haben die Beauftragten die Möglichkeit zur Diskussion und zum Austausch untereinander.

Mit einer Umfrage zum Arbeitsaufwand der Senioren- und Behindertenbeauftragten, hat der Arbeitskreis eine Erhöhung der Aufwandsentschädigung für die 40 Beauftragten vorbereitet, über die die Vertreterversammlung der Landes Zahnärztekammer im Dezember abstimmen wird. Aufgrund der neuen gesetzlichen Regelungen der Kooperationsverträge nach § 119 b SGB V zwischen Zahnärzten und Pflegeeinrichtungen, aber insbesondere wegen des geänderten Prüflaufes des Sozialministeriums hat sich der Arbeitsaufwand der Senioren- und Behindertenbeauftragten sehr stark erhöht.



Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle Baden-Württemberg

Zur Durchführung der zahnmedizinischen Patientenberatung in Baden-Württemberg haben die Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg und die Kassenzahnärztliche Vereinigung Baden-Württemberg die Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle Baden-Württemberg gebildet.

Der Verwaltungsrat ist das zentrale Entscheidungsgremium, er ist paritätisch mit je zwei Vertretern von Kammer und Kassenzahnärztlicher Vereinigung besetzt. Auf der Basis des Vertrages zwischen den beiden Körperschaften zur Einrichtung der Zahnmedizinischen Patientenberatungsstelle Baden-Württemberg vom 29.08.2013 hat der Verwaltungsrat in seiner konstituierenden Sitzung am 27.11.2013 eine Organisations-

und Durchführungsvereinbarung für die Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle Baden-Württemberg beschlossen. In der konstituierenden Sitzung des Verwaltungsrates wählte das Gremium auch Dr. Konrad Bühler zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates und Dr. Eberhard Montigel zu seinem Stellvertreter. Im Berichtsjahr tagte der Verwaltungsrat an vier Sitzungsterminen im Januar, April, Juli und Oktober.

Die Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle bietet eine Allgemeine und eine Individuelle Patientenberatung an. Organisation und Koordination der Allgemeinen sowie der Individuellen Patientenberatung erfolgt über die Geschäftsstelle der Zahnmedizinischen Patientenberatungsstelle

MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATS

● Dr. Konrad Bühler ● Christian Finster ● Dr. Eberhard Montigel ● Dr. Peter Riedel

MIT BERATENDER STIMME

● Axel Maag ● Knuth Wolf



ZAHNMEDIZINISCHE PATIENTENBERATUNGSSTELLE

EINE EINRICHTUNG DER ZAHNÄRZTESCHAFT
BADEN-WÜRTTEMBERG

Die Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle hat seit diesem Jahr ein neu gestaltetes Logo

Baden-Württemberg, die sich im Zahnärztheus im Albstadtweg 9 in Stuttgart befindet und von Simone Khawaja geleitet wird.

Neues Erscheinungsbild

Die Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle firmiert seit ihrer Einrichtung unter einem neuen Logo und einer neu definierten Haus-Farbe: einem dunklen Blau, das sich an die Farben der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg und der Kassenzahnärztliche Vereinigung Baden-Württemberg anlehnt.

Einbinden und informieren

Über 70 Beratungszahnärztinnen und -zahnärzte tragen die Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle Baden-Württemberg in der Allgemeinen telefonischen Beratung sowie in der Individuellen Patientenberatung.

Um ihnen die Entscheidungen des Verwaltungsrates sowie aktuelle politische Entwicklungen im Umfeld der Patientenberatung zu kommunizieren und um sie an die Organisation zu binden, indem ihre Vorschläge und Anregungen, aber auch ihre Kritikpunkte aufgenommen werden, haben der Verwaltungsratsvorsitzende und seine Geschäftsstellenleiterin eine regelmäßige Informationsschrift, die Berater-Info, ins

Leben gerufen. Im Berichtsjahr haben die Beratungszahnärzte drei Berater-Infos erhalten.

Qualifikation der Beratungszahnärzte

Voraussetzung für eine qualitativ hochwertige Beratung ist die fachliche Kompetenz der Beratungszahnärzte. Eine Arbeitsgruppe des Verwaltungsrates hat die erforderlichen Qualifikationen der Beratungszahnärzte in einer Ausarbeitung zusammengestellt. Demnach müssen die Beratungszahnärzte fachliche, persönliche und soziale Basiskompetenzen erfüllen, damit sie in der Zahnmedizinischen Patientenberatungsstelle tätig werden können. Zur Gewährleistung einheitlicher Beratungsstandards bietet die Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle selbst Qualifizierungsmaßnahmen an. Dieses interne Qualifizierungsangebot soll die Beratungszahnärzte in die Lage versetzen, ihre fachlichen und beraterischen Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen. Damit wird auch das Profil einer unabhängigen und neutralen Beratung geschärft. Diese internen Fortbildungsmaßnahmen werden ergänzt durch externe Fortbildung und durch fachliche Fortbildung.

Für neu hinzukommende Beratungszahnärzte werden spezielle Workshops angeboten, damit die notwendigen Beratungskom-

LEITUNG DER GESCHÄFTSSTELLE

- Simone Khawaja



Der Informationsflyer für die Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle. Er richtet sich vorrangig an Patienten und informiert über Service und Leistungen der ZPB

petenzen, unter anderem durch Supervision aufgebaut werden.

Die nächste interne Fortbildungsmaßnahme, das Berater-Training für alle Beratungszahnärzte, findet im kommenden Jahr statt. Es dient dem Erfahrungsaustausch sowie der geforderten internen fachlichen Fortbildung und wird von der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe inhaltlich konzipiert.

Dokumentation und Auswertung der Beratungsleistung

Die Beratungszahnärzte dokumentieren ihre Beratungsleistung mit dem Ziel, die gewonnenen Daten auszuwerten und in der politischen Argumentation zu verwenden. Bislang werden die Daten manuell erfasst.



Auf der einen Seite Visitenkarte, auf der anderen Seite Kalender – seit diesem Jahr ebenfalls im neuen Design

Eine Arbeitsgruppe des Verwaltungsrates hat die verwendeten Dokumentationsbögen einer kritischen Überprüfung unterzogen und Veränderungen vorgenommen. Die weiterentwickelten Dokumentationsbögen sind bereits im Einsatz und wurden auch auf die Bundesebene transportiert.

Vor dem Hintergrund der veränderten Rahmenbedingungen im Umfeld der Patientenberatung, insbesondere die Unabhängigen Patientenberatung Deutschland UPD und deren massiv zunehmende Bedeutung im Beratungsgeschehen betreffend, hat der Berufsstand mit dem Projekt Patientenorientierte Weiterentwicklung der zahnärztlichen Patientenberatung reagiert. Mit dem Projekt werden eine einheitliche Erfassung der Beratungsleistungen, die Evaluierung nach wissenschaftlichen Standards sowie eine Transparenz und Vergleichbarkeit mit anderen Beratungsträgern angestrebt. In absehbarer Zeit wird daher auch die Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle Baden-Württemberg die Erfassung und Dokumentation auf elektronische Erfassung umstellen, um die dann bundesweit einheitlich erhobenen und evaluierten Daten in der politischen Argumentation zusammenzuführen.

Im Projektteam auf Seiten der Bundeszahnärztekammer ist als Vertreter für Baden-Württemberg seit Projektbeginn Dr.

Konrad Bühler vertreten. Seit diesem Jahr ist auch die Geschäftsstellenleiterin in der Projektgruppe vertreten. Aktuell erarbeitet der Verwaltungsratsvorsitzende im Rahmen der Projektgruppe ein Handbuch der Patientenberatung, das als Grundlage für die regionalen Handbücher dienen soll sowie einen internen Leitfaden.

Ungeachtet des Vorantreibens einer einheitlichen elektronischen Erfassung der zahnärztlichen Beratungsleistungen sucht die Projektgruppe auf Bundesebene die Zusammenarbeit mit der UPD. Diese Zusammenarbeit gestaltet sich inzwischen sehr positiv. Diese zeigte sich bereits beim diesjährigen Monitor-Bericht der UPD. Die Zahnärzteschaft wurde frühzeitig und vorab informiert, konnte sich argumentativ vorbereiten und wurde so nicht mehr, wie in den Vorjahren, in den Fokus des Beschwerdegeschehens gestellt.

Öffentlichkeitsarbeit forcieren

Unter der Domain www.zahnmedizinische-patientenberatung-bw.de ist die Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle mit Basisinformationen auch im Internet präsent.

Derzeit wird an der Optimierung des Webauftritts gearbeitet, der zu einem Informationsportal und zur ersten Anlaufstelle für Patientinnen und Patienten aus Baden-Württemberg in puncto Zahn- und Mundgesundheit entwickelt werden soll. Auch gestalterisch soll sich der Webauftritt an das neue Logo der Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle anlehnen.

Ein modernes Erscheinungsbild mit Wiedererkennungswert – diese Zielsetzung wurde auch bei der Erstellung des neuen Informationsflyers für die Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle verfolgt. Der Flyer richtet sich vorrangig an Patienten und informiert über Service und Leistungen der Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle.

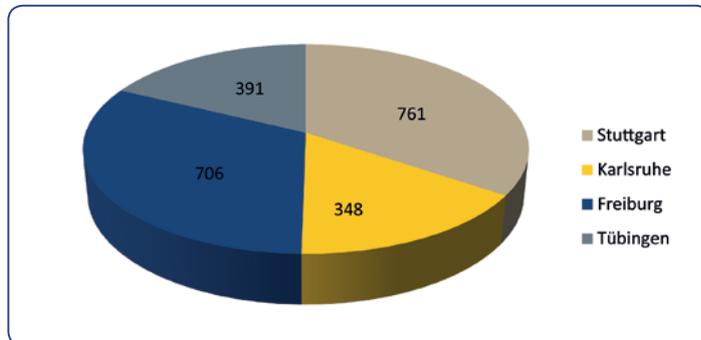
Darüber hinaus wird die Patientenberatungsstelle ihre Kompetenz und ihr Serviceangebot im kommenden Jahr noch besser nach außen bekannt machen: mit Anzeigen in Zeitungen und Amts- bzw. Gemeindeblättern und Informationskampagnen bei den Krankenkassen.



Bei der Verwaltungsratssitzung: Dr. Konrad Bühler, Simone Khawaja, Axel Maag, Dr. Peter Riedel, Dr. Eberhard Montigel, Knuth Wolf und Christian Finster (v. oben)

Allgemeine Patientenberatung (01.10.2013 bis 30.09.2014)

Geführte Beratungsgespräche



Insgesamt wurden 2.206 Patientenberatungsgespräche geführt. Auf die Bezirke verteilt es sich, wie im Schaubild abgebildet.

Alter der Ratsuchenden, Themenschwerpunkte und Reaktion

Schwerpunkte der Beratung	Anzahl
Ästhetische Zahnheilkunde	15
Allg. zahnärztliche Fragen	148
Amalgam	36
Chirurgie	141
Festzuschüsse	34
Funktionslehre, Kiefergelenke	103
Honorarhöhe	270
Hypnose	7
Implantologie	373
KFO	170
Kinderzahnheilkunde	14
KONS/Füllungstherapie	234
PAR	125
Prophylaxe	52
Versiegelung	8
Zahnersatz	889
Auslandszahnersatz	12
Zahnarztwechsel	118
Sonstiges	121

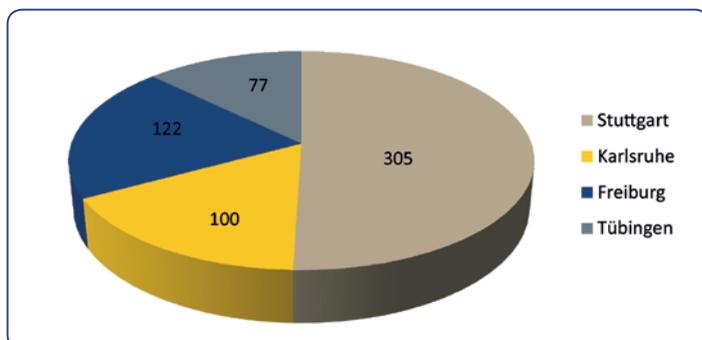
Verweis auf	Anzahl
Zweitmeinungsmodell	467
Gutachterverfahren	429

Ratsuchende/r		Anzahl
weiblich	insgesamt	1.504
	zwischen 0-15 Jahren	54
	zwischen 16-30 Jahren	71
	zwischen 31-40 Jahren	149
	zwischen 41-50 Jahren	307
	zwischen 51-60 Jahren	308
	älter als 60 Jahre	583
männlich	insgesamt	674
	zwischen 0-15 Jahren	20
	zwischen 16-30 Jahren	48
	zwischen 31-40 Jahren	75
	zwischen 41-50 Jahren	127
	zwischen 51-60 Jahren	139
	älter als 60 Jahre	294

Reaktion Patient/in	Anzahl
positiv	1.914
negativ	16
keine Reaktion	121

Zweitmeinungsberatung (01.10.2013 bis 30.09.2014)

Geführte Beratungsgespräche



Insgesamt wurden 604 Zweitmeinungsberatungsgespräche geführt. Auf die Bezirke verteilt es sich, wie im Schaubild abgebildet.

Alter der Ratsuchenden, Themenschwerpunkte und Reaktion

Schwerpunkte der Beratung	
Ästhetische Zahnheilkunde	18
Allg. zahnärztliche Fragen	46
Amalgam	5
Chirurgie	65
Festzuschüsse	25
Funktionslehre, Kiefergelenke	29
Honorarhöhe	104
Hypnose	0
Implantologie	209
KFO	125
Kinderzahnheilkunde	1
KONS/Füllungstherapie	39
PAR	55
Prophylaxe	8
Versiegelung	1
Zahnersatz	400
Auslandszahnersatz	18
Zahnarztwechsel	36
Sonstiges	30

Verweis auf	
Gutachterverfahren	18

Ratsuchende/r		
weiblich	insgesamt	397
	zwischen 0-15 Jahren	46
	zwischen 16-30 Jahren	31
	zwischen 31-40 Jahren	23
	zwischen 41-50 Jahren	43
	zwischen 51-60 Jahren	83
	älter als 60 Jahre	157
männlich	insgesamt	249
	zwischen 0-15 Jahren	47
	zwischen 16-30 Jahren	19
	zwischen 31-40 Jahren	13
	zwischen 41-50 Jahren	13
	zwischen 51-60 Jahren	54
	älter als 60 Jahre	107

Reaktion Patient/in	
positiv	569
negativ	7
keine Reaktion	21



Auf allen Kommunikationskanälen aktiv

Die Landeszahnärztekammer versteht sich als modernes, serviceorientiertes Dienstleistungsunternehmen im Gesundheitswesen. Als breit aufgestellte Dienstleistungsorganisation steht die Landeszahnärztekammer im Fokus der öffentlichen Wahrnehmung und bedarf einer umfassend ausgerichteten Öffentlichkeitsarbeit. In Zeiten einer immer schnelleren und vielschichtigeren Kommunikation verändern sich auch die Aufgabengebiete und Publikationsmöglichkeiten einer Pressestelle. Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Landeszahnärztekammer sieht ihre vorrangige Aufgabe darin, die Wahrnehmung des zahnärztlichen Berufsstandes in der Öffentlichkeit nachhaltig und positiv zu beeinflussen und die Landeszahnärztekammer im rauer werdenden Wettstreit um

Wahrnehmung zu positionieren und zu vertreten. Zu den zentralen Aufgaben der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit gehört die interne Kommunikation mit den Mitgliedern. Darüber hinaus wendet sich die Pressestelle auch an die breite Öffentlichkeit – an Politiker, Interessenvertretungen, Journalisten und vor allem an die Patientinnen und Patienten.

Kreative Keimzelle

Oftmals wird von der Arbeit der Pressestelle nur das wahrgenommen, was als endgültiges Produkt, als Beitrag im Blatt, als Zeitschrift, Flyer, Poster, Broschüre, neuer Film oder Infotafel in den Praxen ankommt oder beim Messeauftritt verteilt oder sichtbar ist. All diese Produkte sind jedoch nur der Ab-

ÖFFENTLICHKEITSREFERENT

● Dr. Bernhard Jäger

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

● Andrea Mader ● Kristina Hauf

schluss eines Prozesses, der seinen Anfang in einer der vielen internen Arbeitsgruppen der Landeszahnärztekammer genommen hat, in denen gewählte zahnärztliche Standsvertreter mit den Fachabteilungen der Verwaltung Projekte geplant und strukturiert haben. Kaum eines dieser Arbeitsgruppentreffen findet ohne Beteiligung der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit statt. Was in diesen Gremien mit Unterstützung der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit erdacht und beschlossen wurde, wird dann mit der Hilfe der Öffentlichkeitsstelle auch realisiert: Es werden unter anderem Layoutentwürfe vorgelegt, Beiträge für das Zahnärzteblatt geschrieben, Bildmaterial gesichtet, Projekte betreut, Filmbeiträge aufgenommen und geschnitten, Anzeigen konzipiert und geschaltet und neue Rubriken im Webangebot angelegt.

LZK-Printerzeugnisse: Druck machen!

Was von der Landeszahnärztekammer für Kammermitglieder, Praxisteams und Patienten in Druck geht, wird zuvor auf den Schreibtischen der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet. Hier werden die Inhalte, die von den Fachabteilungen bereitgestellt werden, redaktionell und grafisch in Form gebracht, damit die Flyer, Poster, Broschüren, Newsletter Schriftenreihen und Artikel in puncto Informationsgehalt und Gestaltung überzeugen. Neben dem gesamten Publikationswesen liegt auch das Erscheinungsbild der Landeszahn-

ärztekammer in den Händen der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit. Das Erscheinungsbild der LZK-Druckerzeugnisse wurde konsequent in ein modernes Corporate Design weiterentwickelt und verleiht nun allem, was von der Landeszahnärztekammer herausgegeben wird, einen hohen Wiedererkennungswert und eine individuelle Note: Überzeugen Sie sich selbst... egal, ob Sie diesen Jahresbericht durchblättern oder die Informationstafeln am gemeinsamen Messestand bei der Fachdentalkonferenz Südwest betrachten, das aktuelle Praxisteam Aktuell aufschlagen oder das neue Ausbildungsplakat in Ihrer Praxis aufhängen. Nachdem der Jahresbericht und das Praxisteam Aktuell im vergangenen Jahr einem Facelifting unterzogen wurden, verpasste die Öffentlichkeitsstelle den internen Newslettern – von Kammer INFORM über GOZ INFORM, Vorstands INFORM, SuB INFORM bis zum BuS-Dienst-Kammermodell-Newsletter – im Berichtsjahr ein neues Gesicht.

Azubi-Marketing

Die eigene Zahnarztpraxis als Ausbildungsstätte bekannt machen und für Berufsnachwuchs von Zahnmedizinischen Fachangestellten sorgen – diese Intention der Kammer hat die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit mit der Gestaltung eines Ausbildungsplakates unterstützt. Das Ausbildungsplakat ist eine weitere Maßnahme im Rahmen der Kammer-Initiative „Finden-Ausbilden-Binden“.



Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit bringt sämtliche Printmedien der Landeszahnärztekammer BW redaktionell und grafisch in eine einheitliche Form

Auf dem Plakat erzählen sympathische Zahnmedizinische Fachangestellte von den Vorteilen ihres Berufes und davon, was ihnen besonders an ihrem Job gefällt. Mit dem Aufhängen der Plakate weisen die Zahnarztpraxen sich als Ausbildungsstätte aus und fordern junge Schulabgängerinnen auf: „Werde auch du Zahnmedizinische Fachangestellte“.

Für den Ausbildungsberuf der Zahnmedizinischen Fachangestellten wurde im Ausbildungsmagazin „Job und Chancen“ mit einer großflächigen Anzeige und einem redaktionellem Text geworben, der junge Schulabgänger für den Ausbildungsberuf der Zahnmedizinische Fachangestellten begeistern sollte.

Future Now

Neuapprobierte und Neuniedergelassene an die Kammer binden, in diesem Jahr hat die Landes Zahnärztekammer diese sich schon lange im standespolitischen Programm befindliche Zielsetzung mit zwei konkreten Projekten unter dem Slogan „Future Now – Junge Zahnärzte in Baden-Württemberg“ in Angriff genommen: In Kooperation mit dem Bundesverband der zahnmedizinischen Alumni hat sich die Kammer an der Roadshow Zahni-Campus, beteiligt, die ihren ersten Stopp an der Universität Tübingen eingelegt hat.

Und im September wurden junge Zahnmediziner beim Existenzgründerworkshop auf Mallorca auf ihre Niederlassung und die damit verbundenen Herausforderungen vorbereitet. Das neue Projekt für junge Zahnärzte firmiert



Die neue Wort- und Bildmarke „Future Now“ wurde von der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit entwickelt

unter dem Slogan „Future Now - Junge Zahnärzte in Baden-Württemberg“, kreative Schöpfung der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, die inzwischen beim Patentamt eingetragen ist und als Wort- und Bildmarke geschützt ist.

Social Media: Neue Wege auf YouTube

Einen eigenständigen Weg beschreitet die Landes Zahnärztekammer auch im Bereich Social Media: Für den eigenen YouTube-Kanal hat die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit in diesem Jahr begonnen, Informationsfilme zu Themen der Praxisführung zu produzieren. Bislang umfasste das Filmangebot der Kammer Nachberichterstattungen über Veranstaltungen wie die Sommer- und Winter-Akademie des Zahnmedizinischen Fortbildungszentrums Stuttgart, die Fortbildungstagungen für Zahnmedizinische Mitarbeiterinnen der Bezirks Zahnärztekammern oder den Messeauftritt der Kammer auf der Fachdentale Südwest. Ein Novum sind nun die Lehr- und Informationsfilme zum Thema ‚Hygiene in der Zahnarztpraxis‘, die in Kooperation mit der Abteilung und dem Ausschuss für Praxisführung realisiert wurden: Im ersten Teil der neu aufgelegten Hygiene-Filmreihe können Zahnmedizinische Mitarbeiterinnen ihr Wissen in puncto Hautschutz und Persönliche Schutzausrüstung auffrischen. Teil 1 konnte mit Unterstützung des Zahnmedizinischen Fortbildungszentrums Stuttgart realisiert werden. In Teil 2 wird mit der Instrumentenaufbereitung ein brandaktuelles Thema aufgegriffen, das in den Zahnarztpraxen aufgrund der begonnenen behördlichen Überwachungen in Baden-Württemberg eine besondere Brisanz erfahren hat. In einer großen Praxisklinik für Mund-/ Kiefer- und Gesichtschirurgie konnten wir nicht nur einen hervorragenden Drehort für die anspruchsvolle Thematik, sondern auch eine kompetente und sympathische Hauptdarstellerin für den Film finden. Der Film begleitet eine nach der Behandlung kontaminierte Extraktionszange und einen Mundspiegel auf dem Weg bis zum sterilen Wiedereinsatz beim nächsten Patienten.



Zahnärztlicher Kinderpass Teil 2: Vorsorgeuntersuchung des Kleinkindes

Die im vierstelligen Bereich erfolgten Zugriffszahlen für die beiden Hygienefilme haben die Erwartungen weit übertroffen und die Abteilung bestärkt, weitere Lehr- und Informationsfilme in Kooperation mit den Fachabteilungen zu produzieren. Auch die Anzahl der Abonnenten des LZK-YouTube-Kanals hat sich seit dem Launch der Hygienereihe mehr als verdoppelt. Unschlagbar sind weiterhin die Zugriffszahlen von über 23.000 auf den Informationsfilm über den Ausbildungsberuf zur Zahnmedizinischen Fachangestellten. Eher die Tendenz eines Informationsfilms hat die zweiteilige Filmreihe über den zahnärztlichen Kinderpass. Die Filmreihe thematisiert ein Serviceangebot der Zahnärzteschaft in Baden-Württemberg, den zahnärztlichen Kinderpass: Teil 1 hat eine werdende Mutter bei ihren Vorsorgeterminen in der Praxis während der Schwangerschaft begleitet. Und in Teil 2 der Reihe gibt die Zahnärztin der Mutter wertvolle Tipps zu Vorsorgeuntersuchungen ihres Kindes und klärt auf, wie sich Nuckelflaschenkaries vermeiden lässt.

Kreativ und authentisch auf Facebook

Inzwischen etabliert ist der Facebook-Unternehmensauftritt der Kammer. Aufgebaut, um in erster Linie die zahnmedizinischen Mitarbeiterinnen zu erreichen und junge Schulabgänger für den Ausbildungsberuf der Zahnmedizinischen Fachangestellten zu begeistern, freut sich die Kammer über keine riesige, aber doch stattliche und vor allem sehr treue Fangemeinde von rund 750



Teil 2 der Filmreihe „Hygiene in der Zahnarztpraxis“: Die Instrumentenaufbereitung

Personen. Zu ihren Fans auf Facebook zählt die Kammer überwiegend zahnmedizinische Mitarbeiterinnen, womit die Zielsetzung der Facebook-Unternehmenspräsenz erreicht wurde.

Eine Analyse der 60 in diesem Jahr eingestellten Beiträge ergibt, dass die meisten Personen weniger mit reinen Fachbeiträgen als vielmehr mit kreativen, kuriosen und witzigen Posts erreicht wurden, die zum Teil dann bis zu 40 Mal geteilt worden sind und dem Auftritt zahlreiche neue „Gefällt mir“-Angaben eingebracht haben. Die Ansprache der Zielgruppe auf Facebook ist – und muss – eine andere sein als sie beispielsweise im Zahnärzteblatt oder im E-Mail-Newsletter Kammer INFORM gepflegt wird. Dann stellt sich auch der gewünschte Erfolg in Form von Fans, geteilten Inhalten oder Gefällt-mir-Angaben ein.

Aus einer spontanen Idee geboren, gehörte die Verlosung von drei elektrischen Zahnbürsten über Facebook zu einer der erfolgreichsten



Mit einer Reichweite von rund 4.000 Personen war der Facebook-Post zur Zahnbürsten-Verlosung der erfolgreichste

ten Aktionen in diesem Jahr. Die Fans wurden aufgefordert, unter dem Bild der Kollegin mit den zu verlosenden Zahnbürsten mitzuteilen, warum ausgerechnet sie die neue elektrische Kammer-Bürste brauchen. Fast 4.000 erreichte Personen, ein Vielfaches der Fangemeinde, spricht für sich!

Großen Erfolg hatten die Abteilung auch immer mit Posts, die sich an aktuelle Ereignisse angelehnt haben, wie beispielsweise die Fußball-WM und mit Posts, die sehr authentisch sind, weil sie die Mitarbeiter der Kammerverwaltung einbeziehen.

Only for Praxisteams

In einem ähnlich legeren Sprachstil wie in den Posts auf Facebook kann die Redaktion auch im Magazin für die zahnmedizinischen Mitarbeiterinnen, dem Praxisteam Aktuell schreiben. Allerdings sind die Beiträge im Praxisteam Aktuell umfangreicher und deutlich fachbezogener. Vieles wird auf Facebook „angeteast“, um dann im Detail im Praxisteam Aktuell ausgeführt zu werden.

Im Berichtsjahr hat die Öffentlichkeitsabteilung drei Ausgaben des Team-Journals herausgebracht, davon eine Sonderausgabe zur Fachdental Südwest, die statt der üblichen 8 Seiten 12 Seiten umfasste.

Der Großteil der Beiträge im Praxisteam Aktuell thematisiert Neuigkeiten aus dem Bereich der Praxisführung. Gefahrstoffe, Brandschutz, Abfallentsorgung, Hautschutz und Flächendesinfektion – alles Bereiche, bei denen die Praxisinhaber auf kompetente Mitarbeiterinnen angewiesen sind. Das Praxisteam Aktuell hat die Damen aktiv unterstützt und fachliche Hilfestellung geleistet mit einer neuen Reihe. In die Ausgaben im April und Juli hat mit dem Leitartikel – auch entsprechend der überwiegenden Anzahl der Beiträge zum Thema Praxisführung – der Leiter der Abteilung Praxisführung eingeführt. In Kooperation mit der Abteilung Zahnmedizinische Mitarbeiterinnen ist vor allem die Sonderausgabe im Oktober entstanden sowie sämtliche Beiträge rund um die Themen Aufstiegsfortbildung und Azubi-Marketing.



Praxisteam Aktuell erschien 2014 drei Mal. Die Sonderausgabe zur Fachdental Südwest umfasste 12 Seiten

Standespolitische Monatsschau

Das Zahnärzteblatt ist und bleibt das zentrale Publikationsorgan der baden-württembergischen Zahnärztervertretungen, ist amtliches Mitteilungsblatt wie Mitgliederzeitschrift gleichermaßen.

Die Kammer in den Redaktionssitzungen vertreten der Öffentlichkeitsreferent und die Abteilungsleiterin Öffentlichkeitsarbeit. Im Berichtsjahr fanden allerdings keine Redaktionssitzungen statt, sondern die redaktionelle Arbeit wurde vom Chefredakteur in ein kleineres Gremium verlagert, das zeitlich flexibel und häufig tagte und auch sehr produktiv und ansprechend die 11 Ausgaben des Zahnärzteblattes plante und realisierte.

Herzstück jeder Ausgabe ist das Titelthema, um das der Leitartikel, mehrere Hintergrundbeiträge, Kommentare und Interviews gebaut wurden. Das kleine Redaktionsgremium bewies bei der Auswahl und Planung der Titelthemen ein gutes Händchen und so konnten zur Neuauflage der Großen Koalition, zur Europawahl, zur Änderung der Qualitätsmanagement-Richtlinie, zur Gründung des neuen Qualitätsinstituts ebenso wie zu den behördlichen Überwachungen im Bereich der Hygiene und der Instrumentenaufbereitung in Baden-Württemberg und den neuen gesetzlichen Regelungen im SGB V zur Verbesserung der zahnärztlichen Versorgung in stationären Pflegeeinrichtungen stets hochaktuelle und informative Ausgaben vorgelegt werden: mit klaren Positionen



Das neue Delegierten INFORM wird per E-Mail an die Delegierten der LZK-Vertreterversammlung verschickt

im Leitartikel, mit profunden Hintergrundinformationen, aufschlussreichen Interviews und weitreichenden Statistiken.

Dem Magazincharakter Rechnung tragend, wurde die Layout-Überarbeitung in diesem Jahr vollständig umgesetzt: Alle Rubriken haben jetzt ihr eigenes, wiedererkennbares Erscheinungsbild.

Neu: Delegierten INFORM

Die Newsletter der Kammer haben in diesem Jahr ein neues einheitliches Gesicht erhalten. Den Informationsbriefen der Kammer wurde ein weiterer hinzugefügt: das Delegierten INFORM. Das Delegierten INFORM richtete sich zunächst an die Delegierten der LZK- und der BZK-Vertreterversammlungen und informierte über den Stand der Umsetzung von Beschlüssen aus der Vertreterversammlung sowie über weitere wichtige Themen. Nach Ablauf einer Probezeit hat der Vorstand beschlossen, das Delegierten INFORM weiter zu führen, den Verteilerkreis jedoch auf die Delegierten der LZK-Vertreterversammlung zu beschränken.

Bis zum Redaktionsschluss dieses Berichts hat die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit 8 Ausgaben des Delegierten INFORM herausgegeben. Das Kammer INFORM verstärkte darüber hinaus weiterhin die berufspolitische Kommunikation im Zahnärzteblatt mit 16 Ausgaben.

Qualifiziertes Webangebot

Auf der Webseite bietet die Landeszahnärztekammer eine Vielzahl an unterschiedlichsten Gesundheitsinformationen an. Diese Informationen richten sich an Mitglieder, das Praxispersonal sowie an Patienten und Vertreter der Presse. Um diesen Zielgruppen die Gewissheit zu geben, dass es sich beim Webangebot der Kammer um verlässliche, qualifizierte und unabhängige Informationen handelt, strebt die Landeszahnärztekammer eine Zertifizierung ihres Internetauftritts an. Zu diesem Zweck hat die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit der Rechtsabteilung und der EDV-Abteilung im Berichtsjahr begonnen, den Internetauftritt entsprechend der Anforderungen zu überarbeiten und umzubauen. Die Zertifizierung soll noch in diesem Jahr erfolgreich abgeschlossen werden.

Simpel: Kammerwahl in 3 Minuten

Mit einem Erklärvideo die Wahlbeteiligung bei der nächsten Kammerwahl erhöhen und standespolitischen Nachwuchs finden... Mit der Stuttgarter Agentur Simpleshow möchte die Landeszahnärztekammer genau dieses Ziel erreichen.

2015 soll die Simpleshow Kammerwahl auf Sendung gehen, im eigenen YouTube-Kanal und im Webauftritt. Das Projekt wird Anfang Dezember abgeschlossen sein und wird von der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit betreut.



Ende des Jahres wird es einen Simpleshow-Erklärfilm über die Kammerwahlen in Baden-Württemberg geben



Hohes Befriedungspotential

Gutachterkommission für Fragen zahnärztlicher Haftung

Im Berichtszeitraum war – auf ganz Baden-Württemberg gesehen – im Vergleich zu den Vorjahren erstmalig ein leichter Rückgang der erfassten Antragszahlen bei den Gutachterkommissionen für Fragen zahnärztlicher Haftung zu bemerken.

Wie auch in den vergangenen Jahren ist Zielsetzung der Gutachterkommission der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart, eine endgültige Befriedigung der widerstreitenden Interessen der Parteien herbeizuführen. Auch im Berichtszeitraum ist dies wieder hervorragend gelungen, was durch die ge-

steigerten Vergleichsabschlüsse erkennbar ist.

Die Gutachterkommission bei der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart versucht, in allen zur Entscheidung anstehenden Fällen – analog den Vorjahren – in einem mündlichen Erörterungstermin in Anwesenheit der Betroffenen, eine Befriedigung und endgültige Beendigung der „streitigen“ Auseinandersetzung zu erreichen. Ergebnis war im Berichtszeitraum, dass für keinen der 106 bearbeiteten Anträge ein schriftliches Gutachten mehr erstellt werden musste.

Nach wie vor betreffen die häufigsten Beanstandungen den Bereich „Zahnersatz“.

GUTACHTERREFERENTEN

Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg

● Dr. Gerhard Cube

Bezirks Zahnärztekammern

● Dr. Georg Bach ● Dr. Herbert Martin ● Prof. Dr. Winfried Walther



Am 8.11.2014 fand in Stuttgart wieder die 2-jährig stattfindende landesweite Gutachtertagung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg statt. Inhalt war die Präsentation und Analyse von zwei komplexen Gerichtsfällen

Inhalte waren unter anderem unterfahrbare Kronenränder, die nicht bündig abschließen oder keine Okklusion aufweisen oder mangelnde Funktionsfähigkeit von Ober- und Unterkieferversorgung.

Im Bereich „Zahnerhaltung“ waren die Nichtbehandlung von erkennbar kariösen Läsionen und fehlende Messaufnahmen sowie Kontrollaufnahmen bei Wurzelbehandlungen die Hauptthemen.

Aus dem Bereich „Chirurgie“ waren die Osteotomie bzw. die Extraktion falscher Zähne oder die Beschädigung des Nachbarzahnes die Ursachen der Antragstellung.

Gutachtertagung der Kammer

Am 08.11.2014 fand in Stuttgart wieder die 2-jährig stattfindende landesweite Gutachtertagung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg statt. Zum Erfahrungsaustausch waren alle Kammergutachter sowie die Mitglieder der Gutachterkommissionen für Fragen zahnärztlicher Haftung eingeladen.

Das Programm der Tagung wurde von den Gutachterreferenten Dr. Gerhard Cube (LZK BW), Dr. Georg Bach (BZK Freiburg), Dr. Herbert Martin (BZK Tübingen) und Prof. Winfried Walther (BZK Karlsruhe) erarbeitet.

Inhalt der Gutachtertagung war die Präsentation und Analyse von zwei komplexen Gerichtsfällen. Die wissenschaftliche Begleitung wurde von Prof. Dr. Jörg Strub, Freiburg, und Prof. Dr. Jens Türp, Basel, übernommen.



Die Gutachterkommission hat zum Ziel, in allen zur Entscheidung anstehenden Fällen eine Befriedung und endgültige Beendigung der „streitigen“ Auseinandersetzung zu erreichen

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

- Cäcilia Falk

Statistische Angaben

Allgemeines

	FR	KA	S	TÜ	LZK BW
1. Gesamtzahl der im Berichtsjahr gestellten Anträge	26	59	106	35	226
2. Zahl der zu Beginn des Berichtsjahres noch offenen Anträge aus dem Vorjahr	17	45	19	25	106
3. Zahl der im abgelaufenem Berichtsjahr erledigten Anträge	29	67	95	45	236
4. Wie haben sich die Anträge nach Ziffer 3 erledigt?					
a) durch schriftliches Gutachten	22	33	0	16	71
b) durch mündliches Gutachten mit schriftlicher Widergabe im Protokoll über den Erörterungstermin	0	0	68	0	68
c) durch Vergleich (teilweise nach mündlichem Gutachten)	0	7	25	5	37
d) Sonstige Weise (z. B. Widerspruch, Rücknahme, Fristablauf, Abgabe, mündliche Gutachten im Erörterungstermin etc.)	7	23	27	24	81
5. Zahl der am Ende des Berichtsjahres noch offenen Anträge	14	37	30	15	96

Durch Kommissionsgutachten entschiedene Fälle

	FR	KA	S	TÜ	LZK BW
Gesamtzahl der im Berichtsjahr erstatteten Gutachten, davon	22	33	68	16	139
Aufklärungsfehler bejaht	0	0	0	0	0
Behandlungsfehler und Kausalität des Fehlers für den Schadenseintritt bejaht	3	5	25	5	38
Behandlungsfehler bejaht, Gesundheitsschaden verneint	1	4	0	4	9
Behandlungsfehler bejaht, Kausalität des Fehlers für den Schadenseintritt verneint	0	4	1	1	6
Behandlungsfehler/Aufklärungsfehler verneint	18	20	43	6	87

Häufigste Ursachen von Behandlungsfehlern beziehungsweise geltend gemachten Fehlern

	FR	KA	S	TÜ	LZK BW
Aufklärung	1	0	0	0	1
Chirurgie	1	1	5	1	8
Funktionstherapie	1	0	0	0	1
Implantologie	0	1	3	1	5
Kieferorthopädie	0	1	0	0	1
Parodontologie	0	3	1	0	4
Zahnerhaltung	1	0	8	4	13
Zahnersatz	0	6	9	4	19
Sonstiges, z. B. Veneers	0	1	0	0	1



Eine neue Ära beginnt

Das neue Haus der Akademie

Die Akademie hat am 31. Juli 2014 ihr neues Haus bezogen. Dem Umzug ging eine jahrelange Phase der Planung und der Beaufsichtigung der Bauausführung voraus. Der Innenausbau des neuen Gebäudes begann im Sommer 2013 und forderte eine beständige Steuerung der baulichen Maßnahmen. Es gelang, den Zeitplan einzuhalten und fristgerecht umzuziehen. Die Akademie gewinnt mit dem neuen Haus viele neue Optionen, um die Fortbildung für Zahnärzte, Zahnärztinnen und Zahnmedizinische Fachangestell-

te noch attraktiver zu gestalten. Vollkommen neu sind die Möglichkeiten, die jetzt für den Unterricht von Zahntechnikern bestehen.

- Die Hörsäle sind mit allen technischen Vorrichtungen ausgestattet, die für praktische Arbeitskurse erforderlich sind. Darüber hinaus verfügen sie durch Netz- und LAN Ausstattung auch über beste Voraussetzungen für den Einsatz von IT-Geräten.
- Der Einsatz von mobilen Wänden ermöglicht die Anpassung der Räume an die aktuelle Kursbelegung.

VERWALTUNGSRAT

- Dr. Norbert Engel ● ZA Alfred Braig ● Dr. Bernhard Jäger ● Prof. Dr. Christopher J. Lux
- Dr. Hendrik Putze ● Dr. Antoinette Röttele ● Dr. Wilfried Woop

DIREKTOR

- Prof. Dr. Winfried Walther

GESCHÄFTSFÜHRUNG

- Frank Stöckel



Am 31. Juli bezog die Akademie ihr neues Haus

- Das neue geräumige Foyer erlaubt die Einrichtung eines ganz neuen Service-Konzeptes, das auch die Verköstigung der Teilnehmer während der Mittagspause umfasst.
- Die Poliklinik kann jetzt zu Recht den Namen „Lernklinik“ tragen. Durch ausreichend große Instruktionsräume können Lerngruppen autonom in der Poliklinik betreut werden. Der Unterricht im zahnärztlichen Arbeitsumfeld erhält hierdurch ganz neue Impulse.
- Die Übertragung von klinischen Demonstrationen in die Fortbildungsräume sowie der Internet-gestützte Unterricht sind jetzt auf dem neuesten technischen Stand.
- Das neue „Lernlabor“ umfasst 12 voll ausgestattete zahntechnische Arbeitsplätze, die zusammen mit den weiteren Laboreinrichtungen hervorragend für das Abhalten von zahntechnischen Arbeitskursen geeignet sind.
- Die Anbindung der neuen Akademie an den öffentlichen Nahverkehr und die Bedingungen für den mit dem Auto anreisenden Kursteilnehmer sind sehr attraktiv. Die eigene Tiefgarage wird vermutlich Anfang 2015 einsatzbereit sein.

Das erste Kurswochenende in der neuen Akademie, an dem fünf Veranstaltungen für Zahnärzte und ZFA durchgeführt wurden, fand am 12. und 13. September statt. Die Räume bewährten sich anlässlich dieser Premiere sehr gut. Insbesondere die Schallisolie-

rung wurde sehr gelobt. Durch die neue Infrastruktur ist es möglich, neue Kursformate zu entwickeln, die im alten Haus nicht möglich waren. Dazu gehören Kurse im zahnärztlichen Arbeitsumfeld, die spezifische klinische Bedingungen simulieren und gemeinsame Kurse für Zahntechniker und Zahnärzte.

Baukosten und Herkunft der Mittel

Das neue Haus der Akademie stellt eine Investition von 11.6 Millionen Euro dar. Die Herkunft der Mittel kann wie folgt aufgeschlüsselt werden:

- Eigene Liquidität (Investitionsrücklage): 3 Mio. Euro
- Erlös aus dem Verkauf des alten Hauses: 1 Mio. Euro
- Investitionszulage der LZK BW: 1 Mio. Euro
- Fremdfinanzierung (Kredite): 6,6 Mio. Euro

Zinsdienst und Tilgung trägt die Akademie aus eigenen Mitteln. Es wurde ein Finanzierungsweg konzipiert, der Mittel mit langfristiger Zinsbindung und einen Kredit mit der Option der Sondertilgung umfasst.

Innovationen und Curricula 2014

In der Akademie werden gegenwärtig 16 curriculäre Fortbildungen angeboten. Erstmals im Programm sind die Themen „Hypnose“ und „Der Weg zum Dr. med. dent.“. Beide Veranstaltungen bieten kleinen Gruppen eine besonders nachhaltige Lernerfahrung. Das Curriculum „Hypnose“ zeichnet sich durch eine sehr individuelle Betreuung aus, die von Dr. Ingwert Tschürtz geleistet wird. Durch die in die Veranstaltung integrierte Supervision erhält jeder Teilnehmer eine persönliche Unterstützung bei der Einführung der zahnärztlichen Hypnose in seine Praxis.

„Der Weg zum Dr. med. dent.“ unter der Leitung von Prof. Dr. Matthias Hannig ist für Referenten und Teilnehmer vermutlich das arbeitsintensivste Curriculum, das die Akademie je angeboten hat. Es ist dennoch ausge-



Gruppenarbeit: Dr. Ingwert Tschürtz und Dipl.-Psych. Ingeborg Alberts leiten eine Arbeitsgruppe im Curriculum „Hypnose“

bucht und bietet den teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen eine praktische Einführung in alle Belange des wissenschaftlichen Arbeitens. Hierzu gehört auch die selbstständige Durchführung von Versuchen im Labor. Außerordentlich großen Zuspruch erfuhr auch das neu gestaltete Curriculum „Kinderzahnheilkunde“, das jetzt auch gemeinsame Veranstaltungen für Zahnarzt und ZFA umfasst. Dies trifft auch für das Curriculum „Lingualtechnik“ zu, das sich an Kieferorthopäden richtet. Die sehr engagierte Lerngruppe unter der Leitung von Dr. Claudia Obijou-Kohlhaas und Dr. Andrea Thalheim hat es in Angriff genommen, eine perfekte Integration dieser faszinierenden Behandlungstechnik in das Konzept einer KFO-Praxis zu erreichen.

Programmgestaltung unter neuen Bedingungen

Die Optionen des neuen Hauses werden im aktuellen Programm 2014/2015 bereits genutzt, um neue Inhalte und Formate in das Angebot aufzunehmen. Die verbesserten Lernbedingungen in der Poliklinik haben dazu angeregt, neue Kurse im zahnmedizinischen Arbeitsumfeld zu gestalten. Das jetzt entstandene Lernlabor wird im Rahmen eines neuen Veranstaltungsformates eingesetzt, in dem Zahnärzte und Zahntechniker zusammen lernen, um neue Technologien gemeinsam und erfolgreich in der zahnmedizinischen Versorgung einzusetzen. Im ak-



Neue Optionen für die Kurspause: Ein Blick in das vordere Foyer

tuellen Programm finden sich die Themen „Neue metallfreie Konstruktionen – prothetische Lösungen mit PEEK und Hochleistungs-Polymeren“, „Ästhetischer Erfolg durch Fotokommunikation und digitale Planung“, „Komposit als zahn technischer Werkstoff“ und „Das individuelle Abutment“.

Die Option, in den neuen Räumen Kursunterricht zu gestalten, bei dem die Lerngruppe zeitweise in kleine Arbeitsgruppen aufgeteilt wird, kommt u. a. dem neuen Kurs „Risikomanagement in der Zahnarztpraxis“ zu Gute. Unter der Leitung von Dr. Norbert Engel und Prof. Dr. Bruno Brühwiler, lernen die Teilnehmer Risiken in der eigenen Praxis zu identifizieren und zu analysieren, um der neuen gesetzlichen Anforderung eines „Risikomanagements“ gerecht zu werden.

Karlsruher Konferenz 2014

Vor der zahnmedizinischen Versorgung steht die Planung. Sie bestimmt ganz wesentlich, ob der Eingriff Erfolg hat. Die Planung war deswegen Thema der Karlsruher Konferenz 2014. Vier Experten aus unterschiedlichen Fachgebieten der Zahnheilkunde gaben ihre Expertise ab. „Vorausschauend denken – richtig planen“ hieß die Überschrift. Für die Parodontologie analysierte Priv.-Doz. Dr. Dirk Ziebolz den Vorgang des Planens. Er stellte im Detail die unterschiedlichen Ansätze zur Prognose beeinträchtigter Zähne dar. Dr. Tania Roloff beschrieb die Planung

in einer Kinderzahnarztpraxis. Sie begeisterte das Publikum mit einem sehr schlüssigen Konzept, das den neuesten Stand der Kinderzahnheilkunde einbezog. Die Frage einer erfolgreichen implantologischen Planung in medizinischen Grenzfällen wurde von Prof. Dr. Dr. Knut Grötz bearbeitet. Er stellte dar, welche Anforderungen an Anamnese und Befund zu stellen sind und auf welche Art und Weise das Risiko des Eingriffs beherrschbar bleibt. Für die Prothetik sprach Prof. Dr. Winfried Walther, der noch einmal den Planungsvorgang als Ganzes in den Fokus nahm und erklärte, warum verschiedene Zahnarzt-Patienten-Konstellationen zu unterschiedlichen Planungsergebnissen kommen können.

Dr. Norbert Engel, Vorsitzender des Verwaltungsrates der Akademie, nahm 19 neue Mitglieder in den Kreis der „Mitglieder der Karlsruher Konferenz“ auf.

Der „Karlsruher Abend“ fand wieder in der Palazzo-Halle statt, die von allen Freunden der Akademie wegen ihres einzigartigen Ambientes sehr geschätzt wird. Artistische Darbietungen krönten den gelungenen Abend.

Walther-Engel-Preis 2014

Große Freude kam in der Palazzo Halle auf, als Dr. Udo Lenke, Präsident der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg, bekannt gab, dass der Walther-Engel-Preis 2014 Dr. Tania Roloff zuerkannt worden war. Sie vertritt im Kursprogramm der Akademie



Walther-Engel-Preis 2014: Dr. Tania Roloff, Kinderzahnheilkunde

das Fach der Kinderzahnheilkunde, das sie mit hohem didaktischen Geschick und einzigartiger klinischer Erfahrung leitet. Sie benutzt in diesem Curriculum Elemente des Continuing Professional Developments.

Herbstkonferenz und Master's Day 2014

Ein Jahr im Voraus war festgelegt worden, dass zur Herbstkonferenz 2014 die Einweihung der neuen Räume der Akademie gefeiert werden sollte. Das Vertrauen der Akademieleitung in Bauleitung und Handwerker wurde belohnt. Der Umzug konnte fristgerecht vonstatten gehen. Zur Herbstkonferenz am 26. September 2014 waren die Teilnehmer eingeladen, das neue Haus kennen zu lernen.

Die Konferenz begann im Konzerthaus der Stadt Karlsruhe. Ihr Thema lautete „Erfahrung zählt – die Kunst ein guter Zahnarzt zu werden.“ Vier erfahrene Referentinnen und Referenten beschrieben ihren Weg zu diesem Ziel. Großen Applaus erhielt der einleitende Vortrag von Prof. Dr. Bernd Klaiber. Er fasste die wesentlichen Grundprinzipien einer Ästhetik im Dienst des Patienten zusammen und überzeugte durch brillante Fallbeispiele. PD Dr. Anne Wolowski hat in Münster das schwere Erbe von Prof. Dr. Müller-Fahlbusch angetreten. Sie beschrieb, auf welche Art und Weise sie sich selbst fortbildete, um dieser Herausforderung gerecht zu werden.

Am Nachmittag zog die Konferenz um. In allen Räumen der neuen Akademie wurden die



Prof. Dr. Bernd Klaiber eröffnet die diesjährige Herbstkonferenz



Der Karlsruher Oberbürgermeister Dr. Mentrup gratuliert der Akademie zum neuen Haus

Besucher herzlich empfangen. 20 Vorträge aus den Bereichen „Klinische Zahnheilkunde“, „Fortbildung und Lebensführung“, „Praxisführung“, „Die zahnärztliche Profession“ und „Zahnarzt und Kultur“ boten ein weites Spektrum an Themen und z. T. sehr unterhaltsamen Präsentationen. In der Poliklinik fanden Demonstrationen statt. Alle Fachgebiete der Zahnheilkunde waren hierbei vertreten. Die Stimmung der Gäste war gelöst und heiter. Die Freude über die neue Akademie verband Gäste und Gastgeber.

Der anschließende „Karlsruher Abend“ im Foyer des ZKM sorgte für einen entspannten Ausklang dieses ereignisreichen Tages.

Karlsruher Vortrag und Schlüsselübergabe zur neuen Akademie

Am folgenden Tag trafen sich ca. 1000 Freunde des Karlsruher Vortrages wie gewohnt im Weinbrenner-Saal des Kongresszentrums Karlsruhe. Der Präsident der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg begrüßte die Gäste und Ehrengäste. Insgesamt waren Präsidenten und Vorstände von zehn deutschen Landes Zahnärztekammern zugegen, um die Schlüsselübergabe der neuen Akademie und den Karlsruher Vortrag mitzuerleben. Dr. Udo Lenke dankte in seiner Begrüßung allen, die an der Verwirklichung des Projektes „Neue Akademie“ beteiligt waren. Oberbürgermeister Dr. Mentrup dankte für das klare „Ja“ zum Standort Karlsruhe, das der



Prof. Dr. Bernhard Pörksen spricht zum Thema „Illusionen der Wahrheit – von der Macht der Gewissheit“

Neubau zum Ausdruck bringe. Die Karlsruher wüssten, was sie an ihrer zahnärztlichen Akademie haben. Dr. Peter Engel, Präsident der Bundeszahnärztekammer, beschrieb die große Bedeutung, die selbstverantwortete Fortbildung für die Zahnärzteschaft habe. Der Schlüssel der neuen Akademie wurde anschließend vom Architekten Dieter Schenk an Dr. Udo Lenke übergeben.

Der Karlsruher Vortrag 2014 wurde gehalten von Prof. Dr. Bernhard Pörksen und trug den Titel „Illusionen der Wahrheit – von der Macht der Gewissheit“. Sein rhetorisch meisterhaft gestalteter Vortrag analysierte die verschiedenen Haltungen, die Menschen gegenüber der Wahrheit einnehmen können. Ständig bestehe die Gefahr „blind“ zu werden für Dinge, die die eigene Sicht der Wirklichkeit in Frage stellten. Das Publikum dankte ihm mit lang anhaltendem Applaus.



Schlüsselübergabe. Architekt Dieter Schenk übergibt den Schlüssel der neuen Akademie an Dr. Udo Lenke

Wissenschaft

Im Berichtsjahr errangen Mitarbeiter der Akademie zwei wissenschaftliche Preise. Dr. Michael Korsch, M.A. erhielt auf dem Dentsply Jahreskongress den 1. Preis für sein Poster „Zementassoziierte Periimplantitis: Eine retrospektive klinische Beobachtungsstudie an festsitzenden Implantatversorgungen unter Verwendung eines Methacrylat-Zementes“. Dr. Simone Ulbricht, M.A. wurde auf der Jahrestagung des Arbeitskreises für die Weiterentwicklung der Lehre in der Zahnmedizin (AKWLZ) ausgezeichnet. Das prämierte Poster trug den Titel „Summative Evaluation von postgradualer Weiterbildung – eine qualitative Studie zu intendiertem und erreichtem Nutzen“. Auch 2014 entstanden in der Akademie zahlreiche nationale und internationale Veröffentlichungen. Insgesamt hat die wissenschaftliche Aktivität des Teams weiter zugenommen.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Design des Logos und des Programms der Akademie wurde neu gestaltet. Das Signet wirkt jetzt klarer und ist für die Anwendung in elektronischen Medien besser geeignet. Das Programm stellt sich insgesamt heller dar und hat an Übersichtlichkeit gewonnen.

Zahnärztliche Poliklinik

Die Zahnärztliche Poliklinik teilt sich im neuen Haus in drei Teile: Die allgemein Zahnärzt-



Karlsruher Abend 2014. Entspanntes Ambiente in der Palazzo Halle

liche, die oralchirurgische und die kieferorthopädische Poliklinik. In allen Bereichen sind die Voraussetzungen für das Betreiben einer modernen zahnmedizinischen Einrichtung verbessert worden. Die Praxis ist barrierefrei und sehr gut geeignet zur Behandlung von behinderten Patienten. Es ist beabsichtigt, die Tradition der „Offenen Sprechstunde“ fortzusetzen.

Die Poliklinik der Akademie hat auch im Berichtsjahr viele neue Überweiser gefunden.

Als leitende Zahnärzte sind tätig:

- Dr. Andreas Bartols, M.A., Leiter der Poliklinik
- Dr. Michael Korsch, M.A., Leiter der Oralchirurgie
- Dr. habil. Theodosia Bartzela, PhD, Kieferorthopädie

Das zahntechnische Labor der Akademie steht unter der Leitung von ZTM Berthold Steiner.

Internationale Kontakte

Der fünfte „Workshop for Young Prosthodontic Educators“ fand im Oktober in Baden-Baden statt. Er führte wieder ca. 80 Teilnehmer aus allen Teilen der Welt nach Baden. Die Akademie organisiert dieses Treffen seit 2006 und hat dadurch viele Freunde auf allen Kontinenten gefunden. Die wissenschaftliche Leitung liegt wieder in den Händen von George Zarb. Die langjährige Zusammenarbeit mit Sarajevo wurde auch im Berichtsjahr fortgesetzt.



Treffen in den neuen Räumen. Auf besonderes Interesse stieß auch das neue Lernlabor



Praxisnah, persönlich, professionell und erfolgreich – das ZFZ feiert 40-jähriges Jubiläum!

Der Verwaltungsrat des Zahnmedizinischen Fortbildungszentrums Stuttgart kam unter dem Vorsitz von Dr. Konrad Bühler zwei Mal zusammen, um seinen statutenmäßigen Auftrag wahrzunehmen. Im Januar fand zudem eine gemeinsame Sitzung der Verwaltungsräte der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe und des ZFZ Stuttgart statt, in der übergreifende Anliegen diskutiert wurden.

40 Jahre Fortbildung

Am 11. Juli 2014 wurde im Reithaus Ludwigsburg im Rahmen des Festaktes „Mitarbeiter-

fortbildung in Deutschland: Gestern – heute – morgen“ das 40-jährige Jubiläum des ZFZ Stuttgart gefeiert. Das ZFZ entwickelte sich aus zwei zunächst eigenständigen Fortbildungseinrichtungen: dem Fortbildungszentrum für Zahnärzte in Stuttgart (ZFZ) sowie dem Institut für Zahnmedizinische Fachhelferinnen in Tübingen (ZMF-Institut). 150 Gäste gaben dem Festakt einen würdigen Rahmen.

Fortbildung auf Rekordniveau

Wie bereits in den Vorjahren erfährt das Zahnmedizinische Fortbildungszentrum Stutt-

VERWALTUNGSRAT

- Dr. Konrad Bühler ● Dr. Bernd Stoll ● Dr. Robert Heiden ● Dr. Bernhard Jäger
- Dr. Elmar Ludwig ● Dr. Klaus Sebastian

DIREKTOR

- Prof. Dr. Johannes Einwag

GESCHÄFTSFÜHRUNG

- Stephan Krutsch

gart einen Fortbildungs-Boom!

Erstmals konnte der Umsatz im Jahr 2014 im Fortbildungsbereich auf über 2,5 Mio. Euro gesteigert werden – eine Steigerung von mehr als 10% allein im vergangenen Jahr! Das Fortbildungsangebot ist an das ganze Praxisteam gerichtet.

Zahnärztliche Fortbildungen

Insbesondere der Bereich der strukturierten Fortbildungen (Curricula) wurde sehr stark nachgefragt.

Alleine in diesen curricularen Fortbildungen konnten fast 200 Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer im ZFZ begrüßt werden.

Die Curricula 2014 im Überblick:

- Ästhetische Zahnheilkunde (9 Module)
- Endodontie (8 Module)
- Funktionsdiagnostik und -therapie (6 Module)
- Geriatrische Zahnheilkunde (2 x 5 Module)
- Implantologie (8 Module)
- Implantologie mit „Online-Inhalten“ (6 Module)
- Kinderzahnheilkunde (9 Module)
- Parodontologie (7 Module)
- Zahnärztliche Chirurgie (7 Module)

Aufstiegsfortbildungen für zahnmedizinische Mitarbeiter/innen

Nicht zuletzt dank 29 hinsichtlich Bild und Ton vernetzten Phantomarbeitsplätzen und speziell ausgestatteten Kursräumen mit Behandlungseinheiten fanden die Kursteilnehmer/innen, insbesondere beim praktischen Arbeiten, ideale Arbeitsbedingungen vor. Ungebrochen ist der Zulauf an Kursteilnehmern im Bereich der Kurse nach der Fortbildungsordnung (fachkundliche Nachweise, ZMP, DH, ZMV). Bereits Mitte des Jahres waren nahezu alle Kurse ausgebucht.

Online-Präsenz-Fortbildung

Nach den positiven Erfahrungen der vergangenen Jahre wurden die sogenannten



Kursteilnehmerinnen im Kursteil 1 (Gruppen- und Individualprophylaxe)

„Online-Präsenz-Fortbildungs“-Formate weiter vorangetrieben. Im Rahmen dieses Fortbildungstyps wird ein Großteil der theoretischen Fortbildung online angeboten und abgearbeitet. In den Präsenzphasen im ZFZ wird der Fokus auf die praktischen Kursinhalte gelegt.

Nach diesem Format wurden 2014 der Kombinationskurs (Kursteile I, IIa und IIc nach der Fortbildungsordnung) und der ZMP-Kurs angeboten.

Aufgrund der großen Nachfrage wurden drei Fortbildungs-Lehrgänge zur Prophylaxe Assistentin (ZMP) angeboten und durchgeführt. 2014 wurden allein im ZFZ insgesamt 65 ZFA zur ZMP fortgebildet!

20 Jahre DH-Ausbildung

Auch die Fortbildungslehrgänge zur Dentalhygienikerin (DH) sind weiterhin sehr gefragt. 20 Teilnehmerinnen absolvierten erfolgreich die Abschlussprüfung im Rahmen des 20. DH-Kurses. Der 21. DH-Kurs, von Oktober 2014 bis April 2015 ist mit 20 Kursteilnehmerinnen gestartet.

Das Jubiläum „20 Jahre DH“ wurde im Rahmen des Festaktes „Mitarbeiterfortbildung in Deutschland: Gestern – heute – morgen“ im Reithaus Ludwigsburg gebührend gefeiert.

Intensivkurse und Tageskurse

In über 60 Einzelveranstaltungen mit dem jeweiligem Fokus auf praktisches Arbeiten, betriebswirtschaftliche Themen, Abrechnungsinhalte, Auffrischungsaspekte oder Röntgenunterweisungen wurde den Zahnärzten/innen und den zahnmedizinischen Mitarbeiter/innen ein breites Spektrum an Fortbildungsmöglichkeiten geboten.

Neu im Programm 2014 waren folgende Kurse:

- „Bleaching Intensiv-Workshop“ mit Martin Wesolowsky, Köln
- „UpToDate Paro-Prophylaxe“ mit DH Evelyn Ziegler, Stuttgart
- „Erfolgreiche betriebswirtschaftliche Integration neuer Zahnärzte“ mit Dipl.oec. Hans-Dieter Klein, Stuttgart
- „Alterszahnheilkunde – das Wichtigste in Kürze“ mit Dr. Elmar Ludwig, Ulm
- „Kann man Parodontitis gesund essen?“ mit Dr. Rudolf Meierhöfer, Roth
- „Zahnärztliche Betreuung von Patienten mit geistiger oder mehrfacher Behinderung“ mit Dr. Guido Elsässer, Kernen, u.a.

Zudem wurden Updates für Absolventen der Strukturierten Fortbildung in Endodontie, Parodontologie, Implantologie und Prophylaxe angeboten.



Sie haben es geschafft! DH-Kurs-Absolventinnen 2014 im ZFZ



Die Winter-Akademie stand ganz im Zeichen der aktuell formulierten Leitlinien der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Winter-Akademie des ZFZ Stuttgart

„Erfolgsweg oder Holzweg? Leitlinien in der Zahn-, Mund und Kieferheilkunde“ lautete das Tagungsthema der diesjährigen Winter-Akademie, zu der über 350 Zahnärztinnen und Zahnärzte ins Mövenpick Airport Hotel am Flughafen Stuttgart gekommen waren.

Die eingeladenen Referenten setzten sich kompetent und umfassend mit der Thematik auseinander und boten einen interessanten Einblick in die aktuell formulierten „Leitlinien der Zahn-, Mund und Kieferheilkunde“.

Das Referententeam bestand aus:

- Dr. Regine Chenot, Berlin
- Prof. Dr. Elmar Hellwig, Freiburg
- Prof. Dr. Frank Schwarz, Düsseldorf
- Prof. Dr. Dr. med. Knut A. Grötz, Wiesbaden
- Dr. Jaana-Sophia Schley, Aachen
- Dr. med. Peter Ong, Stuttgart
- Prof. Dr. Jochen Taupitz, Mannheim



Im Rahmen der Sommer-Akademie wurde die fachliche Zusammenarbeit des gesamten Teams in der Praxis thematisiert

Sommer-Akademie des ZFZ Stuttgart

Zum 21. Mal wurde die Traditionsveranstaltung im Forum in Ludwigsburg abgehalten. Den über 900 Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern wurde ein abwechslungsreiches Fortbildungsprogramm geboten. Thema: „Hürden im Team überwinden: Praxis-Erfolg ist kein Zufall.“ Praxis-Erfolg ist kein Zufall, sondern perfekt aufeinander abgestimmte Teamarbeit. Das gilt sowohl für die fachliche Zusammenarbeit am



Prof. Dr. Johannes Einwag und Dr. Konrad Bühler schoben gemeinsam ein lebensgroßes Holzpferd samt Reiterin auf die Bühne

Behandlungsstuhl, als auch für die vielen weiteren Themen, die eine große Rolle im Praxisalltag spielen. Mit Aspekten des Praxiserfolges setzten sich die Referenten konzeptionell und praktisch auseinander und präsentierten Ihre Ergebnisse den Teilnehmern der Sommer-Akademie.

Das Referententeam bestand aus:

- Marco Wagner, Stuttgart
- Andrea Krämer, Heilbronn
- RA Catrin Klink, Stuttgart
- Mag. Gregor Heiss, Innsbruck
- Prof. Dr. Adrian Lussi, Bern
- Dr. Klaus-Dieter Bastendorf, Eislingen
- Prof. Dr. Andrea Mombelli, Genf
- Prof. Dr. Gerhard Riegl, Augsburg



Ein interessantes Programm, sensationelles Wetter und leckeres Essen - mehr als 900 Teilnehmerinnen und teilnehmer waren dieses Jahr bei der Sommer-Akademie



Traditionell endet der Freitag der Sommer-Akademie mit einem Sommerfest mit Barbecue und vielen Überraschungen

Durch das Programm führten ZFZ-Direktor Prof. Dr. Johannes Einwag und der Vorsitzende der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart, Dr. Konrad Bühler.

In den Kongresspausen präsentierten über 50 Industrieaussteller ihre Produktneuheiten. Am Stand des ZFZ erfreute sich das Kursprogrammheft 2015 mit dem Titel „Hier steckt Wissen drin“ großer Beliebtheit.

Im Anschluss an die Fortbildung durften sich die Kursteilnehmer nicht nur über ein üppi- ges Barbecue freuen, sondern auch über eine spektakuläre Auftritt der amtierenden Fußball-Freestyle-Weltmeister.

Deutscher Preis für Dentalhygiene 2014 der GPZ e.V.

Abgesehen vom Bezug zur Weltmeisterschaft, wurde dieser Showact vor allem auf die große Leidenschaft eines ganz bestimmten Zahnarztes zugeschnitten: Dr. Klaus-Dieter Bastendorf. Im Rahmen der Sommer-Akademie erhielt der Eislinger im vollbesetzten Theater Ludwigsburg für seine herausragenden Leistungen im Bereich Prophylaxe den Deutschen Preis für Dentalhygiene 2014. Die Laudatio wurde von Prof. Dr. Adrian Lussi gehalten, übergeben wurde der Preis von der letztjährigen Preisträgerin, DH Angelika Kohler-Schatz.



Prof. Dr. Johannes Einwag, DH Angelika Kohler-Schatz und Prof. Dr. Adrian Lussi gratulieren Dr. Klaus-Dieter Bastendorf (2.v.r.) zum Deutschen Preis für Dentalhygiene 2014

Öffentlichkeitsarbeit

Das Fortbildungsprogramm für das Jahr 2015 wurde erneut bereits Mitte Juli versendet. Der erhoffte Effekt früher Kursbuchungen für das Folgejahr, ist in den Bereichen der Fortbildungen für Mitarbeiter/innen und bei den Strukturierten Fortbildungen eingetreten.

Die Online-Auftritte der Fortbildungsangebote und der Praxis wurden 2014 weiter überarbeitet und werden ständig den neuen Anforderungen angepasst.

Fachdental Südwest

Erneut präsentierte sich das ZFZ am 10./11. Oktober 2014 gemeinsam mit der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe und der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg auf der Fachdental Messe Südwest in Stuttgart. Der Messestand präsentierte sich einladend und war gut erreichbar. Das ZFZ-Messteam hat die Fortbildungsinteressierten kompetent beraten.

Fortbildungspraxis

Das ZFZ wird von immer mehr Kollegen als Überweisungspraxis insbesondere für „Risikopatienten“ angesehen. Dies beeinflusst das betriebswirtschaftliche Ergebnis negativ. Dennoch konnten, aufgrund von Umstrukturierungen

gen, die rein zahnärztlichen Umsätze im Vergleich zum Vorjahr konstant gehalten werden. Das Wachstum im Bereich der Fortbildungspraxis scheint an seine Grenzen gestoßen zu sein. In der Zukunft ist – im Unterschied zum Fortbildungsbereich – in der Praxis eher mit stagnierenden Umsätzen zu rechnen. Die Relation zwischen Einnahmen aus der Fortbildung und Einnahmen aus zahnärztlicher Tätigkeit (ohne Fremdlabor) beträgt inzwischen 55:45.

Als Zahnärzte waren im Berichtszeitraum tätig:

- Prof. Dr. Johannes Einwag (Direktor)
- Oralchirurg Dr. Dirk Heering (Teilzeit)
- Dr. Julia Beringer (ab 04/2014 in Elternzeit)
- ZÄ Sarah Gronwald
- Dr. Johanna Haller (ab 06/2014)
- Dr. Philipp Müller-Eberspächer, M. Sc.
- Dr. Steffen Rieger, M. Sc. (Teilzeit)
- Dr. Meike Kratzenstein (ab 02/2014)

Gesellschaft für Präventive Zahnheilkunde

Die Gesellschaft für Präventive Zahnheilkunde e.V. am ZFZ Stuttgart hat – in Zusammenarbeit mit dem Verein Zahngesundheit Tirol erneut eine Frühjahrsakademie auf Mallorca organisiert – mit gutem Erfolg. Als Referenten waren tätig: Prof. Dr. Adrian Lussi („Prophylaxe heute und in der Zukunft“ und „Diagnostik in der konservierenden Zahnmedizin“), Prof. Dr. H.C. Lauer („Folgeschäden vermeiden: Prävention und Prothetik“ und „Vorbeugen statt restaurieren: Prävention und Funktion“), DH Sabine Graack („Professionelle Prophylaxemaßnahmen“), DH Regina Regensburger („Tägliche Mundhygieneartikel – richtig eingesetzt“), Diplom-Psychologin Martin Simmel („Patientenführung“).

Das Curriculum Individualprophylaxe ist weiterhin die einzige strukturierte Fortbildung zum Thema Prävention im deutschsprachigen Raum.

Mit den Referenten Dr. Bastendorf (Eislingen), Prof. Dr. Einwag (Stuttgart), PD Dr. Schlüter (Gießen), Dr. Köttgen (Wiesbaden),



Dr. Stockleben (Hannover), Dr. Rieger, M.Sc. (Stuttgart) und DH Kohler-Schatz (Stuttgart) konnte erneut ein namhaftes, für praxisnahe Fortbildung bekanntes Team verpflichtet werden.

Mit dem 2009 erstmalig vergebenen Siegel für bewährte Produkte zur häuslichen Zahnpflege sind bereits einige Produkte gekennzeichnet.

Die Zeitschrift „Prophylaxe Impuls“, die auflagenstärkste Fachzeitschrift für den Bereich der oralen Präventivmedizin im deutschsprachigen Raum, fungiert seit dem vierten Quartal 2004 als Mitgliederzeitschrift. Die Zusammenarbeit verläuft reibungslos.

Vortragstätigkeit

Die allgemein hohe Nachfrage nach Fortbildung führte erneut zu häufigen Anfragen nach Referententätigkeiten durch den Direktor und Mitglieder seines Lehr-Teams am ZFZ.

Zusätzlich zu den intern (d.h. im Rahmen der Kurse am ZFZ) absolvierten Fortbildungen waren als externe Referenten tätig: Prof. Dr. Johannes Einwag, ZMV Yvonne Beyer, ZÄ Sarah Gronwald, Dr. Dirk Heering, DH Angelika Kohler-Schatz, DH Ulrike Kremer, Dr. Philipp Müller-Eberspächer, DH Myriam Rein, Dr. Steffen Rieger, M.Sc., DH Melanie Thumm.

Die dabei abgehandelten Themen betrafen im Wesentlichen Alterszahnheilkunde, Chirurgie, Implantologie, Kinder- und Jugendzahnheilkunde, Parodontologie und Prophylaxe.

Bezirkszahnärztekammer Freiburg



Weiterentwicklung der Kammer – kompetent und kollegennah

Eine spannende, letzte Vertreterversammlung in Titisee erlebten die Delegierten der Bezirkszahnärztekammer Freiburg. Nach vielen Jahrzehnten wechselt die Fortbildungstagung der südbadischen Zahnärzteschaft und die damit verbundene Vertreterversammlung 2015 vom ehrwürdigen Titisee in die modernen und größeren Veranstaltungsräumlichkeiten nach Rust. Die berufspolitische Debatte über eine mögliche Strukturreform der Kammer fesselte, neben den sehr detailliert vorgetragenen Rechenschaftsberichten des Vorstandes und der Ausschussvorsitzenden und Referenten, die Delegierten.

Der Vorsitzende Dr. Peter Riedel sprach in seinem ausführlichen Bericht die aktuellen berufspolitischen Themenfelder an. Bei der Analyse der Gesundheitspolitik bewertete er

es durchaus als positiv, dass die Zahnärzteschaft im Koalitionsvertrag nicht an vorderster Stelle stünde. „Das heißt jedoch nicht, dass wir uns erstmal zurücklehnen können. Die Freiberuflichkeit der niedergelassenen Ärzte und Zahnärzte ist unverzichtbares Element für die flächendeckende ambulante Versorgung. Sie ist ein Garant für die Diagnose- und Therapiefreiheit und für die freie Arztwahl.“ Die Produktion von unsinnigen und praxisfernen Reglementierungen müsse endlich aufhören, die freiberufliche Leistung entsprechend angemessen honoriert werden. Kritisch bewertete er die Gründung eines weiteren Qualitätsinstitutes durch die Bundesregierung, denn Qualitätsförderung sei zentrale Aufgabe des zahnärztlichen Berufsstandes. Kernthema seines Berichtes aber war die mögliche Strukturreform der Landes Zahnärztekammer.

VORSTANDSMITGLIEDER

- Dr. Peter Riedel ● Dr. Norbert Struß ● Prof. Dr. Elmar Hellwig ● Dr. Georg Bach
- Dr. Martin Haas



Einstimmiges Votum der VV für bewährte regionale Strukturen

Dr. Riedel unterstrich, dass er sich für die Sicherung bewährter demokratischer subsidiärer Strukturen, die Stärkung ehrenamtlicher Strukturen und die Bewahrung lokaler Kompetenz für die Kolleginnen und Kollegen in den Bezirken einsetzen werde. Hierfür erhielt er große Zustimmung von der Vertreterversammlung, die sich weiter dafür aussprach „Strukturen vor Ort“ zu erhalten. Zudem sei die Ebene der Bezirkszahnärztekammer ein ideales „Übungsfeld“, um junge Kolleginnen und Kollegen für die Aufgaben in der Selbstverwaltung zu begeistern.

Auch Dr. Norbert Struß, stellvertretender Vorsitzender der Bezirkszahnärztekammer Freiburg, plädierte für das Prinzip Evolution statt Revolution und eine Durchforstung der Aufgaben nach dem Prinzip: „Gibt es Aufgaben, die gar nicht mehr von der Kammer bewältigt werden können?“ Er warnte vor einer Kollegenferne und einer Anonymisierung durch Zentralisierung.

Zu neuen Ufern – 39. Fortbildungstagung der südbadischen Zahnärzte

Zum letzten Mal trafen sich die Zahnärztinnen und Zahnärzte aus Südbaden im Mai in Titisee zu ihrem wissenschaftlichen Kongress.

Ab 2015 wird die traditionsreiche Fortbildungstagung in modernerem Format in Confertainment Center des Europaparks in Rust stattfinden. Nicht allen fiel der Abschied leicht, doch die Vorteile am neuen Standort überwiegen. Als der Vorsitzende Dr. Peter Riedel in seiner Begrüßung den Ortswechsel verkündete, war nicht nur Zustimmung im vollbesetzten Saal zu vernehmen. Doch der neue Kongressort bietet neben dem großen Hotelangebot viele weitere Vorteile: So können die Fortbildungstagungen für die Praxismitarbeiter/innen und für die Zahnärztinnen und Zahnärzte nun am gleichen Ort stattfinden, ob der vergrößerten Räumlichkeiten müssen keine Anmeldungen zur Fortbildungstagung mehr abgelehnt werden, der Dentalausstellung bietet sich nun auch mehr Platz zur Präsentation und für Pre-Congress und „Get Together“ bieten sich ganz neue Möglichkeiten.

Prof. Dr. Elmar Hellwig hatte zum diesjährigen Tagungsthema „Zukunftsorientierte Zahnmedizin – Chancen und Risiken“ zehn renommierte Referenten gebeten. Beleuchtet wurden viele Facetten einer zukunftsorientierten Zahnmedizin, auch solche, die noch nicht vollständigen randomisierten Studien untersucht sind. Im Mittelpunkt standen praxisrelevante Aussagen, welche Patientengruppen besonders von den jeweiligen Diagnose- und Behandlungsstrategien profitieren.

Der Festvortrag wurde in diesem Jahr von PD Dr. Volker Busch gehalten. Sein Thema „Unter Strom und ständig online“ wurde mit großem Beifall belohnt. Sein Fazit: Wer sich auf Multitasking konditioniert, zahlt einen hohen Preis, denn die Fehleranfälligkeit seines Denkens und Handelns wird sehr groß, die Konzentrationsspanne stark verkürzt.

Für die Fortbildungstagung 2015 in Rust lautet das Thema „Was kommt – was bleibt. State of the art in der Zahnarztpraxis“.

PERSONAL IN DER GESCHÄFTSSTELLE

- Christoph Röder ● Cordula Deekeling ● Natalia Dinges ● Stefanie Eckert (ausgeschieden)
- Sabine Häringer ● Myriam Ketterer ● Grazia Koop ● Birgit Lichtblau ● Heike Pfefferle
- Sigrid Poiger ● Samira Saoudi ● Janine Schätzle (in Elternzeit) ● Ingrid Stoicov



Der BZK-Vorsitzende Dr. Riedel begrüßt die Tagungsteilnehmer in Titisee

Fit für die Zukunft – 25. Fortbildungstagung für Zahnmedizinische Fachangestellte

Die diesjährige Schluchsee-Tagung stand unter dem Motto „Zukunftsorientierte Zahnarztpraxis“. Die Zahnmedizinischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen nicht nur „up to date“, sondern auch fit für die Zukunft sein. Die Themen konzentrierten sich speziell auf die Aufgaben in der Assistenz, Prophylaxe, Hygiene und Kommunikation. Schneller, höher, weiter – die digitale Welt entwickelt sich in rasantem Tempo, das Aufgabenpensum wächst, ständig erobern neue Techniken und Materialien den Markt, gleichzeitig werden Gesetze und Richtlinien immer strenger und die Patienten immer älter. In diesem Dschungel sollen die zahnmedizinischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur den Durchblick behalten, sondern vor allem auch einen kühlen Kopf. Auf den aktuellen Stand rund um die „sichere Aufbereitung Ihrer Instrumente“ wurden die Tagungsteilnehmer von Iris Karcher gebracht. Die Freiburgerin erläuterte die Risikobewertung von Medizinprodukten und erklärte praxisnah und detailliert, was bei der Aufbereitung semikritischer und kritischer Instrumente zu beachten ist.

Wie man als Mitarbeiter/in souverän auf unfreundliche, stichelnde oder verärgerte Patienten reagiert, zeigte der Tübinger Unternehmensberater Peter E. Brand. Anhand

typischer Beispiele aus der Zahnarztpraxis veranschaulichte er, warum Schlagfertigkeit nicht immer die beste Lösung darstellt und demonstrierte, inwiefern sachliche, klar und deutlich formulierte Antworten zu viel mehr Respekt führen können.

Warum Reizflut und Alltagsstress möglichst nicht zum Dauerzustand werden sollten, erklärte PD Dr. med. Volker Busch. Untermauert durch aktuelle Studien erläuterte er, warum es dann in aller Munde befindliche „Multitasking“ neurologisch gesehen nicht geben kann, inwiefern permanente Reizflut und Stress eine kognitive Blockade oder sogar Depression verursachen – und wie man sich mit Zeiten der Ruhe erfolgreich davor schützen kann.

Begegnungen im Zahnärztheaus Freiburg

Zahlreiche Gäste aus der Landespolitik dies- und jenseits des Rheins konnte der Vorsitzende der Bezirkszahnärztekammer Freiburg, Dr. Peter Riedel, beim traditionellen Neujahrsempfang willkommen heißen. Er ließ das vergangene (Wahl-)Jahr Revue passieren und beleuchtete die gesundheitspolitischen Pläne der Großen Koalition. Die Bürgerversicherung scheint vorerst vom Tisch und es überraschte die Ernennung Hermann Gröhes zum Gesundheitsminister, ein in der Gesundheitspolitik weitgehend unbeschriebenes Blatt. Dr. Riedel fand im Ko-

alitionsvertrag sogar richtige Erkenntnisse: „Die derzeitige gute Finanzlage der gesetzlichen Krankenversicherung darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass schon ab 2015 die Ausgaben des Gesundheitsfonds seine Einnahmen übersteigen werden“ Leider sei die Schlussfolgerung aus dieser Erkenntnis falsch: „Dem wollen wir mit einer umsichtigen Ausgabenpolitik begegnen“. Diagnose richtig – Therapie falsch, denn sie ändere nichts an den grundsätzlichen Problemen des Gesundheitssystems in Deutschland und löse schon gar nicht die Probleme der demographischen Entwicklung, so Dr. Riedel.

Weiter heißt es im Koalitionsvertrag: „Die Freiberuflichkeit der niedergelassenen Ärzte und Zahnärzte ist unverzichtbares Element für die flächendeckende ambulante Versorgung. Sie ist ein Garant für die Diagnose- und Therapiefreiheit und für die freie Arztwahl“.

Dr. Riedel forderte, „den schönen Worten im Koalitionsvertrag müssen Taten folgen – die freiberufliche Leistung muss angemessen honoriert werden“.

Als Gastredner sprach Dr. Wolfram Weimer, der als Verleger und Publizist tätig ist. Er hat den Vorhang gelüftet und in seinem Vortrag erzählt, was sich so alles hinter den Kulissen der Berliner Medienrepublik abspielt. Und so wissen nun alle, die am 15. Januar im Zahnärzthehaus Freiburg zugegen waren, dass Gerhard Schröder beim Gruppenbild mit Edmund Stoiber auf einer Kiste stand, um wenigstens annähernd



Dr. Wolfram Weimer gibt Einblick in die Berliner Medienrepublik

staatsmännische Größe zu erlangen. Und Karl Theodor zu Guttenberg war vor seinem Einzug in den Bundestag Praktikant bei Dr. Weimer, um die fotografische Inszenierung zu lernen. Dr. Wolfram Weimer sprach vom „schnellen Brüder Berlin“, in dieser Welt der Meta-Wirklichkeiten“ sei ein Termin in der Talkshow von Maybrit Illner wichtiger und erfolgsversprechender als eine Rede vor dem Deutschen Bundestag. Und wer sich noch nie vom Berliner Inszenierungsfotograf Wolfgang Wilde hat ablichten lassen, sei eigentlich gar kein Politiker. Hier präsentierte sich Horst Seehofer als stolzer Landesvater im Schäferlook beim Lammauftrieb, Ilse Aigner, einst Verbraucherministerin, barfuß rennend durch ein Stoppelfeld. In dieser Welt scheinen die Prioritäten völlig falsch gesetzt zu sein: Nobelpreisträger sind in der Öffentlichkeit weder präsent noch bekannt und der Traumberuf vieler Jugendlicher sei eher Topmodel, Schauspieler oder Sänger.

Ungeachtet des Unterhaltungswertes dieser Anekdoten standen allen Anwesenden die Gefahren der Äußerlichkeitsfixierung in der deutschen Politik und die Konsequenzen in einer Welt der Metawirklichkeiten vor Augen. Dr. Weimer machte durchaus deutlich, dass er diese Entwicklung mit Skepsis und großer Sorge um die politische Kultur verfolgt.

Zusammenfassend stellte Christoph Besters, stv. Vorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung BW, fest, dass der Vortrag sehr lehrreich war, beinhalte er doch viele Tipps für die Landespolitiker, die gerne wiedergewählt werden möchten. Daher freue er sich schon jetzt auf die nächsten Wahlen.

Guter Kontakt zu den Studenten

Einer bewährten Tradition folgend, wurden auch 2014 die Examenssemester der ZMK-Klinik in Freiburg zu einem Informationsabend ins Zahnärzthehaus eingeladen. In kurzen Impulsvorträgen wurden die Themenbereiche Dienstleistungen der zahnärztlichen Körperschaften und die Perspektiven der beruflichen Zukunft angeschnitten. Alle Fra-



Studenten diskutieren engagiert mit Dr. Haas

gestellungen wurden in zwei Arbeitsgruppen engagiert diskutiert und die Ergebnisse anschließend präsentiert. Der Hauptfokus der Studierenden galt den Weichenstellungen nach dem Examen, der Assistenz- und Vorbereitungszeit sowie praxisbezogenen Fortbildungen, wie zum Beispiel auch Praktika in universitätsnahen Praxen, um Einblicke in die freiberufliche Praxis und dem gesamten zahnärztlichen Tätigkeitsspektrum zu erhalten. Hierfür sind bereits erste Schritte mit der Auswahl geeigneter Praxen und der Klärung von Rahmenbedingungen erfolgt, so dass voraussichtlich nächstes Jahr das Angebot für das Studium ergänzende Praktika realisiert werden kann.

Auch die Informationsbriefe der Kammer auf der E-Learning-Plattform der Universität haben eine sehr gute Resonanz erfahren, sind sie doch eine umfassende und detaillierte Begleitung für die Zeit nach dem Examen.

Mit der Fachschaft der Studenten in Freiburg besteht inzwischen ein direkter und persönlicher Kontakt, der mit weiteren Aktivitäten intensiviert werden soll.

Überwachung der Aufbereitung von Medizinprodukten

Am 26. März 2014 fand im Zahnärzthehaus Freiburg eine Informationsveranstaltung für die Vorsitzenden und Delegierten der Kreise Südbadens statt. Hintergrund war die Tatsache, dass seit

diesem Jahr die Regierungspräsidien Baden-Württembergs bei den nicht anlassbezogenen Praxisbegehungen den Fokus verstärkt auf Zahnarztpraxen richten. Auf Einladung der Bezirkszahnärztekammer Freiburg stellte Dr. Linnenbrink vom Regierungspräsidium Freiburg (Referat 25) die Anforderungen und Überwachungsschwerpunkte im Bereich Hygiene und insbesondere der Medizinproduktaufbereitung vor. Neben der Darstellung der rechtlichen Grundlagen ging er ausführlich auf Fragen und Voraussetzungen bezüglich der baulichen Gegebenheiten, der Sachkenntnis und Schulung des mit der Aufbereitung von Medizinprodukten betrauten Personals und den verschiedenen Wegen der Instrumentenaufbereitung ein. Klar herausgestellt wurde die Bedeutung des Qualitätsmanagementsystems in der Zahnarztpraxis. Zentrale Anforderungen sind hier gestellt an die klare Festlegung und Definition der Prozesse, sowie die Nachvollziehbarkeit der angewendeten Verfahren und deren erfolgreiche Durchführung.

Sehr positiv wurden von Dr. Linnenbrink die Fortbildungsangebote der zahnärztlichen Fortbildungseinrichtungen und das „Praxishandbuch“ mit dem „Leitfaden Hygiene und Medizinprodukte-Aufbereitung“ der Landes-zahnärztekammer Baden-Württemberg bewertet. In diese und in das Kapitel „Praxisbegehung – Was nun?“ fließen die konkreten Informationen der Veranstaltung mit ein.



Dr. Linnenbrink (RP Freiburg) und Dr. Struß (stv. Vorsitzender BZK Freiburg)



Arbeitssitzung der Röntgenstelle (v.r.): Dr. Schulze, GF Röder, Dr. Ritschel, ZA Findling

Treffen der BZK-Röntgenstelle in Freiburg

Zu einer gemeinsamen Schulungs- und Informationsveranstaltung im Zahnärztheaus Freiburg trafen sich erstmals die Mitglieder der Zahnärztlichen Röntgenstelle, die in der Bezirkszahnärztekammer Freiburg angesiedelt ist. „Mit dieser Veranstaltung ist ein lang gehegter Traum der BZK Freiburg in Erfüllung gegangen“, so Privatdozent PD Dr. Dirk Schulze, der seit Beginn dieser Kammerperiode der Stelle für Zahnärztliches Röntgen vorsteht. Hierfür hatte er alle Mitglieder und deren Stellvertreter zu einer intensiven, anspruchsvollen und zugleich informativen Einführungsveranstaltung eingeladen. Er erläuterte das gemeinsame Ziel von Röntgenstelle und BZK-Vorstand, Wissen und Knowhow sämtlicher Tätigkeiten der Röntgenstelle allen Mitgliedern und Stellvertretern so zu vermitteln, dass sich alle Beteiligten auf einem gemeinsamen Wissensniveau befinden. Vor allem der Übergang von analogem zu digitalen Röntgen, der sich in unglaublicher Schnelle vollzieht, aber auch die Etablierung des 3D-Röntgens in Form des dentalen Volumentomogramms, standen im Fokus der Diskussion. Dr. Schulze konnte zudem Erfreuliches berichten: „Über 95 Prozent der eingereichten Unterlagen sind absolut fehlerfrei und in Ordnung, die wenigen Beanstandungen sind in der Regel schnell und unkompliziert zu beheben“. Ein gutes Zeugnis für die Betreiber von Röntgengeräten in niedergelassenen Praxen.

Fortbildung für Lehrkräfte der Berufsschulen

Auf Initiative des Kultusministeriums Baden-Württemberg wurde im November 2013 mit einer Zusatzausbildung für Lehrkräfte begonnen, die sich für die Unterrichtung von Zahnmedizinischen Fachangestellten interessierten. Aus den Regierungspräsidien Tübingen, Karlsruhe und Freiburg hatten sich Lehrkräfte dafür beworben.

In den alle zwei bis dreiwöchig stattfindenden „Montagssitzungen“ wurden alle Lernfelder bei Zahnmedizinischen Fachangestellten durchgesprochen und Übungen durchgeführt. Besuche bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg Bezirksdirektion Freiburg und der Bezirkszahnärztekammer Freiburg führten in das Arbeitsfeld dieser beiden Institutionen ein. Hier konnten sich die Teilnehmer ein Bild vom „Hintergrund“ einer Zahnarztpraxis machen. Der stellvertretende Vorsitzende der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg, Christoph Besters und der Vorsitzende der Bezirkszahnärztekammer Freiburg, Dr. Peter Riedel, konnten dabei viele Fragen der Teilnehmer beantworten.

An einem besonderen Montag führten Dr. Norbert Struß und Iris Karcher durch das „Hygiene-Lernfeld“, um die Teilnehmer auf den aktuellen Stand zu bringen.

An einem weiteren Nachmittag führte PD Dr. Dirk Schulze durch das Lernfeld Röntgen mit zahlreichen Röntgentechniken und Beispielaufnahmen. Dem DVT kam dabei natürlich eine große Bedeutung zu. Waltraud Gorzawski-Eckert führte durch die elektronische Terminierung mit Ausblick auf die Online-Terminierung.

Während des Lehrgangs mussten die Teilnehmer Praktika in Zahnarztpraxen nachweisen, wobei die Mindeststundenzahl von fast allen überschritten wurde. Hier haben sie nach eigenem Bekunden sehr viel gelernt und sich herzlich bedankt, dass alle Zahnarztpraxen sofort bereit waren, eine Lehrkraft in der Praxis zu „erdulden“.



Strukturdebatte, Risikomanagement und Herbstkonferenz mit Einweihung der neuen Akademie

Wichtige standespolitische Themen aus Sicht der BZK

Das zurückliegende Jahr war geprägt von intensiver Arbeit. Der Rückblick auf das letzte Drittel des Jahres 2013 erinnert zunächst an die standespolitisch sehr kontrovers geführte Diskussion um den Umgang mit Altersrückstellungen unserer Mitarbeiter in den Verwaltungen der Landeszahnärztekammer im Angesicht einer Niedrigzinsphase.

Die Vertreterversammlung der Landeszahnärztekammer wurde transparent über alle Möglichkeiten und Entwicklungen informiert und entschied sich mehrheitlich, den einstmals eingeschlagenen Weg einer maximal sicheren Rückstellungspraxis trotz Nied-

rigzinsphase fortzusetzen, wenn auch zum Preis eines erhöhten Kammerbeitrages. Spürbar waren die Auswirkungen einer gerichtlich erzwungenen unterjährigen Änderung der Beitragstabelle in der Verwaltung und im Ehrenamt und natürlich auch bei den Mitgliedern, wobei die die Hauptbeitragslast tragende Beitragsgruppe 1 von Beitragsänderungen verschont blieb.

Angesichts dieser Entscheidungen und damit zu erwartender stetig steigender Kammerbeiträge, aber auch aufgrund sich verändernder Rahmenbedingungen waren sich die Mitglieder der Vertreterversammlung der Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe bereits im Herbst 2013 einig, auf Landesebene eine Reform der Landeszahnärztekammer erneut anzustreben.

VORSTANDSMITGLIEDER

- Dr. Norbert Engel ● Dr. Robert Heiden ● Dr. Jan Wilz ● Dr. Volker Bracher
- Dr. Wolfgang Grüner



Die Vertreterversammlung 2013 in Baden-Baden

Vertreterversammlung 2013 in Baden-Baden

Im Dezember 2013 beschloss die Vertreterversammlung der Landes Zahnärztekammer dann auch einstimmig, den Vorstand der Landes Zahnärztekammer damit zu beauftragen, alle Geschäftsprozesse der Landes Zahnärztekammer einer Analyse zu unterziehen, kurzfristiges Einsparpotential auszuloten und über das Ergebnis bis zur Vertreterversammlung im Sommer 2014 zu berichten. Daneben sind die Strukturen der Landes Zahnärztekammer auf Effektivität und Zukunftsfähigkeit bis 2015 zu überprüfen.

Über die Arbeit war in der Sommer-Vertreterversammlung 2014 ebenfalls ein Zwischenbericht abzugeben.

Im Bezirk Karlsruhe wurde transparent berichtet und auf breiter Basis diskutiert. In zwei Treffen der Delegierten des Bezirks Karlsruhe zur Vertreterversammlung der Landes Zahnärztekammer gemeinsam mit den Kreisvorsitzenden wurde ein Arbeitspa-

pier des Präsidiums des LZK Vorstandes vorgestellt und zur Diskussion gestellt. In einer weiteren Vorbesprechung zur Vertreterversammlung der Landes Zahnärztekammer im Sommer erarbeiteten die Delegierten einen konkretisierten Arbeitsauftrag an den Vorstand, nachdem das Papier in der vorgelegten Form für nicht mehrheitsfähig befunden wurde. Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit von der Vertreterversammlung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg beschlossen.

In der intensiv geführten Aussprache wurde deutlich, dass die Richtung einer Reform sehr kontrovers bei den Delegierten diskutiert wird. Der Bezirk Karlsruhe positionierte sich bisher nicht einheitlich. Wichtig ist aber, dass der Bezirk Karlsruhe Reformwille zeigt und aktiv an einer Verbesserung der Organisation Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg mitwirkt. In der Vertreterversammlung 2014 auf Bezirksebene in Baden-Baden wurde die Diskussion äußerst konstruktiv fortgeführt und bot so die Möglichkeit, den offenen Meinungs austausch zu pflegen.

PERSONAL IN DER GESCHÄFTSSTELLE

- David Richter ● Andreas Bierreth ● Maren Bögle ● Jutta Heckmann ● Rosita Koellnberger
- Helga Koerber-Kelley ● Sabine Rummer ● Christiane Schäfer ● Silvia Stein
- Petra Weilacher ● Krystyna Wrzos



Workshop – Tag des Qualitätsmanagements am 26.04.2014

Ein weiteres wichtiges Thema für die Kollegenschaft ist die Verschärfung der Qualitätsmanagement-Richtlinie vertragszahnärztliche Versorgung nach dem SGB V. Vertragszahnärzte müssen seit April 2014 zukünftig als Grundelement eines eingeführten Qualitätsmanagements gemäß § 135a Abs. 2 Nr. 2 SGB V für den Bereich Arbeitsprozesse/Praxisorganisation „Risikomanagement“ als zentrale Aufgabe der Praxisleitung nachweisen. Trotz In-Kraft-Tretens der neuen verschärften Regelungen fehlte bislang eine praxis-verträgliche Handlungsanleitung zur Umsetzung dieser Richtlinie. Deshalb wurden aus dem Bezirk Karlsruhe heraus frühzeitig Aktivitäten entwickelt.

Der 9. Tag des Qualitätsmanagements befasste sich unter Beteiligung eines der führenden Vertreter der „Risikomanagementlehre“, Professor Dr. Brühwiler, in Workshops gemeinsam mit praktizierenden Kolleginnen und Kollegen mit der Umsetzung dieser Anforderungen in der Zahnarztpraxis.

Das Ergebnis mündete in einen eigenen Unterpunkt des Praxishandbuches der Landeszahnärztekammer. Eine einfache Handlungsanleitung ermöglicht es jeder Praxis, die gestiegenen Anforderungen zeitnah umzusetzen und dabei analog dem Qualitätsmanagement idealerweise Nutzen für die Praxis zu ziehen. Gemeinsam mit der

Akademie in Karlsruhe bietet die Bezirkszahnärztekammer Workshops zur Erarbeitung der individuellen Handlungsanleitung ab 2015 an.

Zusammenarbeit mit den Kollegen vor Ort und Kreisversammlungen

Die Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe lud zusammen mit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg Bezirksdirektion Karlsruhe zu gemeinsamen Kreisversammlungen im März und im April 2014 ein. Neben standespolitischen Statements berichtete Prof. Dr. Dr. Hofmann, Ärztlicher Direktor der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie der Zahn-, Mund- und Kieferklinik Heidelberg über das „Risiko bei oral-chirurgischen Eingriffen unter Antikoagulationstherapie, Stoffgruppen/Klassen und ihre Spezifika“. Die Veranstaltungen waren sehr gut besucht.

Die Kreisvorsitzenden der Kreisvereinigungen Mannheim und Heidelberg luden zum Adventstreffen in das Zahnärztehaus ein. Traditionell findet das Treffen mit Kolleginnen und Kollegen aus diesen Kreisvereinigungen statt, da hier besonders enge kollegiale und freundschaftliche Verbindungen bestehen.

Im Herbst 2014 finden auf Wunsch einzelner Kreise Informationsveranstaltungen

zum Thema „Praxisbegehung“ statt. Sie sind Auftaktveranstaltung für die Fortbildungsreihe „Praxisbegehung – Was nun?“, die im Jahre 2015 landesweit angeboten wird.

Fortbildung, Herbstkonferenz und Einweihung der Akademie

Fortbildung der Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe hatte immer das Ziel, den Mitgliedern durch das Kursangebot den beruflichen Alltag, mit all seinen Anforderungen durch Verordnungen und Vorschriften, so praktikabel und reibungslos wie möglich zu gestalten.

Traditionell unterteilen sich die Kursinhalte in vier große Kernbereiche: Praxisführung, Recht, Abrechnung und Fortbildung der Zahnmedizinischen Fachangestellten, wobei sich regelmäßig die Schwerpunkte zwischen den einzelnen Teilbereichen verschieben. Im Gegensatz zu anderen Zahnärztekammern bundesweit beschränken wir uns auf diese Kerngebiete, denn zahnmedizinische oder gar wissenschaftliche Themen besetzen die kammereigenen Fortbildungsinstitute, für Nordbaden die Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe.

Lag 2012 und 2013 wegen der neuen GOZ der Schwerpunkt auf Abrechnung, ist in diesem Bereich, wohl dank der hervorragenden



Der Kurs „Röntgenaktualisierungskurs für die ZFA“ war mit Abstand der meistbesuchteste

damaligen Schulungen, eine gesunkene Nachfrage festzustellen. Der seit Sommer 2013 neu ins Fortbildungsprogramm aufgenommene GOZ-Workshop erfreut sich jedoch wachsender Beliebtheit.

Dafür boomt der Bereich „Praxisführung“. Turnusgemäßer Spitzenreiter war mit über der Hälfte der Kursanmeldungen der „Röntgenaktualisierungskurs für die ZFA“, der im kommenden Jahr zusammen mit der „Röntgenaktualisierung für Zahnärztinnen/ Zahnärzte“ diese hohe Teilnehmerzahl sicher noch übertreffen wird. Auch die angebotenen „Notfallseminare“ waren alle ausgebucht.

Die Veranstaltung, die am weitesten aus unserem Kammerbezirk herausstrahlt, war der bereits zum neunten Mal veranstaltete „Tag des QM“. Mit dem Titel „Risikomanagement in der zahnärztlichen Praxis“ hat es der Initiator dieser Veranstaltung, Dr. Norbert Engel, wieder verstanden, Experten aus Wissenschaft, Vertreter der Landespolitik, auch aus anderen Bundesländern, und Anwender von QM und QS so zusammenzubringen, dass am Ende dieses Tages jeder aus der angeregten Diskussion und den Fragen Impulse und substantielles Wissen für die tägliche Arbeit mitgenommen hat. Der Referent, Professor Dr. Bruno Brühwiler informierte zunächst in seinem Vortrag über die Umsetzung des Risikomanagements. Die erstmals bei dieser Veranstaltung anschließend gebildeten Workshops befassten sich mit der Ausarbeitung eines Risikoprofils.

Die weiteren Referenten, Dr. Odette Wegwarth und Dr. Joachim Koch, interpretierten in ihren weiteren Vorträgen das Risikomanagement auf ihre Weise.

Erstmalig in diesem Jahr war die Bezirkszahnärztekammer gemeinsam mit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg, Bezirksdirektion Karlsruhe und der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe maßgeblich an der



Herzlich willkommen. Stolz eröffnet der Direktor, Prof. Winfried Walther die neue Akademie

Berufskundevorlesung für das 9. und 10. Fachsemester der Universitätszahnklinik in Heidelberg beteiligt. Kompetente Referenten aus Ehrenamt und Verwaltung gestalteten eine ganze Fortbildungsreihe, die von den Studentinnen und Studenten sehr positiv angenommen wurde. Die Bewertung der Vorlesungsreihe, die unabhängige Fachleute der Universität ausgewertet haben, war sehr positiv. Die Vorlesungsreihe wird deshalb auch im Semester 2014/ 2015 fortgesetzt.

Highlight des Berichtsjahres aus nordbadischer Sicht war zweifelsohne die 5. Herbstkonferenz gemeinsam mit der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe. Die Veranstaltung stand ganz im Zeichen der feierlichen Einweihung der neuen

Räumlichkeiten. Neben einer gelungenen Fortbildungsveranstaltung gab es die Möglichkeit der Besichtigung der neuen Räume der Akademie unter fortlaufenden Vorträgen zu verschiedensten Themen rund um die Zahnheilkunde.

Insgesamt ein sehr gelungener Auftakt und das Ergebnis gemeinsamer Arbeit auf allen Ebenen zum Wohle der Kollegenschaft. Anerkennung und Dank gilt dem Leiter der Akademie, Professor Walther, und seinem Team für die tolle Umsetzung dieses Projektes. Die Akademie präsentiert sich zukunftsorientiert, attraktiv und fit für neue Fortbildungsaufgaben.

Auch die Weiterbildungskurse für Zahnmedizinische Fachangestellte, die zusammen



Vor den Augen der Festgäste hat Joachim Czichon ein Kunstwerk für die neue Akademie gestaltet



Die interessierten Fortbildungsteilnehmer präsentieren ihre Zertifikate



Highlight des Berichtsjahres aus nordbadischer Sicht war zweifelsohne die 5. Herbstkonferenz

mit der Zahnklinik der Universität Heidelberg angeboten wurden, waren wieder ausgebucht.

Verwaltung

Die Verwaltungsarbeit im Berichtsjahr war von erheblicher Mehrarbeit im Bereich Buchhaltung und Mitgliederwesen aufgrund der unterjährigen Änderung der Beitragsordnung und Beitragstabelle geprägt. Bis November 2014 werden alle Geschäftsbereiche der Bezirkszahnärztekammern und der Landes Zahnärztekammer nach dem eingeführten Qualitätsmanagement auditiert sein. Dem Vorstand der Landes Zahnärztekammer wird ein zusammengefasster Bericht vorgelegt, der im Ergebnis überaus positiv belegt, dass die Verwaltungseinheiten der Landes Zahnärztekammer im Rahmen der satzungsgemäßen Strukturen das eingeführte Qualitätsmanagement umsetzen und fortentwickeln. Die Zusammenarbeit im Zahnärztheus Mannheim ist harmonisch. Es eint alle Mitarbeiter der Spaß an der Unterstützung der Mitglieder im Sinne gelebter Dienstleistung.

Die Bezirks Zahnärztekammer Karlsruhe war im Jahr 2014 verwaltungsintern mit der Organisation des gemeinsamen Betriebsausfluges zusammen mit der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg

und der Bezirks Zahnärztekammer Stuttgart betraut. Der Ausflug führte mit dem Bus nach Düsseldorf. Dort standen eine Softraftingtour oder alternativ eine Schifffahrt auf dem Rhein, ein Public Viewing zur Fußball-Weltmeisterschaft und eine Führung durch den Medienhafen auf dem Programm. Vielen Dank für diesen gelungenen Ausflug.

Ausblick

Die Bezirks Zahnärztekammer Karlsruhe hat im Berichtsjahr erneut belegt, dass der Spagat zwischen hoheitlichem Handeln als Verwaltungseinheit einer Körperschaft des öffentlichen Rechts und der Interessenvertretung der Zahnärzteschaft im Sinne der Mitglieder und bei Wahrung des Gemeinwohls möglich ist.

Erkennt man den Wert des Rechts auf Selbstverwaltung und wirkt man aktiv am Fortbestand und der Weiterentwicklung einer solchen Organisation mit, ist der Bezirks Zahnärztekammer Karlsruhe als aktiver Teil der Landes Zahnärztekammer für die kommenden Aufgaben nicht bange.

Bezirkszahnärztekammer Stuttgart



Von Kollegen für Kollegen – in Nord-Württemberg

Unter dem Leitbild der Kammer „Die Kammer – Ihr Partner“ präsentierte sich die BZK Stuttgart auch im vergangenen Jahr unter dem Motto „Von Kollegen für Kollegen“ als Dienstleister für die Zahnärzteschaft in Nord-Württemberg.

Schwerpunkt der Arbeit der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart war insbesondere, wie auch in den vergangenen Jahren, den Kammermitgliedern Hilfestellung und Unterstützung bei der Führung ihrer Zahnarztpraxen zu geben. Über folgende Themen soll an dieser Stelle berichtet werden:

- Vorstandsarbeit
- Vertreterversammlung
- Geschäftsstelle
- Kreisvereinigungen
- Standespolitische Veranstaltungen

Vorstandssitzungen

Im Jahr 2014 fanden bis heute sieben Vorstandssitzungen, davon eine gemeinsame Sitzung von Vorstand und Haushaltsausschuss, statt. Eine Vorstandssitzung im Dezember 2014 steht noch aus. In diesen Sitzungen ist der Vorstand der BZK Stuttgart seinen satzungsgemäßen Aufgaben nachgekommen und hat nach intensiven Diskussionen die notwendigen Beschlüsse gefasst.

Im Laufe eines Geschäftsjahres fallen bis zu einhundert Entscheidungen in Angelegenheiten einzelner Zahnärzte an, die u. a. Fragen berufsrechtlicher Art, Befreiungen vom zahnärztlichen Notfalldienst, die Berufsausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten u.v.m. betreffen.

VORSTANDSMITGLIEDER

- Dr. Konrad Bühler ● Dr. Renate Lüllwitz-Hoch ● Dr. Helmut Schönberg ● Dr. Gerhard Cube
- Dr. Bernd Krämer



Im Jahr 2014 fanden bis heute sieben Vorstandssitzungen, davon eine gemeinsame Sitzung Vorstand und Haushaltsausschuss, statt

Im Rahmen der Vorstandssitzungen der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart erfolgt darüber hinaus ein regelmäßiger Informations- und Meinungsaustausch mit den Bezirksvorsitzenden der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg Bezirk Stuttgart sowie den Landesvorsitzenden des Berufsverbands der Deutschen Kieferorthopäden (BDK) und des Berufsverbands der Deutschen Oralchirurgen (BDO).

Vertreterversammlung

Die Sitzung der Vertreterversammlung der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart am 19. November 2014 beschäftigte sich insbesondere mit dem Thema „Zukunftsorientierte Entwicklung der Kammer“.

Ziel war es, eine Meinungsbildung auf Bezirksebene zu erreichen, die von den Delegierten der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart in die Sitzung der Vertreterversammlung der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg am 05. und 06.12.2014 eingebracht werden kann.

Geschäftsstelle

Die Zusammenarbeit mit der Verwaltung der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart erfolgt in ausgesprochen kompetenter und harmonischer Weise. Sie ist Grundlage für ein gemeinsames, erfolgreiches Wirken für unsere Mitglieder nach dem Leitbild „Die Kammer – Ihr Partner“.

Die Leitung der Geschäftsstelle obliegt dem vom Vorstand bestellten Geschäftsführer. Sie erfolgt in kontinuierlicher, enger Abstimmung mit dem Vorsitzenden der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart. Hierzu dienen fest vereinbarte Dienstbesprechungen zwischen Vorsitzendem und Geschäftsführer sowie seiner Assistentin in der Geschäftsstelle, sogenannte „Jours fixes“, in denen zeitnah anfallende Geschäftsvorgänge besprochen, entschieden bzw. zur Entscheidung durch den Vorstand vorbereitet werden.

Im Jahr 2014 standen 18 „Jours fixes“ im Terminplan, von denen zwei noch im Dezember 2014 ausstehen.

PERSONAL IN DER GESCHÄFTSSTELLE

- Wolfgang Löhl (Ruhestand) ● Christine Martin ● Bettina Arnold ● Claudia Faigle ● Simone Föhl
- Heidrun Kuhnle ● Margit Hartmann ● Frauke Look ● Rosa-Maria Moreno ● Simone Mühleck
- Bettina Riedel ● Elvira Raich ● Dagmar Strinz ● Beate Stürzl ● Ariane Weibel ● Monika Zosel



Rechtsanwältin Christine Martin ist neue Geschäftsführerin der BZK Stuttgart, Wolfgang Löhl (re.) ist in den Ruhestand getreten

In der Geschäftsführung der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart hat sich zum 01.10.2014 ein Wechsel ergeben. Nach über drei Jahrzehnten im Dienste der Zahnärzteschaft, davon die letzten 16 Jahre als Geschäftsführer der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart, ist Wolfgang Löhl in den Ruhestand gegangen. Er war über viele Jahre das „Gesicht“ der Bezirkskammer Stuttgart, Ansprechpartner und Lenker der Verwaltung. Mit enormer Sachkenntnis, hoher Verantwortung, akribischer Arbeit und großem politischen Gespür für die Balance zwischen Ehrenamt und Verwaltung hat er uns begleitet und wesentlichen Anteil am Erfolg der Selbstverwaltung.

Wir werden ihn vermissen, jedoch hinterlässt er auch ein wohlbestelltes Haus, in das unsere neue Geschäftsführerin, Rechtsanwältin Christine Martin, eintreten und in erfolgreicher Fortführung ihre eigenen Akzente setzen kann. Christine Martin leitete viele Jahre die Rechtsabteilung der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg und wurde nach Herstellung des Benehmens mit dem Vorstand der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg am 26.03.2014 durch die Vertreterversammlung der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart als Nachfolgerin bestellt.

Kreisvereinigungen

Kreisvereinigungen haben die Aufgabe, die Verbindung zwischen der Kammer und ihren Mitgliedern zu fördern und die Kammer bei

der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Sie unterliegen der Aufsicht und den Weisungen des Vorstandes der Bezirkszahnärztekammer.

Beirat

Dem Vorsitzenden der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart ist es ein Anliegen, mit der Kollegenschaft im ständigen, engen Kontakt zu stehen.

Eine Maßnahme, um den Kontakt mit der Basis zu pflegen, ist die Einbindung der zwölf Kreisvereinigungs vorsitzenden in die Kammerarbeit. Hierzu hat der Vorstand die Kreisvereinigungs vorsitzenden zu einem „Beirat“ zusammengefasst.

In zwei Beiratssitzungen am 14.05. und 15.10.2014 erfolgte ein intensiver Meinungsaustausch zwischen Vorstand, Kreisvereinigungs vorsitzenden und Verwaltung und ein Informationsfluss in alle Richtungen.

Kreisvereinigungsversammlungen

Kreisvereinigungsversammlungen, an denen alle Mitglieder der Kreisvereinigung teilnahmeberechtigt sind, dienen dazu, die Kammermitglieder über berufspolitische Fragen zu informieren, zu aktuellen Vorgängen Meinungen zu bilden und Anregungen aus der Zahnärzteschaft heraus aufzunehmen und an den Vorstand weiterzuleiten.

Kreisvereinigungsversammlungen werden

vom Kreisvereinigungs vorsitzenden im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden der Bezirkszahnärztekammer einberufen und geleitet. Die Einladung erfolgt über die Geschäftsstelle der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart.

Allein in der Zeit vom 01.01.2014 bis 31.10.2014 fanden im Bezirk Stuttgart 39 (!) Kreisvereinigungsversammlungen statt. Weitere Versammlungen stehen noch an. Dies zeugt von einem aktiven standespolitischen Leben im Bezirk.

Besonders gut besucht waren die Kreisvereinigungsversammlungen im Rahmen der sogenannten „Tour de Ländle 2014“, die gemeinsam von Dr. Bühler, Vorsitzender, und Dr. Montigel, Vorsitzender der Bezirksgruppe Stuttgart der KZV Baden-Württemberg, gestaltet wurden. Die Themen

- Unterstützung bei Praxisbegehungen,
- Unterstützung bei der Aus- und Fortbildung von Mitarbeiter/innen,
- Professionelle Zahnreinigung im Zeichen des Wettbewerbs und
- Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle Baden-Württemberg

fanden sehr großen Anklang und wurden ausgiebig diskutiert.

Standespolitische Veranstaltungen

Zu den bewährten und hervorragend besuchten standespolitischen Veranstaltungen der

BZK Stuttgart gehören der Neujahrsempfang, der Empfang neuer berufstätiger Mitglieder und die sogenannte „Seniorenfeier“.

Der Neujahrsempfang am 22.01.2014, zu dem alle, die die BZK Stuttgart in ihrer Arbeit unterstützen, eingeladen wurden, eröffnete das Jahr 2014 mit dem Dank für den geleisteten Einsatz im vergangenen Jahr und mit einer Vorschau auf die kommenden Aufgaben.

Auf einem Empfang am 25.09.2014 begrüßte der Vorstand der BZK Stuttgart im Vorfeld der Herbsttagung der BZK Stuttgart/des 18. KH-Symposiums die neuen berufstätigen Mitglieder der BZK Stuttgart und stellte sich als Partner für alle Fragen der zahnärztlichen Berufsausübung vor.

Von diesen Veranstaltungen spannt sich der Bogen der Mitgliederbetreuung bis hin zur „Seniorenfeier“ am 28.05.2014, in der unsere Kolleginnen und Kollegen für mehr als 50-jährige Berufszugehörigkeit geehrt wurden.

Fazit

„Die Kammer – Ihr Partner“ ist für die Bezirkszahnärztekammer Stuttgart Vision und Leitbild. Für alle Kolleginnen und Kollegen soll die Kammer ihre berufliche Heimat sein. Mit Kompetenz, Effizienz, Vertrauenswürdigkeit und Zuverlässigkeit steht die Bezirkszahnärztekammer Stuttgart ihren Mitgliedern zur Seite.



Im Rahmen der „Seniorenfeier“ am 28.05.2014 wurden Zahnärztinnen und Zahnärzte für mehr als 50-jährige Berufszugehörigkeit geehrt

Bezirkszahnärztekammer Tübingen



Mit hoher Zuverlässigkeit tätig

Der Bericht erstreckt sich über den Zeitraum von Oktober 2013 bis Oktober 2014.

Im Berichtszeitraum fanden in den Monaten Dezember, März, Juni und September vier Vorstandssitzungen statt. Dazu eine Vertreterversammlung, die traditionell immer in Lindau anlässlich der Bodenseetagung im September stattfindet. Bei der Vertreterversammlung am 18.09.2014 wurde die neue Geschäftsführerin der Bezirkszahnärztekammer Tübingen, Katrin Sump, von der Vertreterversammlung in ihr neues Amt gewählt.

Auch die gemeinsame Sitzung des Umlageausschusses mit dem Vorstand und ein Treffen der Kreisvorsitzenden wurde am Vortag der Bodenseetagung abgehalten. Anlässlich der Vorstandssitzung im Juni wurden auch wieder die Kolleginnen und

Kollegen geehrt, die auf fünfzig Jahre zahnärztliche Approbation zurückblicken konnten.

Zum vierten Mal wurde im März 2014 eine Vertreterversammlung abgehalten, die der Diskussion von aktuellen standespolitischen Themen gilt. Das Thema „Kammer – Struktur und Zukunft“ wurde von den Referenten Dr. Wilfried Forschner und Dr. Dr. Heinrich Schneider vorgetragen und anschließend von den Delegierten umfassend diskutiert.

Bei den Fortbildungsveranstaltungen dominierte natürlich im Jahr 2014 wie immer die sehr gut besuchte 49. Bodenseetagung, wiederum von Prof. Dr. Bernd Haller perfekt organisiert. Weit über 500 Zahnärztinnen und Zahnärzte folgten einem hervorragenden wissenschaftlichen Programm zum Thema „Endodontie“. Natürlich kam auch

VORSTANDSMITGLIEDER

- Dr. Wilfried Forschner ● Dr. Dr. Heinrich Schneider ● Dr. Herbert Martin ● Dr. Elmar Ludwig
- Dr. Bernd Stoll



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle sowie der Vorsitzende der BZK Tübingen heißen die neue Geschäftsführerin Katrin Sump willkommen



Lindau - seit Jahren der attraktive Veranstaltungsort für die Bodenseetagung (Bildquelle :Presseamt Stadt Lindau (B))

die Pflege des Gemeinsinns nicht zu kurz. Ein Ehrengastessen und ein Gesellschaftsabend gehören traditionell dazu.

Wie seit Jahren fand parallel zur Fortbildung für Zahnärzte die 43. Tagung für zahnärztliche Mitarbeiterinnen unter der Leitung des Vorstandsmitglieds Dr. Bernd Stoll im Lindauer Stadttheater statt. „Der Alltag in der zahnärztlichen Praxis“ war das diesjährige Thema. Trotz dieses unspektakulär klingenden Themas nahmen mehr als 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teil. Auch hier ist der steigende Zuspruch ungebrochen. Die Seminare zu „Praxis- und Zeitmanagement“ mit 78 Teilnehmerinnen und zur „Hypnose in der Zahnarztpraxis“ mit 15 Teilnehmerinnen wurden sehr positiv aufgenommen.

Im Mai 2014 fand der „Tübinger Praxistag“ in Reutlingen statt, eine Fortbildungsveranstaltung, die vor Jahren von der KZV Tübingen ins Leben gerufen wurde und seitdem von KZV und Bezirkszahnärztekammer Tübingen gemeinsam abgehalten wird. Diese eintägige Veranstaltung zum Thema „Praxiserfolg sichern – Mitarbeiter richtig führen

und motivieren“ war wie immer sehr gut besucht.

Eine weitere, inzwischen auch schon traditionell gemeinsam von Kammer und KZV im Herbst abgehaltene Veranstaltung ist die „Standespolitische Nachwuchstagung“. Zu dieser Veranstaltung werden Kolleginnen und Kollegen eingeladen, die sich in den ersten Jahren ihrer Praxistätigkeit befinden. Sie sollen bei dieser zweitägigen Veranstaltung – dieses Jahr im Oktober im Hotel Jordanbad, Biberach, abgehalten – an standespolitische Themen herangeführt werden. Neben den Vorträgen des Vorsitzenden der Bezirkszahnärztekammer und des Vorsitzenden des Bezirksbeirates der KZV Bezirksdirektion Tübingen, stand das Thema „Zahnärztliche Professionsentwicklung“ im Mittelpunkt. Dieses Thema wurde von Prof. Dr. rer. pol. Michael Dick, Magdeburg, abgehandelt.

Dank sei an dieser Stelle den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle gesagt, die mit hoher Zuverlässigkeit ihre Arbeit erledigten.

PERSONAL IN DER GESCHÄFTSSTELLE

- Katrin Sump ● Bianka Börner ● Regina Fronek ● Jochen Hespeler ● Carola Kraft
- Karin Mildner ● Susanne Riedinger ● Simona Schaal

Informationszentrum Zahngesundheit



Informationsdrehscheibe für Medienvertreter und Opinion Leaders aus Gesundheit und Verbänden

Pressekommunikation

Das Informationszentrum Zahngesundheit Baden-Württemberg (IZZ) wird von der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg getragen. Das IZZ ist für die externe Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Zahnärzteschaft Baden-Württemberg zuständig. Das Ziel ist, den zahnärztlichen Berufsstand als Sachwalter der Zahn- und Mundgesundheit in der Öffentlichkeit weiter erfolgreich argumentativ und glaubwürdig darzustellen. Dafür gilt es, einen effizienten und vertrauensvollen Dialog mit Medienvertretern und anderen Opinion Leaders in Politik und Gesellschaft zu pflegen. Eines der wichtigsten Aufgabenfelder des IZZ ist es, eine gute Kommunikationskultur zu relevanten Zielgruppen weiterzuentwickeln. Fachliche Fragen sowie berufs- und gesundheits-

politische Positionen der Zahnärzteschaft Baden-Württemberg sind je nach Anforderung durch das IZZ zu beantworten. Das IZZ leitet, organisiert und führt Pressekonferenzen durch. Große Fortbildungsveranstaltungen in den Regierungsbezirken Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen bieten somit hervorragende Gelegenheiten, um die Medienvertreter über die zahnmedizinischen Kompetenzfelder in Diagnostik und Therapievelfalt sowie über zukunftsweisende Trends zu informieren. Dass dabei auch sozial- und gesundheitspolitische Themen transportiert werden können, bietet sich an. Oberste Maxime: vertrauensvoll und authentisch kommunizieren. Besonders deutlich zeigte sich diese Haltung bei der Kommunikationsarbeit im Rahmen der Neueröffnung der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe. Hier organisierte das IZZ vorab einen Termin mit den Badischen Neuesten Nachrichten, Kar-

VERWALTUNGSRAT

- Dr. Ute Maier (Vorsitzende)
- Dr. Udo Lenke (Stv. Vorsitzender)



Vorab-Pressetermin in der neuen Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe

lsruhe, mit dem Ziel der exklusiven Vorberichterstattung. Weitere Medien wie z. B. der SWR wurden bei der späteren Pressekonferenz anlässlich der Herbsttagung der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe und der BZK Karlsruhe informiert. Die Pressearbeit anlässlich der Bodenseetagung im September in Lindau stellte in der anschließenden breiten Berichterstattung der Printmedien und des SWR ebenfalls unter Beweis, dass sich die vertrauensvolle Kontaktpflege zu den Medienvertretern auszahlt.

Eine Kommunikationsplattform der besonderen Art ist das jährliche IZZ-presseforum. In diesem Jahr wurde es erstmals auf den Herbst terminiert und inhaltlich nach 2010 wieder in Zusammenarbeit mit dem Bundeswehrkrankenhaus sowie dem Universitätsklinikum Ulm entwickelt. Das 20. IZZ-presseforum informierte am 24. Oktober 2014 zahlreiche Medienvertreter aus den TV-, Funk-, Print- und den Fachmedien zum Thema „Die Mundhöhle – mehr als eine „Kiste“ voller Zähne: Krankheitsbilder in der Mundhöhle erkennen, diagnostizieren, therapieren.“ Weitere Informationen zum IZZ-presseforum gibt es im Internet unter www.izz-presseforum.de.



SWR-Studiogespräch mit Professor Dr. Bernd Haller anlässlich der 49. Bodenseetagung der BZK Tübingen

Die stetige Kontaktpflege zu den am IZZ-presseforum teilnehmenden Medienvertretern trägt immer wieder mediale Früchte: So wurde in der SWR-Sendung Odysso am 9. Oktober 2014 das Thema „Süße Verführung – die gefährliche Lust auf Zucker“ zahnmedizinisch durch eine Wiederholung des Filmbeitrags „Mundhygiene: Zahnpflege im Altenheim“ von Dr. Jörg Wolf ergänzt, bei dem sich das IZZ eingebracht und den Kontakt zu Dr. Elmar Ludwig vermittelt hat. Der Filmbeitrag wurde erstmals im November 2013 ausgestrahlt.

Der Wissenschaftsjournalist Dr. Jörg Wolf war Teilnehmer des 19. IZZ-presseforums in Freiburg 2013.



SWR Odysso zeigte die Wichtigkeit der zahnärztlichen Versorgung in Alten- und Pflegeheimen

GESCHÄFTSFÜHRENDER AUSSCHUSS

- Dr. Bernhard Jäger (Vorsitzender)
- Dr. Hans Hugo Wilms (Stv. Vorsitzender)

Telefonaktionen

Telefonaktionen in Zusammenarbeit mit den Redaktionen der Tageszeitungen stellen einen wichtigen Baustein der Kommunikationsarbeit des IZZ dar. Sie bieten Bürgerinnen und Bürgern die Gelegenheit, den Experten aus der Zahnärzteschaft Fragen rund um die Zahn- und Mundgesundheit zu stellen. Davon profitieren die Zahnärzteschaft und die Zeitungsredaktionen gleichermaßen. Das IZZ hatte die Telefonaktionen – ursprünglich zusammen mit der Zahnmedizinischen Patientenberatung und Zweitmeinung konzipiert – viele Jahre durchgeführt. Im Jahr 2012 wurde beschlossen, die Zahnmedizinische Patientenberatung/ Zweitmeinung ab 2014 an die eigenständige Einrichtung „Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle“ auszulagern. Die Telefonaktionen mit den Printmedien werden laut Beschluss des IZZ-Verwaltungsrates vom März 2012 weiterhin in Verantwortung des IZZ geplant, organisiert und durchgeführt, um individuell die Wünsche der Zeitungsredaktionen (z. B. Auswahl der Experten) bedienen zu können. Das IZZ hat in Zusammenarbeit mit den Redaktionen neun solcher „Sprechstunden“ angeboten.

- Badisches Tagblatt, Baden-Baden, mit Dr. Christoph Bühler, Dr. Sabine Klinger und Dr. Franz Schuh (26.2.),
- Esslinger Zeitung, Esslingen, mit Dr. Silke Bokelmann, Dr. Dietrich Rösler, Dr. Svenja Tomppert-Wahl (26.3.),
- Reutlinger Generalanzeiger, Reutlingen, mit Dr. Martin Braun, ZA Claudius Frohneberg, Dr. Berthold Jäger (2.4.),
- Rhein-Neckar-Zeitung, Heidelberg, mit ZA Peter Beck, Dr. André Hoffmann, Dr. Uwe Lückgen (30.4.),
- Stuttgarter Nachrichten, Stuttgart, mit Dr. Gerd Hase, Dr. Rainer Sauter, Dr. Detlev Rieger und Dr. Barbara Straub (2.7.)

- Offenburger Tagblatt, Offenburg, mit Dr. Simone Hauer, Dr. Gerhard Henisch, Dr. Petra Krauss, (24.9.),
- Schwäbische Zeitung, Ravensburg, mit Dr. Michael Kalb, Dr. Klaus Ulrich und Dr. Ulf Jack (1.10.),
- Schwarzwälder Bote, Oberndorf, mit Dr. Gerhard Henisch, Dr. Roland Henne und Dr. Adelberg Schmidt (22.10.),
- Schwäbisches Tagblatt, Tübingen, mit Dr. Philipp Auer, Dr. Frank Rühle, Dr. Klaus Vohrer 12.11.).

Eventmarketing

Ein weiteres Aufgabenfeld des IZZ ist die Planung, Organisation und Ausführung von Events für die Öffentlichkeit, denn das Thema „Azubi und Zahnärzte“, die als bedeutende Arbeitgeber mit jährlich rund 5.000 Azubis in BW aufwarten, liegt dem IZZ besonders am Herzen. Seit 2014 koordiniert das IZZ die Präsentationen. Die Beteiligungswünsche aus den Regionen werden – analog der Veranstaltungen „Forum Zahngesundheit“ – über die Zahnärztehäuser an das IZZ gemeldet. Um für den Ausbildungsberuf Zahnmedizinische Fachangestellte zu werben bzw. um Nachwuchs für die Zahnarztpraxen zu rekrutieren, plante, organisierte und vollzog das IZZ im Jahr 2014 z. B. bei Tagen der offenen Tür in Schul-



Sympathische und kompetente Fachkräfte präsentieren den Beruf der Zahnmedizinischen Fachangestellten

ZUSTÄNDIGKEIT IZZ-GESCHÄFTSSTELLE

- Johannes Clausen ● Ulrike Fuchs ● Gabriele Billiscek

zentren oder bei Azubi-Informationstagen und auf Azubi-Messen 41 Veranstaltungen unter dem Motto „Wir bilden aus! Ihre Zahnärzte in Baden-Württemberg“. Flankierend werden Pressebeiträge mit Bildern zu den Azubipräsentationen den Medien und Veranstaltern als Presse-Service zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt und veröffentlicht.

Forum Zahngesundheit

Das Forum Zahngesundheit ist bereits seit mehr als 20 Jahren ein Markenzeichen in Sachen erfolgreicher Öffentlichkeitsarbeit. Die Zahnärzte präsentieren sich dort als Experten und sind stets gefragte Ansprechpartner. Im Jahr 2014 gab es elf Präsentationen des Forum Zahngesundheit in allen Regierungsbezirken in Baden-Württemberg. Zu den großen Publikumsveranstaltungen zählen: IBO, Friedrichshafen (19. bis 23. März), Maimarkt, Mannheim (26. April bis 6. Mai), Südwest Messe, Villingen-Schwenningen (14. 22. Juni), Baden Messe, Freiburg (13. bis 21. September), Offerta, Karlsruhe (26. Oktober bis 3. November), Familie und Heim, Stuttgart (15. bis 23. November).

Sehr effizient war außerdem die Forum-Präsenz in Kooperationen mit Tageszeitungen: bei Gesundheitstagen wie z. B. „Gesund und Aktiv“ in Ludwigsburg in Zusammenarbeit mit der Ludwigsburger Kreiszeitung (8./9. Februar), Vitawell in Göppingen in Zusammenarbeit mit der NWZ – Göppinger Kreiszeitung (15./16. Februar), IBO in Friedrichshafen (19. bis 23. März), Vitawell in Crailsheim in Zusammenarbeit mit dem Hohenloher Tagblatt (8./9. März), Allmendinger Gesundheitstage in Allmendingen, in Zusammenarbeit mit der Südwest Presse, Ulm (18./19. Oktober). Begleitend zu den Veranstaltungen wurden den Medien Pressemitteilungen mit Bild als Presse-Service zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt – und auch abgedruckt.

Die Evaluation der Besucherzahlen ergab, dass auf der IBO 256 Besucher die persönliche zahnärztliche Beratung nutzten (auf Fragebögen zur Patientenberatung dokumentiert). 2.540 Besucher nutzten den Pla-



Das Forum Zahngesundheit ist ein Besuchermagnet auf den Verbrauchermessen

que-Neon-Tunnel und den Zahnputzbrunnen und 240 weitere Besucher haben das Forum Zahngesundheit besucht, jedoch nicht ihre Zähne geputzt. Zusätzlich wurden 1.290 Zahnputzsets (bestehend aus Tasche, Becher, Zahncremetube und Zahnbürste) – über die Gutscheinaktion des Südkuriers – ausgegeben. Auf dem Mannheimer Maimarkt 2014 nutzten 233 Besucher die persönliche zahnärztliche Beratung, 5.430 Besucher den Plaque-Neon-Tunnel und den Zahnputzbrunnen und 310 weitere Besucher haben das Forum Zahngesundheit besucht, dabei aber nicht die Gelegenheit zur Mundhygiene genutzt. Zum achten Mal öffnete die Kinderspielstadt „Stutengarten“ vom 18. August bis 6. September in Stuttgart in den Sommerferien ihre Tore. Mit dabei – und mittendrin – die Zahnarztpraxis Doktor Paula Zahn. Auch in diesem Jahr ließen es sich Dr. Stefan Kaufmann, MdB, und Karin Maag, MdB, nicht nehmen, die Zahnarztpraxis mit dem pädagogisch äußerst wirksamen Konzept zu besuchen.

Public Affairs

Bei Landesparteitagen ist die Zahnärzteschaft regelmäßig mit dem Forum Zahngesundheit präsent mit dem Ziel, einen guten Kontakt mit Politikern und Medienvertretern zu pflegen und die Anliegen der Zahnärzteschaft zielgruppengerecht zu kommunizieren. Durch diese stetige Kontaktpflege ist das IZZ mit dem Forum Zahngesundheit ein willkommener und zuverlässiger Partner der Politik. Die gewählten Spitzenvertreter der



Forum Z beim Landesparteitag der CDU in Donaueschingen, hier mit CDU-Landesvorsitzenden Thomas Strobl (2. v. l.) ...



... und beim Landesparteitag der FDP in Stuttgart mit Jochen Haußmann MdL (Mitte)

Kassenzahnärztlichen Vereinigung BW und der Landes Zahnärztekammer BW traten somit auch 2014 bei Landesparteitagen in den politischen Dialog mit Delegierten, Abgeordneten, Ministern und anderen Multiplikatoren aus Wirtschaft, Medien und Gesundheit: FDP in Stuttgart (5. Januar), CDU in Donaueschingen (23. März) sowie Bündnis 90/Die Grünen in Tuttlingen (8. und 9. November).

Der Verwaltungsrat hat sich dafür ausgesprochen, dass die Kontakte und die Zusammenarbeit zwischen französischen und baden-württembergischen Kollegen weiter gepflegt werden. Eine baden-württembergische Delegation war beim Erfahrungs- und Wissensaustausch der elsässischen Zahnärztekammer in Rouffach/Elsass (14. März).

Weitere inspirierende Gespräche zwischen den Vertretern der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg, der Kassenzahn-

ärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg und zahlreichen Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, Verbänden und Krankenkassen ergaben sich beim fünften gemeinsamen Sommerfest im Ärztehaus Stuttgart. Rund 300 Gäste waren der Einladung der Ärzte, Zahnärzte und Psychotherapeuten am 9. Juli unter dem Motto „Miteinander im Dialog“ gefolgt.

Service

Das IZZ organisierte den dritten Nachdruck von 40.000 Exemplaren des nach wie vor stark nachgefragten Zahnärztlichen Kinderpasses „Gesunde Zähne von Anfang an“ sowie die Kostenübernahme durch die Firma CP GABA GmbH, Hamburg. Bis heute wurde der zahnärztliche Kinderpass in einer Auflage von 200.000 Stück herausgegeben.

Online-Kommunikation

Die Kommunikation läuft zunehmend parallel über das Medium Internet ab. Das IZZ pflegt in enger Zusammenarbeit mit der Landes Zahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg die Online-Informationen und die Kommunikation für die Zielgruppen Presse, Patienten und Praxis-Team. Hinzu kommt die Pflege der eigenen Websites www.zahnaerzteblatt.de sowie www.izz-presseforum.de. Das im Jahr 2013 entwickelte Konzept für ein IZZ-Website-Portal wurde im Frühjahr 2014 zur Umsetzung durch den IZZ-Verwaltungsrat verabschiedet. Das IZZ-Webportal vereint die Onlineausgabe des Zahnärzteblatts Baden-Württemberg, das IZZ-presseforum, Informationen zum Forum Zahngesundheit und zu Azubi-Veranstaltungen sowie zum IZZ selbst unter einem Dach. Das Portal izzon.de ist derzeit in der Programmierungsphase und soll im Winter 2014 online gehen.

Tag der Zahngesundheit

Die landeszentrale Auftaktveranstaltung zum Tag der Zahngesundheit fand in diesem Jahr am 17. September auf dem Marktplatz



Landeszentrale Auftaktveranstaltung zum Tag der Zahngesundheit mit Pressekonferenz in Pforzheim

in Pforzheim statt unter dem Motto: „Gesund beginnt im Mund – alle machen mit!“ Dass die Wahl des Veranstaltungsortes auf die Goldstadt fiel, hatte einen besonderen Hintergrund: Die regionale Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit Stadt Pforzheim und Enzkreis feiert in diesem Jahr ihr 25-jähriges Jubiläum.

Auf der Pressekonferenz im Neuen Rathaus mit den Vertretern der Veranstaltergemeinschaft standen Dr. Udo Lenke sowie Dr. Renate Lüllwitz-Hoch, Vorstandsmitglied der LAGZ sowie Prophylaxe-Referentin der Landes Zahnärztekammer, Eberhard Brenner, stv. Mitglied im Vorstand der LAGZ, Gerhard Gundelfinger, stv. Mitglied im Vorstand der LAGZ, Dr. Uschi Traub, Sozialministerium BW, sowie der Vorsitzende der regionalen Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit Stadt Pforzheim und Enzkreis, Jürgen Fischer, Rede und Antwort. Moderiert wurde die Pressekonferenz von Johannes Clausen, Leiter des IZZ.

Dr. Lenke erläuterte den Medienvertretern die Aufgaben der Gruppenprophylaxe und machte deutlich, wer sich bei der Präventionsarbeit im Rahmen der Landesarbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit e. V. (LAGZ) engagiert. Die Eröffnungsveranstaltung unter Mitwirkung von Prominenten aus Gesundheit, Politik und Kultur, u. a. mit der Bürgermeisterin Monika Müller, wurde wieder souverän und sympathisch von Martina Meisenberg moderiert.

IZZ-Verwaltungsrat

Der IZZ-Verwaltungsrat besteht aus dem Präsidenten der Landes Zahnärztekammer BW und der Vorsitzenden des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung BW. Der Vorsitz im IZZ-Verwaltungsrat wird dabei im jährlichen Wechsel übernommen. Im Jahr 2014 ist Dr. Ute Maier die Vorsitzende des IZZ-Verwaltungsrats.

Der IZZ-Verwaltungsrat stellt in zwei Sitzungen pro Jahr die entscheidenden Weichen für die gemeinsame Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Landes Zahnärztekammer BW und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung BW, für deren Umsetzung das IZZ zuständig ist. Der IZZ-Verwaltungsrat beschließt u. a. den Haushalt für das IZZ und für das Zahnärzteblatt Baden-Württemberg, einschließlich des Projektplans des IZZ für das kommende Jahr.

An den Sitzungen des IZZ-Verwaltungsrats nehmen mit beratender Stimme teil: die Öffentlichkeitsreferenten der Träger des IZZ, Dr. Hans Hugo Wilms, Öffentlichkeitsreferent der KZV BW und Dr. Bernhard Jäger, Vorstandsreferent für Öffentlichkeitsarbeit der Landes Zahnärztekammer BW, der Leiter des IZZ, Johannes Clausen, der Direktor der Landes Zahnärztekammer BW, Axel Maag, ein weiterer Vertreter der Kassenzahnärztlichen Vereinigung BW, Christoph Besters, stv. Vorsitzender des Vorstands der KZV BW und als Vertreter des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte, Landesverband BW, Dr. Joachim Härer, Vorsitzender des FVDZ LV BW.

Umzug

Laut Beschluss seiner Träger ist das IZZ aus dem gemeinsamen Zahnärztehaus – Albstadtweg 9 – ausgezogen. Ziel war es, zentral gelegene Räumlichkeiten in der Stadtmitte, in der Nähe des Landtags und der Landespresskonferenz, anzumieten. Das IZZ hat nach knapp acht Jahren das Zahnärztehaus verlassen und neue Räumlichkeiten im Herzen Stuttgarts in der Königstraße 26 bezogen.

Zahnärzteblatt Baden-Württemberg



Das Medium für die Kolleginnen und Kollegen

Das Zahnärzteblatt Baden-Württemberg (ZBW) wird für die Landes Zahnärztekammer BW und Kassenzahnärztliche Vereinigung BW durch das IZZ herausgegeben. Herausgeber sind Dr. Ute Maier, Vorsitzende des Vorstands der Kassenzahnärztlichen Vereinigung BW sowie Vorsitzende des IZZ-Verwaltungsrats 2014, und Dr. Udo Lenke, Präsident der Landes Zahnärztekammer BW und stellvertretender Vorsitzender des IZZ-Verwaltungsrats.

Das ZBW informiert seine Leserinnen und Leser über gesundheits- und berufspolitische Ereignisse und Entwicklungen auf Landes- und Bundesebene. Es ist das Informations- und Kommunikationsmedium der Kollegenschaft. Die Redaktion bilden Johannes Clausen (Informationszentrum Zahngesundheit),

Andrea Mader, Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg, und Guido Reiter, Kassenzahnärztliche Vereinigung Baden-Württemberg. Redaktionsassistentin ist Gabriele Billischek (Informationszentrum Zahngesundheit). Die Redakteure legen in den Redaktionssitzungen Titelthemen für jede Ausgabe des ZBW fest, besprechen Terminbesetzungen und den weiteren Inhalt. Zuvor wird beim alljährlichen ZBW-Workshop unter Beteiligung des IZZ-Verwaltungsrates die grobe ZBW-Themenplanung 2014/2015 erarbeitet.

Titelthema der Ausgabe 1/2014 ist der Koalitionsvertrag zwischen Union und SPD. Auch wenn die Zahnärzte nicht im Fokus sind, da sie nur an zwei Stellen explizit genannt werden, haben die Parteispitzen ihre Positionen

HERAUSGEBER ZBW

IZZ Verwaltungsrat

- Dr. Udo Lenke, Präsident der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg
- Dr. Ute Maier, Vorsitzende des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg

zu Themen der Gesundheitspolitik festgelegt. Im Leitartikel wird betont, dass dies für die Zahnärzteschaft bedeutet, konsequent weiterzuarbeiten, zentrale Themen zu besetzen und wohlüberlegte Konzepte zu kommunizieren. In den Berichten über die Vertreterversammlung der LZK BW und der KZV BW wird deutlich, dass Gesundheitspolitik immer ein Thema der zahnärztlichen Selbstverwaltungen ist. Die Vertreterversammlung der KZV Baden-Württemberg formuliert ihre Forderungen an die Regierungsparteien in einer einstimmig verabschiedeten Resolution und auch die Delegierten der LZK Baden-Württemberg fassen wegweisende Beschlüsse.

Das Soziale Engagement der Zahnärzteschaft Baden-Württemberg ist das Titelthema der Ausgabe 2/2014. Baden-Württembergs Zahnärztinnen und Zahnärzte wirken bereits seit vielen Jahrzehnten auf sozialer und gesellschaftlicher Ebene. Sie sammeln Spendengelder, die überregionalen und regionalen Hilfsinitiativen zugutekommen. Sie bringen sich ehrenamtlich bei Projekten in zahlreichen Ländern ein, um Menschen zu helfen. Die Ausgabe 2/2014 gibt einen Überblick über Initiativen wie die Aktion Z – Altgold für die Dritte Welt, die im Dezember 2013 ihr 25-jähriges Bestehen feierte und das große Netzwerk an Hilfsprojekten, das in vielen Ländern der Dritten Welt seit Jahren effektive Hilfe zur Selbsthilfe leistet.

Das Pflege-Neuausrichtungsgesetz unter Berücksichtigung der Kooperationsverträge in Baden-Württemberg steht im Mittelpunkt der Berichterstattung in der Ausgabe 3/2014. Das Thema Pflege ist seit Jahren in aller Munde und eine Herausforderung für Politiker, Angehörige, Gesellschaft, Ärzte und Zahnärzte, Pflegepersonal und nicht zuletzt auch für die Kostenträger. Das ZBW

gibt einen aktuellen Abriss über die Entwicklungen. In einem Round Table-Gespräch mit Dr. Ute Maier, Dr. Elmar Ludwig und Achim Uhl MSc, Leiter des Kernteams Pflege des Paritätischen Landesverbandes BW, wird der Kooperationsvertrag erläutert und über die geplante Umsetzung in Baden-Württemberg (Tour de Ländle) berichtet. Praxiskonzepte zur Betreuung pflegebedürftiger Menschen stellt Dr. Elmar Ludwig vor und Andrea Mader beleuchtet den Koalitionsvertrag unter dem Aspekt der Pflege.

Nach intensiver Diskussion entschied sich die Redaktion des ZBW das Thema Hygiene und Praxisbegehungen – Anforderungen des Gemeinsamen Bundesausschusses an die Qualitätssicherung in der vertragszahnärztlichen Versorgung (ZÄQM-RL): Umsetzung von § 137 Abs. 1d Satz 1 SGB V in der ZBW-Ausgabe 4/2014 aufzuarbeiten. Ein Thema, das die Zahnärzteschaft bewegt, da Praxishygiene und die Aufbereitung von Medizinprodukten zum Praxisalltag gehören. Aufgrund der novellierten RKI-/BfArM-Empfehlungen und der Bundesverwaltungsvorschrift zum Medizinproduktegesetz steht die Hygiene in den Arzt- und Zahnarztpraxen nun auch im Fokus der Behörden. Der Autor des Leitartikels setzt sich daher mit der Thematik auseinander und zeigt auf, wie die Kammer die Kollegenschaft wirkungsvoll unterstützen kann. Am Beispiel der Klinikbegehung in der Universität Freiburg werden die Konsequenzen für den Praxisalltag aufgezeigt. Der Beitrag von Prof. Hans-Curt Flemming, Professor für Mikrobiologie an der Universität Duisburg-Essen, zur hygienischen Sicherheit und dem Nachweis von Bakterien rundet das Titelthema ab.

Vor dem Hintergrund der Wahl zum 8. Europäischen Parlament am 25. Mai 2014

REDAKTION

● Johannes Clausen ChR (V.i.S.d.P.) ● Andrea Mader (Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg) ● Guido Reiter (Kassenzahnärztliche Vereinigung Baden-Württemberg)

entschied sich die ZBW-Redaktion die europäische Gesundheitspolitik als Titelthema für die Ausgabe 5/2014 auszuwählen. Dr. Harald Terpe MdB, Bündnis 90/Die Grünen und Gastautor dieser ZBW-Ausgabe, unterstreicht in seinem Leitartikel die Bedeutung der Selbstverwaltung und plädiert dafür, sie auf europäischer Ebene zu erhalten. Das ZBW stellt die zehn Kernforderungen der Bundeszahnärztekammer vor und berichtet über Meinungen und Standpunkte von Europapolitikern und Kandidatinnen und Kandidaten für das nächste Europäische Parlament. Die Europaabgeordneten aus Baden-Württemberg Evelyn Gebhardt (SPD), Michael Theurer (FDP), Dr. Thomas Ulmer (CDU), Dr. Andreas Schwab (CDU) und Reinhard Bütkofer (Bündnis 90/Die Grünen) stellten sich den Fragen der Redaktion.

Qualität steht im Fokus der Ausgabe 6/2014. Eines der großen Schlagworte in Diskussionen über die Gesundheitspolitik und unter den Beteiligten in unserem Gesundheitssystem. Das ZBW zeigt die Anfänge des Qualitätsmanagements auf, stellt Expertenmeinungen vor und beleuchtet das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven. Es zeigt, welcher Stellenwert der Qualität in unserem Gesundheitswesen beigemessen wird und beleuchtet das Thema Risikokommunikation als Bestandteil eines systematischen Risiko- und Fehlermanagements.

Das im Koalitionsvertrag von der Bundesregierung avisierte Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTiG), das vom Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) noch 2014 gegründet werden soll, ist Thema der ZBW-Ausgabe 7/2014. Die Ermittlung und Weiterentwicklung der medi-

zinischen Versorgungsqualität soll Aufgabe dieses neuen Instituts sein und die ZBW-Redaktion diskutiert diese komplexe Aufgabenstellung kritisch. Die Redakteure zeigten Probleme und Fragestellungen auf, die auf die zahnärztliche Kollegenschaft zukommen und die körperschaftliche Selbstverwaltung und zahnärztliche Freiberuflichkeit beeinflussen werden. Dr. Udo Lenke und Dr. Ute Maier setzen sich in ihrem Leitartikel mit der Problematik auseinander und legen die Forderungen der Spitzenverbände der Heilberufekammern dar. Wissenschaftler außerhalb der zahnärztlichen Profession, die sich mit Fragen der Berufsausübung und mit Versorgungsforschung beschäftigen, nehmen in Interviews Stellung und zeigen Folgen sowohl für Patienten als auch für die Heilberufe auf.

Die Doppelausgabe des ZBW 8-9/2014 steht im Zeichen der zahnärztlichen Berufspolitik. Die Strukturreform der Kammern zwischen Effizienz und Selbstverwaltung ist Thema des Gastautors Prof. Dr. Christoph Hommerich, Professor für Soziologie, Marketing und Management, Bergisch Gladbach. Er sieht Kammern als „Garanten der Vertrauenssicherung in den Zahnarztberuf“. Die Berichte über die Vertreterversammlungen der LZK BW und KZV BW ergänzen das Titelthema dieser Ausgabe.

Prävention und Prophylaxe steht im Zentrum der Berichterstattung der ZBW-Ausgabe 10/2014. Im Leitartikel hebt Johannes Clausen die Bedeutung der Erfolgsformel Prophylaxe in der Zahnmedizinischen wie in der medizinischen Geschichte hervor. Das ZBW beschäftigt sich mit der Geschichte der Prävention von der Antike bis in die Neuzeit, beleuchtet die Prävention im Alter und zeigt

REDAKTIONSASSISTENZ

Informationszentrum Zahngesundheit Baden-Württemberg (IZZ)

- Gabriele Billischek (Redaktionsassistentin, Layout)
- Sandra Lewis (Layout)
- Claudia Richter (Online-Redaktion)

den Zusammenhang zwischen guter Mundgesundheit und Allgemeinbefinden auf. Im Bericht über die Auftaktveranstaltung zum Tag der Zahngesundheit in Pforzheim wird einmal mehr deutlich, wie wichtig ein kontinuierliches Engagement in der Gruppenprophylaxe ist und wie viel auf diesem Gebiet in Baden-Württemberg bereits erreicht werden konnte. Die Umfrage unter neun Zahnärzten zur Frage „Was bedeutet Prävention für Sie“, rundet die Berichterstattung ab.

Ein weiteres Schwerpunktthema der Ausgabe 10/2014 ist das Thema Zahnmedizinische Fachangestellte in der Ausbildung. Rechtzeitig zu Beginn des neuen Ausbildungsjahrs stellt das ZBW das duale System der Ausbildung vor und beleuchtet rechtliche Aspekte.

Die Analyse und Auswertung der ZBW-Leserumfrage ist weiterhin für die ZBW-Redaktion Verpflichtung und Ansporn zugleich, das Magazin stetig weiterzuentwickeln. Die mit Abstand am meisten genutzte Rubrik Fortbildung wird weiter ausgebaut, um in Zukunft noch mehr reputierte Autoren für die Fortbildungsthemen zu gewinnen. Themen, die einen hohen Nutzwert für den Beruf haben, sind den Lesern wichtig und sollen weiterentwickelt werden, wie z. B. beim Bereich Praxismanagement. Der Umfang der Berichterstattung über berufspolitische Themen wurde gestrafft. Auch die Berichterstattung über Fortbildungssymposien erfolgt kompakter auf nunmehr zwei Seiten.

Fortbildung

In der ZBW-Ausgabe 1/2014 wird über das 9. Herbstsymposium des Fortbildungszentrums Freiburg mit dem Thema „Praxisnahe Fortbildung im Fokus“ berichtet. Im ZBW 2/2014 stehen die säurebedingten Zahnhartsubstanzdefekte im Beitrag „Erosionen – von der Diagnose zur Therapie“ im Vordergrund. Im ZBW 3/2014 finden sich die Fortbildungsbeiträge „Die Rolle der Bakterien in der Ätiologie parodontaler Erkrankungen“ und das Fallbeispiel des Zahnmedizinischen Fortbildungszentrums Stuttgart „Ausgedehnte api-

kale Aufhellung konsolidiert“. Zusätzlich wird über die Winterakademie des Zahnmedizinischen Fortbildungszentrums mit den „Leitlinien in der Zahnmedizin“ berichtet. Das ZBW 4/2014 behandelt die „Piezoelektrische Chirurgie“ sowie im Fallbeispiel der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung die „Therapie des Schnarchens mittels Unterkieferprotrusionsschienen“. Im ZBW 5/2014 widmet sich ein Fall aus der Poliklinik der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung der „Teleskopversorgung auf Implantaten beim zahnlosen atrophierten Unterkiefer“. Außerdem steht die 29. Karlsruher Konferenz mit dem Thema „Gute Planung als Schlüssel zum Erfolg“ im Blickpunkt.

In Heft 7/2014 wird ein Fallbeispiel des Fortbildungszentrums Freiburg zur „Wurzelspitzenresektion bei deutlich extrudiertem Wurzelkanalfüllmaterial“ vorgestellt sowie über die 39. Fortbildungstagung des südbadischen Zahnärzte in Titisee zum Thema „Zu neuen Ufern“ berichtet. Die ZBW-Doppelausgabe 8/9-2014 enthält neben der Berichterstattung über die Sommerakademie des Zahnärztlichen Fortbildungszentrums Stuttgart zum Thema „Hürden im Team überwinden“ eine ausführliche Standortbestimmung in der zahnärztlichen Chirurgie. In der ZBW-Ausgabe 10/2014 geht es im Fall aus der Poliklinik der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung um die „Umfassender Sanierung eines Milchgebisses in Vollnarkose“.

Mit dem Ausbau der Website des Zahnärzteblattes wird durch die regelmäßige Redaktion der News durch zusätzliche Beiträge und die Integration neuer Medien den Wünschen der Leserschaft des ZBW entsprochen. Das Internetangebot www.zahnaerzteblatt.de wird im Zuge der Entstehung des Website-Portals für das Informationszentrum Zahngesundheit komplett überarbeitet. Der Relaunch von ZBW-Online hat als weitere Zielsetzung eine modernere und übersichtlichere Gestaltung, die Inhalte sollen zusätzlich problemlos über mobile Endgeräte (Tablets, iPads, Smartphones, iPhones) abrufbar sein.



Erfolgsformel Prophylaxe – alle machen mit

2014 ist das erste Jahr, in dem die neue Satzung, die am 5. September 2013 rechtskräftig in das Vereinsregister eingetragen wurde, mit Leben in den 37 regionalen Arbeitsgemeinschaften Zahngesundheit und in der Landesarbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit (LAGZ) erfüllt wurde. Dabei kann festgestellt werden, dass die neue Satzung in allen Arbeitsgemeinschaften positiv aufgenommen wurde. Fragen, die sich teilweise – insbesondere im Haushalts- oder Personalbereich – ergaben, wurden im konstruktiven vertrauensvollen Dialog mit der LAGZ-Geschäftsstelle gelöst und beantwortet.

Fachbeirat

Satzungsgemäß wird bei der LAGZ ein Fachbeirat eingerichtet, der aus sechs Personen besteht, von der Mitgliederversamm-

lung berufen wird und sich wie folgt zusammensetzt:

- ein Vorstandsmitglied, das den Fachbeirat leitet
- der Prophylaxereferent der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg
- vier Mitglieder der regionalen Arbeitsgemeinschaften, davon ein Vertreter der Krankenkassen

So wurde aus dem LAGZ-Vorstand vor einem Jahr vom LAGZ-Vorstand Dr. Alexis von Komorowski, stellvertretender Hauptgeschäftsführer beim Landkreistag Baden-Württemberg, als Vorsitzender des sechsköpfigen Fachbeirats einstimmig berufen; als weiteres Vorstandsmitglied ist Dr. Renate Lüllwitz-Hoch, Prophylaxereferentin der Landes Zahnärztekammer Ba-

LAGZ-VORSTAND

- Dr. Udo Lenke ● Carmen Basso ● Dr. Christopher Hermann ● Dr. Joachim Kohler
- Dr. Alexis von Komorowski ● Dr. Renate Lüllwitz-Hoch ● Walter Scheller ● Dr. Jürgen Wuthe

den-Württemberg, im Fachbeirat vertreten. Gemäß Beschluss des LAGZ-Vorstands wurden auf der LAGZ-Jahresversammlung im Rahmen des LAGZ Forums im Kloster Schöntal weitere drei Personen aus den regionalen Arbeitsgemeinschaften Zahngesundheit (AGZ) gewählt, die ebenfalls von der LAGZ-Mitgliederversammlung am 27. November dieses Jahres noch zu bestätigen sind; ebenso ein Vertreter, der von den Krankenkassen vorzuschlagen ist. (Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieses Berichts hat die LAGZ- Mitgliederversammlung noch nicht getagt). Als weitere Mitglieder wurden auf der Jahresversammlung im Rahmen des LAGZ-Forums im Kloster Schöntal Dr. Miriam Gödde, AGZ Calw, Karin Beume, AGZ Konstanz, und Jutta Jäckels, AGZ Rems-Murr, von 131 Mitgliedern gewählt.

Laut Satzung wird der Fachbeirat den Vorstand in fachlichen Fragen beraten. Insbesondere wird sich der Fachbeirat mit den Themen „Ziele der Zahngesundheitsförderung in Baden-Württemberg“ sowie den „Epidemiologischen Begleituntersuchungen zur Gruppenprophylaxe“ beschäftigen.

Epidemiologische Begleituntersuchungen zur Gruppenprophylaxe

Nach der in 1994 erstmals systematisch durchgeführten Erfolgskontrolle der Gruppenprophylaxe steht nun in 2015 bereits die sechste und damit verbunden eine Neuauflage der Epidemiologischen Begleituntersuchung zur zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe in Deutschland nach § 21 Sozialgesetzbuch V durch die Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege (DAJ) an. Hierzu hat der Vorstand der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Ju-



Früh putzt, wer gesunde Zähne möchte

gendzahnpflege e. V. (DAJ) im Januar 2014 beschlossen, mit dem gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften in Mannheim zusammenzuarbeiten, d. h. die Stichprobengestaltung und -ziehung durch gesis vornehmen zu lassen. Maßgebliche Gründe für die Beauftragung waren das wissenschaftliche Renommee des Instituts der Leibniz-Gemeinschaft, die gegenüber allen an der Studie beteiligten Partnern neutrale Position und die kostenlose Leistungserbringung.

Aus Gründen der Praktikabilität und zur Entlastung der Landesarbeitsgemeinschaften hat der DAJ-Vorstand darüber hinaus beschlossen, die Beschaffung der Einrichtungsdaten zur Stichprobenvorbereitung durch die DAJ zu finanzieren. Die Länderstichproben werden nach und nach für alle Länder/in Zusammenarbeit mit allen Landesarbeitsgemeinschaften entwickelt, wenn die benötigten Stichprobenumfänge endgültig auf Basis der Rohdaten von 2009 berechnet sind.

Die DAJ hat als Pflichtzielgruppen, die in allen Bundesländern zu erheben sind festgelegt:

ZUSTÄNDIGKEIT LAGZ-GESCHÄFTSSTELLE

- Johannes Clausen ● Annerose Hauber ● Ralf Kraft ● Manuela Sigle
- Angela Mückusch (in Elternzeit)

- 6-Jährige und 7-Jährige (ab 6. Geburtstag, vor 8. Geburtstag) in ersten Klassen aller Schultypen
- 12-Jährige in sechsten Klassen aller Schultypen
- Kann-Zielgruppe (Entscheidung liegt bei den Ländern) 3-Jährige (ab 3. Geburtstag, vor 4. Geburtstag) in öffentlich geförderten Kindertagesstätten

Untersuchungszeitraum ist das Kindergarten-/Schuljahr vom 01.08.2015 bis 31.07.2016.

Fortbildung

Das 9. LAGZ-Forum im Kloster Schöntal war das bisher bestbesuchte. Über 160 Mitarbeiter/innen der Arbeitsgemeinschaften hatten sich bereits sehr frühzeitig für die Fortbildungsveranstaltung und Jahresversammlung angemeldet, so dass die LAGZ-Geschäftsstelle rechtzeitig das Zimmerkontingent abrufen konnte. Besonders erfreut waren das Auditorium und die LAGZ-Geschäftsstelle, dass Vertreter/innen der Krankenkassen der Veranstaltung ihre Reverenz erwiesen und die Fortbildung mitrezipierten. Dabei stand die Gruppenprophylaxe bei Kindern unter drei Jahren in dieser Fortbildungsveranstaltung im Mittelpunkt des LAGZ-Forums im Kloster Schöntal am 24. und 25. Juli.

Da Karies im Milchgebiss sehr schnell große Schäden anrichten kann, ist es nach Prof. Dr.

Johannes Einwag wichtig, dieser Zielgruppe besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Im Rahmen der Fortbildung der LAGZ erhielten die Mitarbeiter/innen der 37 Arbeitsgemeinschaften sowie Zahnärztinnen und Zahnärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes zahlreiche Impulse und Anregungen für die Arbeit in Krippen und Kitas.

Dr. Udo Lenke, Vorstandsvorsitzender der LAGZ, hob in seiner Eröffnung die große Bedeutung der Gruppenprophylaxe in Baden-Württemberg hervor und wies darauf hin, dass mittlerweile auch die Politik die Wichtigkeit zahnmedizinischer Früherkennung bei Kleinkindern anerkenne. Das werde in dem Beschluss der 87. Gesundheitsministerkonferenz der Länder vom Juni 2014 deutlich. Der Ausbau der Gruppenprophylaxe für die Zielgruppe der Kleinkinder sei gewünscht und die Maßnahmen sind effektiv, effizient, erreichen Kinder in ihrer Lebenswelt und tragen zum Kariesrückgang bei.

Die Mundgesundheit von Kindern unter drei Jahren stand im Fokus des wissenschaftlichen Teil des Fortbildungsprogramms, das von Johannes Clausen, Geschäftsführer der LAGZ, und Sybille van Os-Fingberg, Gesundheitspädagogin und Coach für Zahnärzte, konzipiert wurde.

Prof. Einwag beleuchtete unter dem Titel „Zahnmedizinische Situation von Kleinkindern – Konsequenzen für die Betreuung“ die präventiven und therapeutischen Aspekte des Themas. Er ging auf die Ätiologie und



Der Vorsitzende der LAGZ, Dr. Udo Lenke, berichtete beim 9. LAGZ-Forum im Kloster Schöntal über die Wichtigkeit der Prävention bei Kleinkindern



Das ErlebnisForum Zahngesundheit mit dem weißen Pagodenzelt war auch 2014 die Attraktion zum Tag der Zahngesundheit in Baden-Württemberg



Begeisterung: Gerne ließen sich die Kinder beim Tag der Zahngesundheit in Pforzheim beim Zahnarzt nieder

Epidemiologie von Karies im Milchgebiss ein. Denn aktuelle Statistiken zeigten, dass 10 Prozent der Kleinkinder 90 Prozent der sanierungsbedürftigen Zähne haben. Sybille van Os-Fingberg zeigte in ihrem Referat die Herausforderungen und Chancen in der Umsetzung bei der zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe für Kinder unter drei Jahren auf. Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen werden, so Sybille van Os-Fingberg, immer mehr Kinder unter drei Jahren in einer Krippe oder Kindertagesstätte betreut. Diese neue Situation erweitert den Umfang der Aufgaben für die Betreuungseinrichtung, bietet gleichzeitig aber die Chance, über diese Einrichtung die Eltern gut zu erreichen. So könne die Bedeutung und Wertigkeit der Milchzähne von Eltern und Erziehern frühzeitig erkannt werden. Ein wesentlicher Schwerpunkt der Gruppenprophylaxe in dieser Altersgruppe liege darin, die Eltern zu erreichen und im Sinne einer Verhaltens- und Verhältnisprävention frühzeitig Einfluss auf Haltung und Verhaltensführung bei Eltern, Krippenleitung und Erziehern zu nehmen. Darüber hinaus stellte Sybille van Os-Fingberg die Grundlagen der Gesundheitspädagogik und Wege zur Umsetzung vor.

In den Workshops erhielten die Mitarbeiter/innen weitere Inspirationen für die pädagogische Arbeit und zahlreiche praktische Beispiele und Tipps für die Beratung und Be-

treuung von Eltern und Erzieherinnen. Des Weiteren wurden im Berichtszeitraum für die Mitarbeiter/innen der Arbeitsgemeinschaften folgende Kurse angeboten:

- drei Workshops zum Thema „Inspiration für die Gestaltung der zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe bei Kindern unter drei Jahren – Glanzlichter im Alltag! Elternarbeit, geprägt von Herzlichkeit und Professionalität!“
- Kurse 3 und 4 der Fachkundekursreihe „Zahngesundheitsförderung“

Darüber hinaus konnten zehn Seminare für Erzieher/innen in Kindertageseinrichtungen und Lehrer/innen in Schulen sowie fünf Seminare für Betreuungs- und Pflegepersonal in Einrichtungen für Menschen mit Handicaps durchgeführt werden.

Tag der Zahngesundheit 2014

Baden-Württemberg war in diesem Jahr besonders früh dran – bereits am 17. September fand die Eröffnungsveranstaltung zum Tag der Zahngesundheit auf dem Pforzheimer Marktplatz statt. Der offizielle Termin ist bundesweit der 25. September, doch angesichts der Vorreiterrolle, die Baden-Württemberg im Hinblick auf die Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen einnimmt, durfte man auch beim Feiern etwas vorpreschen.

Bevor jedoch die eigentliche Eröffnung auf dem Marktplatz vor zahlreichen Gästen aus Kultur, Politik, Gesundheit und Medien stattfand, informierte der LAGZ-Vorstand in einer Pressekonferenz im Rathaus die Medienvertreter über das Zusammenwirken aller Beteiligten in der Gruppenprophylaxe, ihre Aufgaben und die neuen Zielsetzungen, die insbesondere die 0- bis 3-Jährigen im Auge haben. Der LAGZ-Vorstandsvorsitzende machte deutlich, dass der zweite Teil des baden-württembergischen Mottos „Alle machen mit“ insbesondere die Mitarbeiter/innen der 37 regionalen Arbeitsgemeinschaften umfasst, die sich unter dem Dach der Landesarbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit Baden-Württemberg um die Erhaltung und Förderung der Zahngesundheit bei Kindern und Jugendlichen kümmern. Unterstützungen erfahren die Prophylaxefachkräfte durch über 1.400 niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte, die als Patenzahnärzte den regionalen Arbeitsgemeinschaften angehören. Aber auch die Institutionen, ob Landeszahnärztekammer, Kassenzahnärztliche Vereinigung, Sozialministerium Baden-Württemberg, Krankenkassen, Landkreistag und andere mehr, sorgen mit ihrem Engagement dafür, dass die Erfolgsgeschichte zahngesunder Kinderzähne in Baden-Württemberg fortgeschrieben werden kann. Dazu hat maßgeblich in Pforzheim auch die regionale Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit Pforzheim und Enzkreis beigetragen, wie der LAGZ-Vorstandsvorsitzen-

de, Dr. Udo Lenke, anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Arbeitsgemeinschaft betonte und die Glückwünsche des LAGZ-Vorstands ausrichtete. Dr. Uschi Traub vom Referat Gesundheitspolitik und Gesundheitsdialog des Sozialministeriums Baden-Württemberg sprach der Pforzheimer Arbeitsgemeinschaft die Glückwünsche in Vertretung der Ministerin Karin Altpeter aus. Sie betonte das Ziel der Landesregierung, auch bei der Gesundheit mehr Chancengleichheit zu schaffen und unterstrich den Erfolg der Jugendzahnpflege, der auch beim erneut in Angriff genommenen Präventionsgesetz der Bundesregierung als Erfolgsmodell aufgegriffen wird. „Besonders die Gruppenprophylaxe bei Kindern ist gut organisiert, partizipativ auf allen Ebenen, nachhaltig, kosteneffektiv und liefert wissenschaftlich evaluierbare Ergebnisse“, führte sie in der Pressekonferenz aus. Und weiter sagte sie mit aller Deutlichkeit: „Andere Präventionsprogramme können sich hier ein Stück abschneiden. Wir freuen uns, dass wir Teil des Erfolgsteams sein dürfen“. Sie schloss ihre Ausführungen und dankte allen Beteiligten, auch den Kostenträgern, für die gute Zusammenarbeit.

Regionale Arbeitsgemeinschaften

Die Landesarbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit Baden-Württemberg e. V. (LAGZ) ist das gemeinsame Band der 37 regionalen Arbeitsgemeinschaften Zahngesundheit.



Mannschaftsspiel zum Tag der Zahngesundheit unter dem Motto „Gesund beginnt im Mund – alle machen mit“ im Neuen Rathaus in Pforzheim

Statistische Angaben

Auszug aus der Jahresstatistik 2013/2014 der LAGZ Baden-Württemberg

	2013/2014
Mit Prophylaxemaßnahmen betreute Kindergartenkinder	272.413 = 75,9 %
Mit Prophylaxemaßnahmen betreute Schulkinder 1. bis 4. Klasse	272.573 = 72,1%
Mit Prophylaxemaßnahmen betreute Schulkinder 5. und 6. Klasse	25.650 = 14,1 %
Mit Prophylaxemaßnahmen betreute Sonderschulen/Einrichtg. für Menschen mit Handicaps	510 = 83,9 %
Anzahl der Vorsorgeuntersuchungen bei 3- bis 12-jährigen (bis 6. Klasse) sowie Personen in Sonderschulen/Einrichtungen für Menschen mit Handicaps	363.748 = 37,9 %

Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen der LAGZ aus den Bereichen Kindertageseinrichtungen, Schule und Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen

	31.12.2010 gesamt	31.12.2011 gesamt	31.12.2012 gesamt	31.12.2013 gesamt
Ausgebildete Erzieher und Grundschullehrer durch die LAGZ (ab 1977)	12.292	12.438	12.557	12.690
Ausgebildete Pfleger und Betreuer in Behinderteneinrichtungen (ab 1984)	2.291	2.435	2.557	2.667
Ausgebildete Grund- (ab 1988) und Sonderschullehrer (zusammen ab 1990)	1.138	1.138	1.138	1.138
Ausbildungen insgesamt	15.721	16.011	16.252	16.495

Teilnehmer der LAGZ-Jahrestagungen/-versammlungen im Rahmen des LAGZ-Forums im Kloster Schöntal

Jahr	Teilnehmer	Jahr	Teilnehmer
2006	44	2011	139
2007	49	2012	126
2008	58	2013	134
2009	112	2014	167
2010	103		

Bundeszahnärztekammer



Vertretung der Zahnärzteschaft in Deutschland

Baden-Württembergische Delegierte

Der Vorstand der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg hat gemäß § 13 Abs. 1 der Wahlordnung für die Wahl der Delegierten zur Bundeszahnärztekammer folgende, von den Vertreterversammlungen der Bezirks Zahnärztekammern gewählte Delegierte zur Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer für die Zeit vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2016 bestätigt.

Beitragsaufkommen der Bundeszahnärztekammer

Das Beitragsaufkommen der Bundeszahnärztekammer richtet sich nach dem Mitgliederstand der einzelnen Länderkammern. Die Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg hatte zum 31.12.2013 8.855 beitragspflichtige Mitglieder.

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Mitgliederstand der Länderkammern zum 31. De-

DELEGIERTE ZUR BUNDESVERSAMMLUNG DER BZÄK

BZK Freiburg - Delegierte

● Dr. Georg Bach ● Dr. Peter Riedel ● Dr. Antoinette Röttele ● Dr. Norbert Struß

BZK Freiburg - Stellvertreter

● Prof. Dr. Elmar Hellwig ● Dr. Conrad Gast ● Dr. Gabriele Güde ● Dr. Burkhard Maager

BZK Karlsruhe - Delegierte

● Dr. Norbert Engel ● Dr. Eva Hemberger ● Dr. Wolfgang Grüner ● Dr. Bernhard Jäger
● Dr. Jan Wilz

BZK Karlsruhe - Stellvertreter

● Dr. Volker Bracher ● Dr. Robert Heiden ● Dr. Bernhard Geisert



Die Baden-Württembergischen Delegierten zur Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer

zember 2013. Die rechte Spalte zeigt den prozentualen Anteil der einzelnen Länderkammern am Gesamtbeitragsaufkommen der Bundeszahnärztekammer.

Monatlicher Beitrag

Der monatliche Beitrag pro Mitglied wurde in der Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer 2014 festgelegt. Der monatliche Beitrag pro Mitglied der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg beläuft sich in 2014 auf 8,20 Euro und in 2015 auf 8,20 Euro.

Ehrennadel der Deutschen Zahnärzteschaft

Anlässlich der zentralen Festveranstaltung des Deutschen Zahnärztetages am 6. No-

vember in der Paulskirche in Frankfurt ist Dr. Joachim Schwalber die Ehrennadel der Deutschen Zahnärzteschaft in Gold verliehen worden. Mit der Ehrung würdigt die Bundeszahnärztekammer das hohe Engagement Dr. Schwalbers für den Berufsstand.



Dr. Joachim Schwalber erhält die Ehrennadel der Deutschen Zahnärzteschaft

DELEGIERTE ZUR BUNDESVERSAMMLUNG DER BZÄK

BZK Stuttgart - Delegierte

- Dr. Konrad Bühler ● Dr. Gudrun Kaps-Richter ● Dr. Bernd Krämer ● Dr. Eberhard Montigel
- Dr. Hendrik Putze ● Dr. Dr. Alexander Raff ● Dr. Torsten Tomppert

BZK Stuttgart - Stellvertreter

- Dr. Fridleif Bachner ● Holger Gerlach ● Dr. Paul Huber ● Dieter Lorenz ● Dr. Thomas Miersch
- Dr. Rainer-Udo Steck

BZK Tübingen - Delegierte

- Dr. Elmar Ludwig ● Dr. Dr. Heinrich Schneider ● Dr. Bernd Stoll

BZK Tübingen - Stellvertreter

- Dr. Wilfried Forschner ● Dr. Herbert Martin ● Dr. Markus Steybe

Ehrenamtsträger und Verwaltungsmitarbeiter aus Baden-Württemberg auf Bundesebene

Vorstand, Ausschüsse und Arbeitskreise bei der Bundeszahnärztekammer	
Vorstand der Bundeszahnärztekammer	Dr. Udo Lenke
Ausschuss Qualität in der Zahnmedizin	Dr. Udo Lenke
Ausschuss gemeinsamer Beirat Fortbildung (BZÄK/ DGZMK/ KZBV)	Dr. Udo Lenke
Task Force „Berufsbild des Zahnarztes“	Dr. Udo Lenke
Unterausschuss G-BA	Dr. Udo Lenke
Finanzausschuss	Dr. Eva Hemberger
Ausschuss Gebührenrecht	Dr. Jan Wilz
Ausschüsse Praxisführung und Hygiene	Dr. Norbert Struß Direktor Axel Maag
Satzungsausschuss	Dr. Torsten Tomppert
Ausschuss Aus- und Fortbildung Zahnmedizinische fachangestellte, ZMV und DH	Dr. Bernd Stoll Stv. GF Thorsten Beck
Ausschuss Beruf, Familie und Praxismanagement	Dr. Renate Lüllwitz-Hoch
Ausschuss Röntgenstelle	PD Dr. Dirk Schulze
Ausschuss Alterszahnheilkunde	Dr. Elmar Ludwig
Ausschuss Zahnärztliche Betreuung von Menschen mit Behinderungen	Dr. Guido Elsäßer
AG „Patientenorientierte Weiterentwicklung der zahnärztlichen Patientenberatung“ von BZÄK und KZBV	Dr. Konrad Bühler
Arbeitskreis Muster-Berufsordnung der Geschäftsführer der Landes Zahnärztekammern	Direktor Axel Maag
Arbeitskreis Muster-Weiterbildungsordnung der Geschäftsführer der Landes Zahnärztekammern	Direktor Axel Maag
Arbeitskreis Zukunft der Kammern der Geschäftsführer der Landes Zahnärztekammern	Direktor Axel Maag
Arbeitskreis Telematik	Stv. GF Thorsten Beck

Mitgliederstand der Länderkammern (Stand 2013)

Kammerbereich	Zahnärzte	Prozent
Baden-Württemberg	11.549	12,843
Bayern	15.239	16,947
Berlin	5.392	6,045
Brandenburg	2.662	2,960
Bremen	702	0,781
Hamburg	2.627	2,921
Hessen	6.715	7,468
Mecklenburg-Vorpommern	2.041	2,270
Niedersachsen	7.669	8,4944
Nordrhein	10.581	11,767
Rheinland-Pfalz	3.003	3,340
Saarland	836	0,930
Sachsen	5.037	5,602
Sachsen-Anhalt	2.388	2,656
Schleswig-Holstein	3.274	3,670
Thüringen	2.590	2,880
Westfalen-Lippe	7.615	8,469
Bundesgebiet	89.920	100

Impressum

HERAUSGEBER

Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg
- Körperschaft des öffentlichen Rechts -
Albstadtweg 9
70567 Stuttgart
Telefon: 0711 / 22845-0
Telefax: 0711 / 22845-40
E-Mail: info@lzk-bw.de

- Internet: www.lzk-bw.de
- Facebook: www.facebook.com/lzkbw
- YouTube: www.youtube.com/lzkbw

BILDNACHWEIS

- Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe
- Bezirkszahnärztekammern Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen
- Bundeszahnärztekammer/axentis.de
- Fotolia
- Initiative proDente e.V.
- IZZ-Bildarchiv
- Frank Kleinbach
- LZK-Bildarchiv
- Presseamt Stadt Lindau (B)
- Shutterstock
- Gottfried Stoppel
- Johannes Wosilat
- Zahnmedizinisches Fortbildungszentrum Stuttgart



REDAKTION & PROJEKTKOORDINATION

Andrea Mader ● Kristina Hauf

LAYOUT & GESTALTUNG

Kristina Hauf

DRUCK

Druckhelden.de GmbH & Co. KG

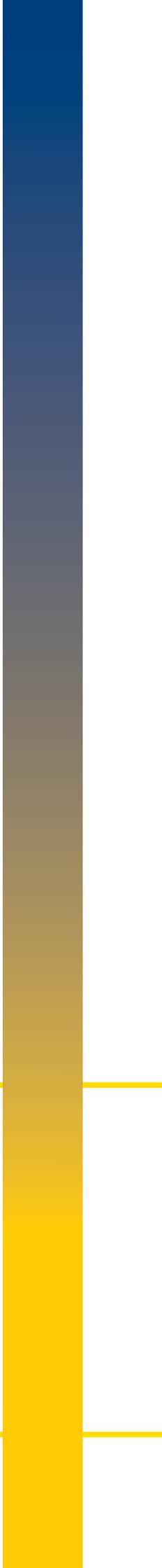
ALLGEMEINE HINWEISE

Alle Rechte vorbehalten. Copyright Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg. Nachdruck, Vervielfältigung, Speicherung auf Datenträgern oder Verbreitung mittels elektronischer Systeme – auch auszugsweise – nur mit Zustimmung der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg.

STAND

November 2014





lzk-bw.de
facebook.com/lzkbw
youtube.com/lzkbw